



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Call No. HORAWITZ, A.H.

605.2

E65.9

H811e

Erasmus von Rotterdam
und Martinus Lipsius

605.2
E65.9
H811c





119 81
ERASMUS VON ROTTERDAM

UND

MARTINUS LIPSIUS.

EIN BEITRAG ZUR GELEHRTENGESCHICHTE BELGIENS.

VON

ADALBERT HORAWITZ,

CORR. MITGLIEDER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1882.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Jahrgange 1882 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie
der Wissenschaften (C. Bd., II. Hft., S. 665) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

605.2
E65.9
H811e

114

In diesem Sommer (1881) gelang es mir, durch die Firma Calvary in Berlin einen Codex aus Holland zu erwerben, der eine gelehrte Correspondenz aus dem XVI. Jahrhunderte enthält, eine Correspondenz, die für die Geschichte des belgischen und holländischen Humanismus, wie für die Studien Erasmus' von Rotterdam nicht unwichtig ist.

Die Handschrift (Quartformat) ist auf Papier geschrieben und in ein Pergamentblatt eines theologischen Manuscriptes eingeschlagen. Sie bringt auf 157 beschriebenen Blättern, denen zwei unbeschriebene folgen, 99 Briefe, von welchen 10 bei Clericus (Opera Erasmi) gedruckt sind; die übrigen ungedruckten werden hier zum ersten Male edirt. Ihnen schliesse ich einen Brief des Lipsius aus dem Codex Rhedigeranus 254 der Stadtbibliothek von Breslau an.¹ Der Brief aus Burschers' Spicilegium vom 17. Juni 1527 ist mir bisher leider nicht zugänglich.

Der Codex war früher Eigenthum des Klosters des heiligen Martin zu Löwen. Darauf weist eine Einzeichnung auf fol. 156, in der es heisst: Fundatio nostra inchoata fuit Anno 1433.

¹ Dieser Codex enthält eine sehr reichhaltige, zumeist unbekannte Correspondenz des Erasmus, die ich in der nächsten Zeit in meinen Erasmianis ediren werde.

XXII. Februarii a D. Henrico Wellens S. T. Bacc. et D. Petri Sacellano Louanii.¹

Christophorus Pasteels, der vielgerühmte² Prior der Canonica Throno-Martini († 1635, 16. Juli), der seinen Namen zweimal auf das Deckblatt setzte, war wohl Besitzer des Codex. Auf der Rückseite des ersten Blattes ist, wie es scheint, von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts eine Reihe von Bemerkungen angebracht, unter denen sich der Satz vorfindet: ‚. . . Martino Lypso a quo uidetur hic codex exaratus.‘ Dieses uidetur würde durch Vergleichung der Schrift des Codex mit dem Briefe des Martinus Lipsius, der sich in dem Ms. Rhedig. nr. 254. fol. 270 der Breslauer Stadtbibliothek findet, zur Gewissheit erhoben; denn es ist zweifellos dieselbe Schrift, wenn nicht wieder häufige Fehler, Lücken und überraschende Verstösse gegen die Annahme sprächen.

Eher mag, wie Prof. Schenkl meint, der Codex unter den Augen Lipsius' von einem Mönche seines Klosters geschrieben worden sein; man müsste dann freilich annehmen, dieser Mönch habe auch jenen Brief an Erasmus geschrieben. Dass Lipsius grossen Werth auf die ihm zugehenden Briefe legte, seine eigenen von Freunden zurückverlangte, wohl um sie für seine Sammlung abzuschreiben, zeigen die Briefe XVII, XLV, XLVI.

Martinus Lipsius³ stammte aus einer vornehmen Brüsseler Familie,⁴ die später durch Justus Lipsius einen unsterblichen Namen gewann. Martin war Justus' Grossonkel, der bei dessen

¹ Aus dem ersten Blatte ist auch ein Stück herausgeschnitten, von dem nur noch die Unterlängen eines Wortes, das wohl den Besitzer bezeichnete, erhalten sind.

² Cf. A. Sanderi Chorographia sacra Brabantiae, Hagae 1727. II. 125.

³ Die Quellen über ihn sind nicht reichfliessend; die Natur encyclopädischer Werke bringt es mit sich, dass sie gewöhnlich alle aus einer Quelle herkommen und man trotz ihrer Anzahl nicht mehr erfährt, als in dieser Quelle zu finden ist. Auch die vorliegenden Briefe bringen für die Biographie sehr wenig; ausser ihnen sind wir nur auf die bei Clericus abgedruckten und einen von mir in dem Breslauer Codex Rhedig. 254 gefundenen Brief, vor Allem aber auf die Angaben einer späteren Hand auf fol. 156 ff. (in dieser Sammlung als nr. LXXXIV abgedruckt) angewiesen.

⁴ ‚Bruxellis nobili domo natus‘ R. Rollii Bibl. Nob. Theol. Rostock 1709. §. XXVI. p. 373.

Tode erst acht Jahre zählte.¹ Martinus Lipsius wurde 1492 zu Brüssel geboren; auf Bitten seines Vaters versuchte sein Onkel Johannes Lipsius, Benedictiner im Egmond'schen Kloster (S. Adalberti), seine Aufnahme daselbst durchzusetzen, was aber nicht gelang. Lipsius studirte dann bei den Augustinern zu Löwen und bat den Vater, ‚daselbst leben und sterben zu dürfen‘. Der Onkel gab ihm gutgemeinte, mitunter sehr mönchische Lehren für seinen Beruf. (s. die Schlussbriefe.) Im Martinianerkloster zu Löwen legte er 1510 die Profess ab, wurde daselbst Prior² und später Vorstand eines Nonnenklosters, des ‚Monasterium Crucelensicum‘ bei Huy.³ Das Martinianerkloster zu Löwen zählte viele bedeutende Mitglieder, die als Schriftsteller ihrem Orden — der reg. Augustiner — Ehre machten. Lipsius scheint unter diesen der bedeutendste gewesen zu sein. Er war nicht bloß durch seine Beziehungen zu Erasmus und seine Arbeiten für diesen ausgezeichnet, sondern es bildete sich, wie man aus der folgenden Correspondenz ersehen mag, um ihn ein grosser Kreis von humanistisch gebildeten Männern; er spielt im geistigen Leben Löwens eine Rolle. Ich meine nicht zu viel zu sagen, wenn ich ihn als den Träger der humanistischen Bewegung im Augustinerorden bezeichne. Um ihn gruppieren sich durch ihn Angeregte und Geistesverwandte aus zahlreichen Klöstern des Regularclerus im heutigen Belgien.

Martinus Lipsius beschäftigte sich mit besonderem Eifer mit den Kirchenvätern, z. B. mit Hilarius u. A., vornehmlich aber dem Augustinus wendete er sich zu; zwanzig Jahre soll er sich den Studien der Schriften dieses Theologen hingegen haben. Daneben bemühte er sich auch um andere Autoren (z. B. um Macrobius); leider sind die Ausgaben, die er veranstaltete, so selten geworden, dass es mir unmöglich ward, auch nur eine derselben zu erlangen.

¹ Cf. *Justi Lipsii Flores ex eius operibus decerpti opera Fr. Sweertii*, Colon. 1620. p. 278: *patruus maior (J. Lipsii) Mart. Lipsius instituti Augustiniani Canonicus Louanii ad D. Martini uir ob utriusque linguae peritiam doctrinamque multiplicem Des. Erasmo familiaris. Desiit uiuere cum Iustus octauum fere aetatis annum ageret.*

² Cf. nr. LXXXIX.

³ *in extremis Brabantiae finibus, non in agro Leodiensi, ut quidam moderni asserunt, cf. nr. LXXXIX. ‚Oppidum Hujense‘ (Huy). Fr. Sweertii Athenae Belgiae p. 550.*

So viel steht fest, dass er folgende Werke herausgab:

- a) *Chromatii Homiliae*. Louan. 8^o.
- b) *Joannis Custodis Grammatica typis Plantin*. Antwerpen. 8^o.
- c) *D. Hilarii Pictaunorum episcopi lucubrationes, olim per Des. Erasmus Roterodamum emendatae, nunc denuo uigilantissime et ad plura exemplaria per D. Martinum Lypsius collatae et recognitae*. Basileae 1550. fol. (Auf der Münchener Hofbibliothek.)¹

Lipsius starb zu Huy am 23. März 1555; sein Orden bedachte ihn mit Epitaphien, Freunde widmeten ihm Nachrufe, die für seinen Charakter wie für seine wissenschaftliche Bedeutung ein ehrenvolles Zeugnis ablegen.²

Die Grammatik des Custos hat Lipsius' berühmter Verwandter scharf genug beurtheilt, er habe, sagt er, einen grossen Theil seiner Jugend an dem abgeschmackten Regelkram derselben verloren.³ Dagegen spricht er mit einem gewissen Stolze bei jeder Gelegenheit von seinem ‚Patruus‘, den er einen ‚uir ob doctrinam Erasmo familiaris et a suis illiusque scriptis notus‘ nennt.⁴ Bei Erwähnung des Symmachus sagt Lipsius: *Eadem Symmachi mens fuit, cuius Epistolas patruus meus Martinus Lipsius primus dedit*.⁵ Bei Besprechung der Martinianer schreibt derselbe: *Inter eos floruit et fama studiis scriptisque fuit patruus meus maior M. Lipsius, qui obiit in Eburonum terra coenobio quod crucis Lemum dicunt praefectus anno 1555*.

Aber J. Lipsius hatte wohl Recht, mit einem gewissen Selbstgefühl auf seinen Ohm zu blicken; denn ihm, dem Zeit-

¹ Erasmus besorgte die Emendation des Hilarius Basil. 1523 und 1526. fol. ‚non mediocribus sudoribus emendauit.‘

² Einige sagen am 24., Andere am 26. März. Cf. nr. LXXXIX.

³ J. Lipsius Cent. I. Misc. epp. 94.

⁴ l. c.

⁵ Die Autorschaft bei der Edition des Symmachus reducirt sich, worauf mich Prof. Schenkl aufmerksam macht, auf die Bemerkung des Gelenius in der Dedicationsepistel zu der Basil. Froben 1549 erschienenen Ausgabe der *Epistolae des Symmachus*, wo es heisst: *Nuper enim Martinus Lipsius uir spectatae iam diligentiae in euoluendis et ad pristinam saluam regustandis ueterum commentatorum deliciis ut Augustino prius et non ita dudum Hilario misit Symmachum exiguum paginarum numero etc.*

genossen, blieb es wohl nicht verborgen, welche bedeutende Stellung Martinus in der Gelehrtenwelt seines Landes eingenommen. Sein Ansehen war gross; man ersieht dies aus den überschwänglichen Huldigungen jüngerer Gelehrten, vor Allem aber aus der Stellung, die Erasmus gegen ihn einnimmt.

Männer wie Carolus Sucquetus ehren ihn durch aufrichtige Hochachtung, sie senden Geschenke (cf. nr. LXVIII). Wilhelm von Löwen rühmt seinen Ruf und zeigt sich hochgeehrt, mit ihm Briefe wechseln zu können (cf. nr. LXXXI). Sehr fein bemerkt er inmitten reichlicher Huldigungen (nr. LXXXV): *Neque enim tam obesae naris sum, ut non intelligam quid in Lypsisuo amo amaret Erasmus; quod et ante diuinitatem, fateor, cum nihil adhuc tuarum uiderem litterarum, nec tum aliud mihi praesagiebat animus, cum audirem tibi familiarem cum illo consuetudinem esse, quam litterarum uel maxime gratia tam felicem inter uos coissem amicitiam.*

Besonders hat ihn aber ein junger, von ihm sehr wohl geschätzter (cf. nr. XVII) Poët gepriesen, über den ich leider bisher gar keine biographischen und bibliographischen Notizen finden konnte: Gerardus Riuus¹ aus Gent. Es ist eine innige Hingebung, eine aufrichtige Begeisterung, die der junge Mann gegen den liebenswürdigen Gelehrten empfindet und die sich sogar in Gedichten Bahn bricht (cf. nr. VII). Riuus war arm, er hatte nichts als seine Freude an der Wissenschaft und den untadeligen Stolz, von tüchtigen Männern freundlich behandelt zu werden. Er weiss dies aber auch zu schätzen und feiert nicht blos Martin, sondern auch dessen früh hingegangenen Verwandten, den Sachwalter von Brüssel, Jodocus Lipsius, im Gedichte. Philippus Brugensis aber preist in nicht minder überschwänglicher Weise das Glück, das ihm durch die Freundschaft des Lipsius zu Theil geworden: *Ne ego merito felici sydere me natum existimem, qui paucis abhinc mensibus, cum antea ne sperare quidem tale quicquam licuisset, cum eo non uulgarem amicitiam contraxerim, cuius mellitissima consuetudo facile, ut omnium meorum aequalium fortunam superem atque adeo digito coelum contingam, facit. Eruditionisne praecellentiam*

¹ Im Codex steht zwar immer Riuus, die Marginalnote bessert aber stets Riuus aus.

mirer? an morum suauitatem exosculer? an hoc seculo et in uitae genere hoc uiuum illum animi candorem et syncerum nulla-que superstitionis nubecula obductum pectus uenerabundus suspiciam? — Am ehrenvollsten ist aber für Lipsius die aufrichtige Achtung und das feste Vertrauen, das ihm Erasmus zollt.

Lipsius hatte bisher das Schicksal so vieler wissenschaftlicher Arbeiter: man nennt seinen Namen, auch seine Schriften, aber man kennt weder seine Verdienste, noch seinen Charakter, noch die Werke selbst, die er geschrieben. Die Verwandtschaft mit dem berühmten Namensgenossen wurde, um Martin zu ehren, stets hervorgehoben. Das Andenken des eifrigen und wackeren Mannes wird aber wohl am Besten durch den folgenden Briefwechsel und die gewiss nicht zu unterschätzenden Beziehungen zu Erasmus zu Ehren gebracht. Wir finden durch diese Correspondenz aufs Neue eine Wahrnehmung bestätigt, die sich bei der Betrachtung der Vorarbeiten und der Herausgabe philologischer Werke des Meisters aufdrängt. Erasmus erscheint als der grosse Arbeitgeber, zahlreiche junge Talente harren seines Winkes, um als Handlanger und Gehilfen bei dem mühevollen, aber ehrenden Werke gelehrter Thätigkeit in Verwendung zu treten. Aufspüren von Handschriften, Ausleihen oder Copiren, wie Vergleichen derselben, Collationen, ja ganze Texteditionen, Sammlungen von Ergänzungen und Erläuterungen sind ihr Werk. Sie haben sich in die Arbeit zu theilen, Erasmus gibt, wie es scheint, die Rollen aus, bezeichnet die Gesichtspunkte, von denen man auszugehen habe, kritisirt und revidirt. So hat er nachweislich Beatus Rhenanus, so Wilhelm Nesen, S. Grynaeus, Sigismund Gelenius, so hat er, wie sich aus diesem Briefwechsel ergibt, zu seinen patristischen Arbeiten Martinus Lipsius herangezogen. Lipsius war aber auch einer seiner — man kann nicht sagen — Agenten, wohl aber einer seiner Correspondenten im Sinne von Berichterstatlern!

Relationen, wie sie die Gesandten an ihre Höfe senden, Stimmungsberichte sind es, welche aus den verschiedensten Städten, den Höfen und Klöstern, aus Domcapiteln wie Universitäten u. a. O. an Erasmus geschickt werden. Ueber ‚Haupt- und Staatsactionen‘, über literarische Erscheinungen, die Schicksale bekannter Schriftsteller, vor Allem aber über den Eindruck,

den Erasmus durch seine Werke gemacht, über die Gegenschriften und ihre Wirkungen, über das Treiben der Gegner, ihre Tendenzen, ihre Macht oder Ohnmacht wird Erasmus mit jener Genauigkeit und Sorgfalt unterrichtet, die nichts für zu gering oder unbedeutend hält; alle Hilfsmittel der Gegner, alle Möglichkeiten, dieselben unschädlich zu machen, alle Persönlichkeiten, die einflussreich oder zu beachten waren, werden da mit jener Bedächtigkeit besprochen, wie dies in den Relationen der Botschafter Venedigs mit den Acteurs der grossen Politik geschieht. Freilich im Privatbriefe oft herzlich unbedeutender Leute streifen dergleichen Personalien nicht selten an den Klatsch des Alltagsgeplauders an. In der vorliegenden Correspondenz ist aber der Ton doch ein edlerer, höherer, er ist getragen von warmer hingebender Freundschaft, die auch arge Schelte geduldig hinnimmt, wie von echter Begeisterung für die Wissenschaft und aufopfernder Treue für Erasmus.

Denn diese hat M. Lipsius zu allen Zeiten in rührendster Weise gezeigt. Erasmus war der Genius seines Lebens, ihm hat er in seinem Herzen einen Altar geweiht, auf dem das heilige Feuer nie erlosch! Jedes Werk, das der grosse Mann erscheinen lässt, ist ihm ein Ereigniss, jeder Wunsch des Gelehrten Befehl, jede Krankheit desselben erregt ihm Furcht und Sorge, gegen seine Gegner und Verkleinerer ist Lipsius stets zum Kampfe bereit.

Aber es ist kein kindischer Götzendienst, den der fromme Augustiner mit Erasmus treibt, es ist klares Verständniss der wahren Grösse des Gelehrten, die ihm jene Worte der Verehrung dictirt, die in ihm jene echte Begeisterung erweckt, welche sich in der That in selbstloser Hingebung so schön geäussert und bewährt.

Lipsius sieht des Erasmus Bestimmung in der universellen Wirksamkeit des Mannes für das lautere Christenthum und für die gründliche und erleuchtende Gelehrsamkeit, die jenes befördert.¹

Darum tritt er auch jederzeit für den geliebten Meister mit dem Grade von Entschiedenheit, deren seine vorsichtige Natur fähig ist, ein. Wie schön vertheidigte er ihn gegen alle

¹ utilitati catholicae ecclesiae. (nr. II).

Jene, die so kurzsichtig, so ungebildet oder so undankbar waren, sein eminentes Verdienst nicht schätzen, nicht würdigen zu können. Klar erkennt er die Eigenart der erasmischen Natur: ‚Videtur autem mihi‘ schreibt er da wohl um 1525 ¹, ‚quod Christi Spiritus ad hoc Erasmus miserit, ut mundum *leniter mansuete ac civiliter* a uiciis auocaret ac nunc quoque auocet: et cernimus illum non omnem perdidisse operam.‘ So oft er an Erasmus denkt, erfüllt Freude sein Herz, ein artiges Geschichtchen, das ihm Wilhelm von Löwen aus der Jugendzeit des Erasmus erzählt, ist ihm besonders deshalb werth, weil, so sagt er, ‚Erasmi mei dulcis in meo pectore reuocabatur memoria.‘

Begreiflich, dass Lipsius bei den Lee'schen Händeln, wie es seinem Charakter entsprach, zuerst eine vermittelnde Stellung einnahm, was weder Lee² noch Erasmus befriedigte. Erasmus findet sich zu dem Ausfalle veranlasst: ‚Leus agit tecum, ut lupus cum agno. Er meint, Lipsius lasse sich von jenem täuschen, und mahnt ihn zur Vorsicht: ‚Atque utinam non dedisses reliquas epistolas. Poteras enim quiduis praetexere. Tu fac astute, ex me nihil sciet. Minus enim illi fido, quam cacodaemoni. Epistolam illam amicam non ob aliud scripserat, nisi ut te magis falleret.‘³

M. Lipsius war ein echter Priester, seine Frömmigkeit sass nicht im Munde, sondern im Herzen, er hält an der alten Kirche und ihren Bräuchen, er bittet wohl fromme Correspondenten, sie möchten für ihn beten;⁴ die Pharisäer aber hasst er, namentlich wenn sie seinen Erasmus angreifen, um dessen Wohl er sich so sorgt, dass er die freudige Hoffnung nicht unterdrücken kann, gegen die Tragoedia (ein echt erasmischer Ausdruck) der ‚bekannten‘ Löwener werde die Widmung an den Papst einen Schild bieten.⁵ Ueber die Mönche urtheilt er, wie sein Meister, sehr abfällig; es ist für die damalige sociale Stellung der Geistlichkeit bezeichnend, dass Lipsius

¹ nr. LII.

² E. Leeus mecum expostulauit eo, quod semel liberius uehementiusque illi respondi. Opinor iam factum esse inter nos diuortium; nam literis meis non respondet.

³ nr. IV.

⁴ nr. LVII.

⁵ nr. L.

von dem ‚Cucullus‘ mit einer gewissen schlecht verhehlten Scham spricht: ‚qui cuculli gratia male audio apud plurimos,‘¹ oder: ‚etiamsi cucullatus sum inter cucullatos, quibus ferme ab omnibus tribuitur impudentia,‘² oder: ‚nec offendat te noster cucullus, quia non ego cuculli, sed cucullus meus est.‘³

Aber freilich, wie weit war der humanistisch und feingebildete Lipsius von der fast allgemeinen geistigen Rohheit der Mönche entfernt! Und in welche Conflict, in welche Gefahren kam er trotz seiner Vorsicht und Klugheit! In diesen Kreisen galt es ja doch als ein Verbrechen, Erasmianer zu sein. ‚Rhetor‘, ‚Poët‘ schimpfte man da diejenigen, die der neuen Bildung huldigten;⁴ man war so unwissend, dass man bekannte Schriftstellernamen nicht kannte, die werthvollsten Codices ohne weiteres verlieh, dagegen die ‚Aurea legenda‘, den ‚Liber apum‘, das ‚Profectus religiosorum‘ u. A. wie das goldene Vliess hütete.⁵ Wie lachte man in diesen Kreisen über den jungen Erasmus, als er über einer Augustinushandschrift aller Annehmlichkeiten der Kloster gastlichkeit vergass!⁶ Wie äusserlich fasste man die Handschriften auf, man schätzte sie nur nach den Schriftzügen!⁷

Und wie charakterisirte man den Erasmus in diesen Conventen? Als hochmüthig, eitel, heidnisch, gottlos und später als den Vater der lutherischen Bewegung! Es war wahrlich gefährlich, für ihn einzutreten, seine Partei zu nehmen. So ruhig und besonnen Lipsius war, er stand nicht an, hier Farbe

¹ nr. XV.

² nr. XVII.

³ nr. LII.

⁴ Die Mönche wissen den Erasmus nicht zu schätzen, klagt Lipsius (nr. II). insuper de omnibus bene mereri studentem odio prosequuntur . . . sed absit, ut horum opinionem sequatur cor meum.

⁵ nr. LXXXIII.

⁶ nr. LXXXIII. His libris (Augustinus) Erasmus noster olim summe delectatus est, cum aetate adhuc juvenis Bruxella uenisset nostram inuisere uallem et potissimum uti reor bibliothecam. Qua perlustrata istos ex omnibus elegit libros, quibus tanto inhaerebat studio ut noctibus quoque eos ad cubiculum sibi pro quiete deputatum ferret. Mirabantur nostri, ut a senioribus audiui, et pene ridebant hominem, quod illos ferme solos amplecteretur codices ceterisque praeferret omnibus, nempe ignari, quid ipsum in illis tantopere delectaret.

⁷ nr. LXXXIII.

zu bekennen. Oft gelobt er ausdrücklich seine Ueberzeugungstreue. Er kämpft mit Bewusstsein den Kampf gegen die Patrone der alten Dummheit und die Zöglinge gewohnter Barbarei. Natürlich rächen sie sich an ihm und machen ihm das Leben nicht allzu leicht; sie quälen und verleumden ihn und erzeugen ihm Sorgen genug. Er aber will nicht wanken, nicht weichen. „Atque utinam hic animus ‚donec spirare dabitur‘ in me perduret inconcussus.“ Erasmus muss ihn stets zur Vorsicht mahnen; häufig begegnet man in der Correspondenz der Aeusserung, er solle sich nicht um jene ‚nugae‘ kümmern, nicht in den Streit einlassen, sondern lieber den schönen und heiligen Studien obliegen. Dies that Lipsius denn auch aus ganzer Seele. Es gemahnt an Hutten's berühmten Ausspruch, wenn auch Lipsius bei Betrachtung seines Zeitalters ausruft: Tu uero age, quod agis, dignus qui hac aetate natus sis, qua tot eximii restituuntur authores, quaque omnes reforescunt bonae literae.¹ Er ist es denn auch, der nicht bloß selbst thätig ist, sondern auch Andere zu Studien und Arbeit auffordert. Er lässt nicht ab, den Erasmus fort und fort anzuspornen, dasselbe für den Augustinus zu thun, was er für den Hieronymus gethan habe.² Und als Erasmus endlich dieses ersehnte Werk in Angriff nimmt, so ist es Lipsius, der sich eifrigst bemüht, von allen Seiten her Codices herbeizuschaffen und Genossen der Arbeit zu gewinnen. So versucht er Dorpius wie Cortenbach und G. Rivius heranzuziehen,³ Heinrich Balduinus wird als Mitarbeiter bei den Arbeiten des Alardus aus Amsterdam genannt,⁴ der ihm dafür ein Buch kauft.⁵ Erasmus mag wohl über den Eifer seines Freundes befriedigt gewesen sein; Lipsius klagt aber über die grossen Schwierigkeiten der Arbeit, die er schon beinahe aufgab. Welche Schwierigkeiten lagen allein in dem Zustandebringen der Codices wie der Ausgaben! Und in welchem Zustande befand sich häufig der Text! Sehr richtig erkannte er den Grund der Verderbniss dieser Schriften sowohl in dem Fehler der Erklärer, als auch in absichtlichen

¹ nr. XVII.

² nr. II.

³ nr. LXXIX.

⁴ nr. LVIII.

⁵ nr. LXI.

Veränderungen, in Interpolationen, über die er (nr. LVIII und a. a. O.)¹ ganz beachtenswerthe Bemerkungen vorbringt. Doch nicht blos in der Schwierigkeit, Handschriften und Drucke zusammenzubringen, nicht bloss in der Depravation der Texte lagen die Hemmnisse der Arbeit, mehr noch in äusserlichen Dingen, vor Allem in der Verfolgung, die Lipsius ebenfalls nicht verschonte. Wie man seine Worte absichtlich missdeutete, ihnen das Aergste unterschob, zeigt die wirklich sehr interessante Nummer LIII.

Als er eine wissenschaftliche Forschungsreise unternehmen will, wird ihm die Erlaubniss verweigert. Der Prior mahnte mich, so erzählt er, *ut aequanimiter clausurae meae tempora perferrem*. Resignirt bemerkt der Abgewiesene: *ac mox acquieui*.² Viele Briefe werden ihm auch aufgefangen oder eröffnet, wichtige wissenschaftliche Nachrichten oder Texte gelangen dann gar nicht zu Erasmus.³ Eine solche Briefunterschlagung hätte — wie es scheint — für Lipsius beinahe arge Folgen gehabt. Er schrieb um 1525 an den Lehrer des Hebräischen, Sebastian Nautzenus, einen Brief, in dem er ihm mit jener Vorsicht, die wohl in seinem Charakter lag, durch die schwierige Stellung aber, in der er sich befand, noch vermehrt und bestärkt wurde, abrieth, gar so offen und frei Luther's Partei zu nehmen; er gibt ihm Recht, dass er Luther's Schriften verberge, er solle aber auch seine Gesinnung im Allgemeinen verbergen. *Sunt cum quibus absque offensa ac fortasse cum fructu quoque tua tractare possis*. Und er mahnt die heissblütigen Anhänger Luther's, die über Erasmus geschimpft, weil er von Luther abweiche, an die grossen Verdienste des Mannes, der vor Luther das Evangelium ins rechte Licht gesetzt habe. Er mahnt auch daran, nicht ganz und gar auf Luther zu schwören; auch er werde, wie Alle seit den Aposteln, irren, aber es scheint ihm Luther wie Erasmus von Christus selbst gesandt für Jene, die sich gegen die Wahrheit verhärten und bei denen die Milde des Erasmus nichts mehr vermag. *Quod si*, prophezeit er dann, *et hunc (Luther) audire recusauerint, sibi ipsis suum*

¹ nr. LVI.

² nr. LVI.

³ nr. LXXX.

impudent interitum, quia nec lenitate nec saevitia coherceri a prauitate potuerunt.¹

Es konnte Lipsius nichts Unangenehmeres geschehen, als dass dieser Brief oder die Kenntniss seines Inhaltes seinen Gegnern zukam. Wenn wir über die wenig gelungene, weltkluge und gewundene ‚Purgatio‘, die er an seinen Prior Johannes Arnoldus anlässlich dieser Affaire richtete, lächeln mögen, so darf nicht vergessen werden, was ein solcher Brief, aus dem sich ausgesprochene Sympathie für Luther und eine mit der Mönchsauffassung ganz unvereinbare freie Gesinnung erweisen liessen, damals zu bedeuten hatte. Ein ähnlicher Vorgang, dessen Kenntniss ebenfalls der vorliegende Codex erschliesst, zeigt, wie ernst man dergleichen nahm. Gerhard Rivius will die eben erschienenen *Loci Communes Melanchthon's*, kann sie aber in den Buchläden nicht erhalten, die Buchhändler wagen sie aus Angst vor den Theologen nicht jedermann zu geben. Gewiss war dies keine blinde Furcht; man erinnere sich an das Schicksal Louis Berquin's oder des Robertus Stephanus u. A.² Nur der Kanzler der Universität kann den Gebrauch erlauben. Rivius sucht dies durch Lipsius' Vermittlung bei Dorpius zu erreichen.³ Lipsius thut dies aber ohne Hoffnung auf Erfolg, er kennt die Klugheit des Rectors ‚*prudenter est, quam qui se negotio Luterano nimium odioso ambiguo et molesto miscere uelit . . . Scribam litterulas quamquam frustra, eo quod Luteri partes tueatur Melanchthon*‘.⁴ Und so war es auch; kühl und weltklug schrieb Dorpius an Lipsius: *De Melanchthone similibusque rebus (!), hactenus neque annui quicquam neque renui. Viderint ii, quibus hoc negocii est demandatum: ego me illi tragoediae non admisce*.⁵ Wenn nun selbst der Rector der Universität von diesen gefährlichen Beziehungen sich fernhielt, wie ernst konnte der Handel für einen einfachen Augustiner werden! War es da ein Wunder, wenn Martinus wie so viele Andere daran gedacht haben mag, dem Kloster Ade zu sagen? Er scheint

¹ nr. LII.

² Cf. Fromann, Zur Geschichte des Buchhandels, I.

³ nr. XXII.

⁴ nr. XXIII.

⁵ nr. XXIV.

solche Gedanken gehabt zu haben; wenigstens dürfte die Aeußerung des Erasmus, er möge bei dem bleiben, was er sei, auf dergleichen Sinneswandlung hindeuten. Jedenfalls verharrte er im Kloster und blieb Luther's Lehre gegenüber vielleicht in ähnlicher Stellung wie Staupitz u. A., die der alten Kirche die Treue bewahrten. Zwischen dem Wittenberger Reformator und seinem angebeteten Erasmus nimmt er fortan eine Mittelstellung ein. Besorgt tritt er stets für den Letzteren ein, wenn die Jüngeren und Feurigeren an ihm zweifeln, ihm Kleinmuth und Schwäche vorwerfen; mit Recht bemerkt er da, dass ja auch Luther nicht unfehlbar, eine rohe, hochmüthige und verwerfende Sprache aber einem Manne wie Erasmus gegenüber gar nicht am Platze sei. Er kann an seinem Buche ‚de libero arbitrio‘ nichts Arges finden, er meint, es sei ohne Stachel, voll christlicher Nüchternheit und werde Luther nicht Schaden bringen (!). So suchte der fromme, bescheidene Mönch, dessen Briefe uns so ganz in seine Studirstube, in seine geistige Werkstatt einführen, allerwärts optimistisch das Beste und befolgte den Rath des grossen Freundes, vor Allem den Studien zu leben.

Trotz mancher Störungen und Hemmnisse des Inneren wie der Verhältnisse arbeitete er unverdrossen an seinen Kirchenvätern fort. Welchen Werth man auf seine Augustinusstudien legte, zeigt unter Anderem die *Censura generalis* vor dem X. Bande der Löwener Ausgabe der *Opera Augustini*,¹ wo es heisst: *De singulis sermonibus in particulari censere est difficile. Quare secuti fere sumus iudicium doctissimi uiri Martini Lipsii pia memoriae.* Zur Veranstaltung ihrer 1571 erschienenen Ausgabe bedienten sich die Löwener Theologen auch des (wie nach unserer Correspondenz angenommen werden muss) reichen Nachlasses des Lipsius. Sie sagen dies selbst in der Vorrede: *Habuimus denique Martini Lipsii castigationes, quas ex nonnullis uetustis codicibus scriptis iam olim collegerat, praesertim ex manuscriptis exemplaribus Abbatiae D. Aegidii Ordinis Canoniorum regularium ueteris instituti apud Leod.*

¹ Mir liegt die siebenbändige Leydener Ausgabe von 1664 vor.

Kein Zweifel, diese Excerpte kamen durch die Aufträge des Erasmus zu Stande, der, wie ich schon zeigte, auch für Lipsius ein Arbeitgeber war. Genau hat er ihm sein Pensum vorgezeichnet,¹ er sendet ihm für die Arbeiten Geld, lässt ihm die nöthigen Bücher kaufen und macht wohl die Bemerkung, Froben werde ihm lieber Bücher als Geld geben. Wenn Lipsius etwas fertig hat, soll er es an ihn schicken; denn Froben nehme nur das von ihm Censurirte. Auch für Anderes benützt er den bereitwilligen, emsigen Freund, z. B. für die Paraphrasen.² Wie stellt sich nun der grosse Gelehrte gegen den so Hingebenden, rührend Bescheidenen? Man wird nicht umhin können zu finden, dass Erasmus das Talent (er spricht von *indoles non uulgaris*, *Clericus* III. 535) und die Verwendbarkeit des Freundes hochgehalten, dass er aber nach seiner nervösen und überreizten Art des Treuen Geduld oft auf eine harte Probe gestellt. Wohl blickt jedoch auch durch die schärfste Zurechtweisung die herzliche Gesinnung hindurch, die sich sowohl in guten Rathschlägen, als auch in Büchergeschenken gleich nach dem Erscheinen der Werke oftmals zeigt;³ er gibt ihm auch Nachricht von künftigen literarischen Erscheinungen, von dem Fortgange seiner Werke, von politischen Ereignissen, er äussert Befürchtungen und ergeht sich in den nie fehlenden Mahnungen zur Vorsicht und Ruhe, er überträgt ihm das Amt des Friedensvermittlers, das für Lipsius' Natur so trefflich passte.

Immer aber schärft er ihm ein, er möge von seinen Studien niemals lassen und die ‚Tumulte‘ der kleinlichen Menschen mit grossem Sinne verachten. Dass er, der — wie er oft bemerkt — Lipsius' Vater sein könnte, der diesen mindestens seit 1508, also noch als Knaben kannte, eine verschiedene Sprache, die des in die Schranken zurückweisenden Lehrers führte, kann wohl so wenig befremden, als die mitunter sehr hochmüthige Art, die man bei Erasmus gerade den besten Freunden gegenüber hervortreten sieht, die sich z. B. einmal in den Worten äussert: *meis negotiis non multum adfert*

¹ Cf. nr. LXXX.

² nr. LXXX.

³ *Librum adhuc spirantem ab officina* (I) III, IV, cf. III. 535 bei *Clericus*, ebenda 382.

momenti.¹ Aber derselbe scharfe Tadler erweist sich doch in vielen Beziehungen als warmer Protector, trefflicher Rathgeber und echter Freund. Dies zeigen die Briefe, die Clericus veröffentlichte,² wie die folgenden aufs Deutlichste.

Nicht blos die Arbeiten des Erasmus, sondern auch die Forschungen von Lipsius und dessen Freunden werden durch die mitgetheilten Briefe aufs Neue in der ihnen eigenthümlichen Weise, ihrem Fortgange und ihren Absichten beschrieben und dabei viele Namen von eifrigen Männern unserer Aufmerksamkeit nahe gerückt, Namen, bei denen ich nur bedauern kann, dass ich wenigstens nicht bei allen über ihre Träger, ihre Biographie und schriftstellerische Thätigkeit genügende Auskünfte geben kann, bei Vielen sogar — trotz zahlreicher Nachfrage bei holländischen und belgischen Gelehrten — gar nichts Erläuterndes hinzuzufügen im Stande bin.

Jedenfalls die werthvollsten Briefe sind die des Erasmus, deren sich nicht weniger als neunzehn vorfinden; fünfzehn davon sind an M. Lipsius, je einer an Nicolaus Lutzenburgius, an Gerardus, an Merliberchius und an Walter Gravius gerichtet; dagegen finden sich nur vier Briefe des Lipsius an Erasmus.

Aber auch so bietet wohl der Codex, wie ich hoffe, nicht unwichtige Ergänzungen zu den Werken von Néve, de Ram, v. Reiffenberg, Poulet u. A. Gibt er ja doch eine ziemliche Anzahl von Beiträgen zur Geschichte der belgischen Gelehrsamkeit, den Biographien des M. Dorpius,³ des Alardus von Amsterdam,⁴ des Petrus Curtius,⁵ Philippus Brugensis⁶ und vieler

¹ Clericus III. 535.

² Clericus druckte im III. Bande der Opera des Erasmus Briefe desselben an Lipsius ab, und zwar auf S. 382, 383, 385, 425, 534, 535, 1107, 1656. Eine sorgfältige Vergleichung der fünf Briefe bei Clericus, die auch in unserem Codex sich vorfinden (bei Clericus col. 382 F, 385 E, 534 E, 535 B, 1656 D) ergab als Resultat vielfache Auslassungen und Umänderungen in der Form; einmal hat unser Codex gegen Clericus 383 einen grösseren Zusatz, nämlich den: nach describas in tuum uolumen: Et liber fortasse post annum exhibit.

³ nr. XXIV.

⁴ passim.

⁵ nr. XXX.

⁶ nr. XXXIX.

anderer Klostergelehrter, ebenso über den Bücherexport der ‚inclya Germania‘ und anderes weniger Wichtige, das aber dem Sammler auf dem Gebiete der Culturgeschichte doch nicht unbrauchbar erscheint.

Bei der Textesrecension¹ wurde so viel als nur möglich an der Ueberlieferung festgehalten. Bei dem Umstande, dass man es mit Briefen zu thun hat, die — wenigstens zum Theile — nicht sorgfältig ausgearbeitet sind, wäre es wohl verkehrt, eine gewisse Vollkommenheit zu verlangen. Ebenso verkehrt wäre ein übertriebener Purismus, da die Schreiber sich oft gehen lassen und sich der Conversationssprache bedienen. Es sind daher nur solche Aenderungen, welche sich als ganz sicher herausstellten, in den Text gesetzt worden, was minder sicher erschien, ist unter dem Texte beigefügt und als solches bezeichnet, während das, was ohne nähere Andeutung unter dem Texte steht, als Lesart der Handschrift zu gelten hat. In der Orthographie war die Schreibart des Codex massgebend. Nur wurde für e, wenn es statt ae steht, ae geschrieben, in einzelnen Wörtern, wie fētus, camēnae u. dgl. wurde aus leicht begreiflichen Gründen die Schreibung des Codex beibehalten. Was die grossen Buchstaben im Satze anbetrifft, so schien es nicht zweckmässig, dem Codex zu folgen, der ‚Prior‘, ‚Prelatus‘, daneben ‚faustus‘ (statt Faustus), ‚brabantia‘ u. s. w. bietet, sondern sich der herrschenden Schreibart anzuschliessen.

¹ Ich kann hiebei nicht umhin, Herrn Hofrath Professor Dr. K. Schenk für seine freundliche Beihilfe bei der Herstellung und Interpungirung des Textes bestens zu danken.

I.

Des. Erasmus Domino Martino Lypso Bruxellensi.

Salve charissime Martine. Quo minus inuiserim te, occupationes in causa fuerunt. Caeterum ne uidear immemor tui, mitto libellum adhuc spirantem ab officina. Bene vale.

Aus dem Cod. Horauitzianus. A. p. 37.

Löwen.

II.

1519.

**Insigni sacrae Theologiae professori Des. Erasmo Roterodamo
Martinus Lypsius Bruxellensis S. P. D.**

Facile crediderim te occupationum multitudine praepeditum, mi Erasme, ne et me inutilem amiculum inuiseres. Sed quis non saltem patienter Erasmi ferat absentiam, etiam amicissimus, si non iniqua mentis amussi librarit, quam frugifera, quam decora et, ut semel dicam, quam christiana sint illa tua negotia, quae te a se diuellunt. Mihi certe non modo persuasum, sed etiam creditum est, te non tantum tua, uerum etiam te ipsum impendere utilitati catholicae ecclesiae. Caeterum quod plurimi non solum id non attendunt, sed insuper de omnibus bene mereri studentem odio prosequuntur, ut caecitatem sileam, istud causae est, quod hominem poetam rhetoremque (ut dicunt), at theologum perexiguum hoc scribendi argumentum arripuisse conspiciunt. Sed absit, ut horum opinionem sequatur cor meum. Iam quod libellum, imo librum ad me misisti idque ob eam causam, ne mei immemor uidearis, fateor erubui. Sed esto. Non tamen, mi Erasmi, periculum est me tui fore immemorem, qui tot nominibus ac numerosis calculis praeuenisti et subsecutus es friuolam nostram amicitiam. Mihi ergo, mihi haecce uerba congruunt, meum istuc est suppliciter abs te flagitare, qui nihil amicitiae prosum, necessitudini praesto nihil. Sed et hoc tuis accedit laudibus, tuae uirtuti meretur adscribi, quod tanta

negociorum sarcina pressus, plus quam gratis, non modo literulis suauiloquis, sed et operum argumentis amicos etiam extremos agnoscis. Quaeso quid magis vel Atensi¹ vel Dorpio² vel Delpho,³ ut caeteros sileam, praestare potuisses, atque mihi? Huc accedit quod tu diminute libellum uocas, quem ego libri nomine dignum sentio, quasi quicquid amicitiae impendas parum sit: quem et donasti adhuc prelum olentem, ceu morae impatiens et ardentem ac temere amans. Caeterum Edoardus Leeus mecum expostulauit, eo quod semel liberius uehementiusque illi respondi. Opinor iam factum esse inter nos diuortium: nam literis meis non respondet, cum tamen ad respondendum hactenus facillimus fuerit. Verum satis praepostere speraui necessitudinis iura me posse cum ipso inconcussa seruare, qui nec tecum paruo tempore concordiam seruare potuit. At missa faciamus haec.⁴ Sunt autem nonnulli, mi melitissime Erasme, qui mecum confidunt et sperant, quod tandem nostrum (ut loquimur) Augustinum tuo dignum iudicabis obelo. Si id, mi candidissime Erasme, praestare posses (uelle enim te non ambigo), uideres passim eos, qui ob Hieronymum a te restitutum tibi non accedunt (non enim phrasi Hieronymiana omnes delectantur), uideres inquam eos ob operam Augustino impensam, cuius suspiciunt acumen, tibi deditissimos. Alii nephas etiam ducunt te hoc non praestitisse tanto sanctae ecclesiae doctori, qui tot ethnicis id exhibuisti honoris, praesertim cum te teste semel coeperis. At noui testamenti secundariam editionem arbitror me non minori expectare desiderio atque hi, qui eam exoptant maxime. Ob hanc unam omnia. In hac profecto me iudice nostra dependet uictoria, praemium tot disceptationum, tanti laboris ouatio atque triumphus. Unum tandem in literarum calce adiciam. Ob id quantumuis est amicitiae, quod mihi tecum etiamsi non meo

¹ Atensis oder Johannes Noxus, Vicekanzler der Löwener Akademie, mit Erasmus im Streit, später versöhnt.

² Ueber den Theologen Martin Dorpius cf. Nève, Martinus Dorpius et les études d'humanités dans les écoles de Louvain im Annuaire de l'Université Catholique de Louvain 1873.

³ Iudocus Delphus U. J. Dr. (cf. Nève, Mémoire historique et littéraire sur le Collège des trois langues. Tom. XXVIII der Mémoires couronnés de l'Académie de Bruxelles 1856, p. 120, und 401).

⁴ Cf. den Brief von 1518 bei Clericus III. 382: Leum tentasse neque tua mi Martine neque mea referebat u. s. w.

merito contigit, nonnulli e nostro contubernio, quibus tamen hac in parte aliquid prae ceteris tribuere soleo, postulant et efflagitant, ut eis in ratione studii subueniam et, quo magis stupeas, in eloquentia percipienda, quam me dicunt mediocriter executum. At ego non ignorans meam tenuitatem, quamquam sit mihi domi curta supellex,¹ quique haec ipsa etiam non sine pudore audio, ingenue profiteor nihil mihi adesse eloquentiae, promptissimum tamen fore tam piis illorum uotis, si suppeteret facultas: at iam incassum eos tale aliquid a me petere, in quo nec mihi ipsi (licet id maxime cupiam) satisfacere ualeam. Sciscitantur² praeterea quid tu mihi praeceptionum aut institutionum primitus tradideris. Respondeo monuisse te, quatinus Hieronymum legerem et alios quosuis ueteres et autenticos autores: nec tamen his contenti desistunt ab importuna postulatione. Tantum egestatis et inopiae apud nos bonae spei ingenia sustinent, ut vel me praeceptorem non aspernentur. Proh dolor. Non pudet nos Augustino patre gloriari, cum bonorum literarum apud nos ne dicam nullus; certe permodicus adeo sit usus. Singulis quibusque rebus sua distributa sunt tempora: at literarum studiis ceu parum ad rem facientibus unius dumtaxat horulae deputatum est spacium. Quis aevi huius non deploret infelicitatem? Sed de his parcius, ne ueteris inscitiae alumnis bilem moueamus. Sudorials haec parata habui ante dies aliquot, nec alio nomine quam ut Erasmo mitterentur. Verum retrahebat pudor, cum quia nullius momenti xeniolum esse conspexeram, tum quia non semel expertus eram, quanto semper maiora retribueres. Nunc uero abs te gratuito munere praeuentus, cur ulterius morer ignoro. Vale feliciter, mi candidissime Erasme, maecenas³ optime. Raptim ex nostra cellula in coenobio Canonicorum Martinensium, anno uerbi incarnati. MDXIX.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 37.

¹ curta sup. Pers. IV. 52.

² Hs: Sciscitantur.

³ Hs: meenas.

III.

1519.¹**D. Erasmus Roterodamus D. Martino Lypso Bruxellensi S.**

Cum Leo parum scite rem tractasti, mutato lemme, quod tibi praescripseram. Quaerimonia de fraterculis officiebat causae tuae: quare fac, ut eam suspicionem modis omnibus uites. Quam uero ille sui similis est, ubique censor, ubique Aristarchus. Laesa uero maiestas hominis, etiamsi annotationes illius nugas appellessem. Denique quam illud Thrasonicum:² si gloriam affectem, citra fraterculorum operam ipsa re posse contingere.³ Deinde qui ante quatrimum coepit hebraissare, egregie hallucinatur Reuchlinus nec minus Hieronymus.⁴ Sed tu mi Martine utere hominis amicitia. Mitto ad te nouum testamentum. Liber est Marci Laurini:⁵ a me non repetetur, nisi ille repetierit, quare serua ac uale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 40.

IV.

1519.⁶**D. Erasmus Roterodamus Domino Martino Lypso
Bruxellensi S. P. D.**

Leeus agit tecum, ut lupus cum agno. Ego mensibus aliquot Leeum nusquam uidi: tantum abest, ut cum eo expostularim. Atque utinam non dedisses ei reliquas epistolas. Poteras enim quiduis pratexere. Tu fac astute: ex me nihil sciet. Minus enim illi fido, quam cacodaemoni. Epistolam illam amicam

¹ Das Datum schliesse ich aus dem Inhalte, vor Allem der Erwähnung des Neuen Testaments.

² Anspielung an den Thraso in des Terentius Eunuchus, vgl. Sidon. Epist. I. 9.

³ Unvollständiges Citat.

⁴ Cf. über diese Stelle Geiger, J. Reuchlin 121.

⁵ Marcus Laurinus aus Brügge war der Coadjutor des Decans des S. Donatian-Klosters zu Brügge, nicht zu verwechseln mit dem ausgezeichneten Alterthumsforscher, der sich mit römischer Kaisergeschichte und Numismatik beschäftigte. Unser M. Laurinus, ein Correspondent des Erasmus, war 21 Jahre Dechant und starb am 4. November 1540.

⁶ Das Datum nehme ich wegen der Erwähnung der Apologie an.

non ob aliud scripserat, nisi ut te magis falleret. De apologia falsum est. Imo probata est ab Atensi et uenditur. Eam ad te mitto. Tutissimum est hac tempestate nulli neque fidere neque dicere quicquam. Bene uale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 40.

V.

D. Erasmus Roterodamus D. Martino Lypso Brux. S. P. D.

Nimirum hoc restabat, ut tu quoque censorem agas et uitae et studiorum meorum atque ad palinodiam uoces. Nondum tempestiuum est, mi Martine: discendi tempus est tibi, non iudicandi, praesertim cum tanta autoritate. Quasi uero tu magis Augustino faueas quam ego aut illum magis imiteris quam ego. Cultus iste nihil minus est quam Augustini. Nec enim ille unquam aut monachus fuit aut monachos fecit: aut homines ceu noxias bestias inclusit septis. Ego isti instituto me numquam ex animo addixi, imo mille machinis coactus, non quod institutum damnarem, sed quod mihi nullo modo conueniret. Et tamen numquam fuit animus desciscere, vel ob scandalum hominum, quibus secus persuaderi non potest. Nam quod Leo non probat relictum cultum istum sanctissimum, hoc Angliae debeo, quae me coegit id facere, quod facile crederes, si rem ordine nosses. Nec ullo nomine peius odi Britanniam, licet mihi semper pestilens fuerit. Et tamen plus boni feci alienatus, ut ipse uocat, quam multi, qui domi potitant aut obtrectant. Cum melioribus uiris uersatus sum et uersor, quam si inter istos uiuerem ac biberem. An non satis est, si meae conscientiae, si episcopo, si summo pontifici, si caeteris praelatis meis satisfacio, nisi etiam Leo censori prober? Qui quo sibi uidetur plus sapere, hoc minus sapit. Quod si causam omnem tibi denarrarem, ¹ fatereris non potuisse me secus quam feci facere. Verum ea longa est fabula. Non est tuum aut cuiusquam de aliena conscientia pronunciare. Leo grave peccatum est mutatus cultus: ego puto longe grauius (id quod ille gnauiter facit) obtrectare uitae alienae, quae ad illum nihil attinet.

¹ denarrem.

Et tamen haec faciens sanctulus sibi uidetur. Crede mihi minimum habet Augustini, qui praeter cultum (qui tamen Augustini non est) nihil habet. Cum ait in regula: ‚non affectetis uestibus placere sed moribus‘, palam est istum prodigiosum et plus quam notabilem cultum ab ipso non fuisse probatum. Age uero, quisquis Augustino dedit nomen, ei fas non erit alicubi ab eo dissentire? Etiamne si ille a uero dissentiat? Certe locis aliquot sic ille lapsus est, ut negari non possit. Nusquam tamen non reuerenter loquor de Augustino. Quid sentiant Leo tum eruditiores tum sanctiores, hic non referam. Porro quod ille tam impendio fauet Augustino, non mirum, quem arbitratur ab se solo intelligi. Vide quaeso quo supercilio ista scripta sunt abs te. Recanta inquam ubi male cecinisti, repurga librum tuum: itaque perpendes, quantum ipse egeas censore potius quam censorem agas. Quid dici potest aut stultius aut arrogantius? Quasi mihi ad censuram operis tua sit opus opera. Sunt alii quorum iudicium sequor. Nec usque adeo mihi deest iudicium, ut tua castigatione sit opus. Si uis ualde Augustiniam haberi, studium illius ac uitam imitare. Si uiueret Augustinus, citius agnosceret me quam multos, qui titulo illius stultissime glorientur. Haec libere tibi scribo, sed amice. Perde has literas. Si uis exemplar transcribito: meam manum aboleto. Posthac si quid scribis, obsigna literas propter famulos. Bene uale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 41.

Löwen.

VI.

**Martinus Lypsius Bruxellensis eximio sacrae theologiae
professori D. Erasmo Roterodamo.**

Legi iurgatricem epistolam tuam, uir eruditissime, at non sine risu, quod mihi plane uidereris in alio quodam versari mundo. Quando enim aut ubi censorem egi vel uitae vel studiorum tuorum? Fateor, iudicauit nonnunquam ciuilitate locos aliquot, in quibus mihi non in totum satisfecisse uisus es attento lectori. Verum ut saeuus et superciliosus obiurgator tibi hactenus displicuit, ita ciuilem et amicum monitorem gratia dignum semper censuisti. An nunc diuersum sentis? Nequaquam. Qui factum est igitur, ut hunc in modum ad nos scripseris? Vis

diuinem quid tibi acciderit? Scripsi ad te schedam paruum idque ex tempore; nam urgebant alia. Hic Leeicae cuiusdam adnotationis uerba interserui, sed indicans ea Leei, non Lypsii. Aut igitur semisomnis aut in ecstasi positus mea scripta legisti, non discernens inter Leeum et Lysium; nam in tuis literis palam mihi tribuis ea, quae re uera Leei sunt. Sic enim scribis. ‚Vide quaeso, quo supercilio ista scripta sunt abs te. Recanta, inquam, ubi male cecinisti et cet.‘ Relege quaeso meum epistolum et uide, cuius haec nomine recenseantur: et mox perpendes te inter legendum mire fuisse hallucinatum. Sed quorsum opus, ut in causa nimium iusta mihi diutius patrociner? Caeterum in literarum tuarum calce lego: ‚Perde has literas‘ et cet. Non soleo clarorum uirorum perdere scripta. Recondam potius in cedrina capsula. Bene uale, mi Erasme, et persuade tibi Lysium non esse malignum tuorum operum reprehensorem, sed pium potius lectorem. Ex Martinensium Canonicorum coenobio.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 42.

Löwen.

VII.

1519.¹

Erasmus Roterodamus D. Martino Lypcio Brux. S.

Gaudeo somnium esse, quod alioqui demirabar. Sciebam quaedam esse Leei, sed intermiscueras tua uerba, quod Leeus apud te calumniatus esset de mutato cultu. Ac mox succedebant, quae ad te scripsi, quae itidem putabam esse tua. Nunc mirari desino: imo quod non arrogantius scripserit miror. Suspicabar hoc ipsum esse, ob quod nollet mihi communicare librum suum. Pro xeniolo habeo gratiam. Locus quem quaeris, est apud Augustinum, tomo XI. libro de haeresibus ad Quoduultdeum, pagina illius libri secunda. Capitis initium est: ‚Apostolici qui se‘ et cet. Lege epistolam Augustini ad Aurelium, quae est numero 76. Ex ea satis apparet Augustinum non fuisse monachum. In duabus concionibus, quas ad populum habuit de clericis suis (eae habentur inter confictos sermones ad fratres eremitas, numero 42. et 43.) meminit professionis et uoti:

¹ Schliesse ich aus der Erwähnung der Actio seu methodus compendio perueniendi ad ueram theologiam, die 1519 erschien.

sed uotum appellat propositum. Monachus nulla usquam mentio. Oro ut denuo mittas mihi finem annotationis Leeicae. Nam schedam tuam semel atque iterum lectam in ignem conieci, ne fors in ministrorum manus incideret. Non enim tutum est iuuenibus in his fidere. Porro gemitus tuos non probo, qui adeo non prosunt, ut fortunae molestiam conduplicent. Ut non uerear dissuadere bonae spei iuveni, ne se laqueis istis implicet: ita non ausim suadere cuiquam, ut semel irretitus erumpat, nisi casus aliquis eum liberet, ut diuinitus exemptus uideatur. Tot laqueis, tot cathenis isti pharisaei suam communierunt tyrannidem. Interim oblecta te lectione sacrorum uoluminum. Mitto libellos duos, alterum de ratione studii theologici, alterum de argumentis epistolarum apostolicarum. Bene uale, Martine charissime. Ex Lilio.¹

Aus dem Cod. Hor. A. p. 44.

VIII.

1519.²

D. Erasmus Roter. D. Martino Lypso Brux. S.

Mi Martine, nihil est, quod apud me quidem metuas a Leeo, ne ab N. quidem. Parum mihi tribuis, si iudicas plus esse fructus ex meis scriptis, quam ex Leei, qui nec omnibus scripsit nec utilitati publicae, sed suae gloriae. Nec spectabis opinor Erasmum cum Leeo congregientem. Non deerunt alii, qui cum illo congregiantur. Bene uale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 44/45.

IX.

Des. Erasmus Roterodamus Nicolao Lutzenburgo³ Martinensium Scholasticorum praeceptoris vigilantissimo.

Humanissime Nicolae, num erat tibi aditus ad me aperientis misso uino? Tuus conspectus fuisset multo gratior: nam

¹ Liliun war ein Collegium in Löwen, in dem Erasmus damals lebte; s. Clericus III. 275.

² Datirung nach der Bemerkung, er wolle nicht mit Lee kämpfen, was bekanntlich erst 1520 geschah.

³ Ist wohl ein Verwandter des Antonius Lutzenburgius, der Oekonom des Abtes S. Andomari war und an den Erasmus öfter schrieb (cf. Opera III.

uini nobis est affatim. Rogarem te ad prandium, sed hodie promisi cardinali. Si uoles cras¹ cenare, uenies gratus conuiuia. Si maus colloqui tantum, fac hodie te uideamus. Bene uale.

Aus dem Cod. Hor. A. fol. 45.

X.

1520.²**D. Erasmus Roterodamus D. Martino Lypsiio Bruxellensi.**

Quod ille significauit, merum est somnium; nam Bruxellae rem odoratus sum. Hoechstratus adest Louanii. Is nactus est meam ad Luterum epistolam: eam putat idoneam ad conuincendum me, quod faueam Lutero, cum ipse in hoc ediderim, ut testetur nihil mihi esse rei cum Lutero. Et si faueam, quid esset prodigii?³ Egit ille apud aulicos, praecipue D. Bergensem,⁴ sed erant, qui rem melius intelligerent. Suspicio tamen conspirasse quosdam, Briselotum,⁵ Hoechstratum et suffraganeum

23 C. 25 D. 109. 125). Ob er mit dem 217 A. 267 E. 286 C. 766 erwähnten Nicolaus identisch ist, lässt sich nicht nachweisen.

¹ cras steht nach Rogarem te.

² Den Brief an Luther schrieb Erasmus am 30. Mai 1519 (abg. Opera III. 444), er ist wirklich mit gewohnter Vorsicht geschrieben; in Brüssel war Erasmus im Juni desselben Jahres (vgl. III. 462), 1520 war Hogstraten in Löwen (cf. Opera Erasmi III. 577), die neue Colloquia-Ausgabe erschien 1520. Dieser Brief ist also wohl in das Jahr 1520 zu setzen.

³ Darüber steht monstri.

⁴ Der von Erasmus erwähnte (383 F. 435 B. 503) und gerühmte Adelige an Ferdinands Hof.

⁵ Briselotus, ‚Magister Parisiensis‘, früher Carmeliter, dann Benedictiner, Suffragan des Bischofs von Cambrai und Beichtvater des Königs von Frankreich, war dem Erasmus höchst feindselig; ‚bei jedem Gelage‘, sagt dieser, ‚schimpft er über mich‘. (1624 C. D.) Aber auch Erasmus, der früher nicht glauben wollte, dass dieser ‚gelehrte‘ Mann über ihn schmähe (Opera III. 261 D.), schonte ihn jetzt (1517) auch nicht mehr, er nennt ihn nur Homo elatissimus et uirulentissimus und sagt, er habe seinen Orden verlassen aus Hoffnung auf eine Abtei (1658); er schildert ihn als ein portentum, das leider sehr viel Einfluss auch beim Könige habe, so dass er Andere verdränge. Vgl. auch die eingehenden Bemerkungen über dessen Opposition gegen das Encomium Moriae (1614 u. 1624). Vgl. Graf, Faber Stapulensis.

Cameracensem una cum Egmondano,¹ non tam aduersus me quam aduersus Luterum. Me pituita² graviter discruciat. Pro munusculo gratiam habeo. De amicicia nihil est, quod dubites, mi Martine. Utinam liceret te uisere. Noua colloquia sunt sub prelo. Bene uale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 46.

XI.

1520.³

Des. Erasmus Roterodamus D. Martino Lypcio.

Ille quisquis fuit carmelita, scurra quouis fuit instructor infacetis facetiis. Mitto ad te libellum apologiae, qua Leeo respondeo. Mox habebis responsiones ad annotationes, in quibus apparebit, quam non respondeat Leeus suae famae. Si Nazianzenus⁴ est adhuc apud te, inspice carmen genealogicon et uide, an alicubi scribat Joseph habuisse duos patres, Jacob naturalem et Heli adoptiuum ac locum notatum ad me mittito; nam die martis mane est abeundum. Bene uale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 47.

XII.

1520(?)

Des. Erasmus Roterodamus suo Lypcio.

Si non est aliud incommodum, nisi quod Origenes nimis magnum est volumen, nihil est periculi. De priore diuae Agnetis nihil unquam sinistri sum suspicatus, sed de fratribus Zwollensibus,⁵ quanquam hoc quoque leuiter. De uxore Listrii⁶ deque omissis graecis literis comperi falso ad me scriptum fuisse et expositulau cum eo, qui scripserat; nam is est Listrio cum

¹ Ueber Nicol. Egmondanus, den Carmelitermönch (Erasmus nennt ihn öfter Carmeliter), den erbitterten Gegner des Erasmus, cf. Hess, Leben des Erasmus I. 299 ff.

² Darüber steht plethnia (?), in mg. alias excrementa narium.

³ Die Datirung ergibt sich durch die Angabe über seinen libellus Apologiae gegen Lee. Ueber scurra steht nequam, über facetiis nugis.

⁴ Nazanzenus.

⁵ Zwolle, die bekannte Schule, cf. Raumer, G. d. Pädagogik.

⁶ Gerhard Listrius, als homo trilinguis und Arzt, wie als Commentator des Encomium Moriae von Johannes Murmellius (bei Reichling, Joh. Mur-

primis amicus. Admonuit me Agnetanus¹ de Augustino, sed humanissime: nec sum tam morosus, ut huiusmodi admonitionibus offendar. Si nondum satisfeci animo illius, non sum tam felix, ut omnium animis satisfaciam. Non postulabat ille locus, ut Augustini laudes attollerem. Et malo nonnullis paulo minus candidus videri in Augustinum, quam euincere me multo candidiorem esse, quam istis videar. Honestus est affectus, quo tenetur d. prior; fauet enim auctori suo. Sic Thomam nemo satis laudat praedicatoribus. Postremo tot habeo fauentes, tot aduersantes, ut vix vacet de uno aut altero esse sollicitum. Leeus iam abiit, opinor, in Angliam re praeclare gesta. Bene uale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 47.

XIII.

1521.²

Des. Erasmus Roterodamus Gerardo canonico divae Agnetis priori venerando. S. P. D.

Ornatissime prior, arbitrio medicorum viuo, et pharmacis viuo, non cibis. Itaque nec adire te possum nec accipere conuiuio. Si commodum erit nos inuisere, erit mihi pergratum colloquium et eadem opera geminum praestiteris officium: et amicum inuiseris et aegrotum. Mitto libellum in morbo natum; nam sub finem operis inuasit me subito mali vis tanta, ut epistolam Judae ac praefationem vix dictauerim. Febris quidem depulsa est, sed corpori vires absunt. Bene vale, pater honorande.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 48.

mellius. Freiburg 1880, S. 125, nr. 5) gerühmt, war 1517 Rector der Schule zu Zwoll.

¹ Der Prior S. Agnetis Gerhard; s. den nächsten Brief.

² Das Datum bestimme ich darnach, dass die Paraphrasis in Ep. canonicas duas Petri unam Judae unam Jacobi et tres Joannis bei Froben in Basel 1521 erschien.

XIV.

D. Erasmus Roterdamus Joanni Merliberchio Diestensi,¹
canonico ad Martinenses Lovanii.

Carmen est trochaicum, tetrametron, catalecticon. Cape literas in versibus primam et ultimam in caesura, quam notat virgula: rursus in altera parte primam et ultimam atque ita de caeteris: et habebis, ut optas, Johannes Merliberch Diest.

In laudem diuae Mariae Magdalenae.

Impotenti amoris oestro | haec beata percita
Nardicum profudit unguen, | eluit lacrymis pedes,
Mox capillis tersit . ecce | rex olympi qui semel
Illecebras spreuit ac sub | egit, illis ampliter
Capitur oblectaculis . proh² | daemonis technis mali
Eua capta est: ista lacrymis | tincta culpas diluit.

Ineptii in tuam gratiam, malens in hanc peccare partem quam parum humanus videri. Mitto simul et tres Magdalenas ab Jacobo Fabro³ depictas. Bene vale, vir optime, et in tuis precibus nostri quoque nonnunquam memineris.

Erasmus de concordia Caroli imperatoris et Henrici regis Angliae et Franciae.

Sidera si quando in caelis coiera benigna,
Id maximo fit gentis humanae bono.
Nunc quia summorum duo candida pectora regum
Tam rarus ecce iunxit in terris amor,
Haud leuiores sibi promittit commoda mundus,
Henricum ubi videt foederatum Carolo,
Quam si vel Veneri Solem se iungere vel si
Solem benigno cernat adiunctum Iouem.

Idem in substructionem Caletensem.⁴

Miraris hospes unde moles haec noua?
Templum est, dicatum regiae concordiae:
Quod hunc in usum condidere gratiae.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 48 f.

¹ Diest, Stadt in Brabant.

² Hs. proch.

³ Favre von Estaples hatte durch diese Abhandlung die Zeloten sehr geärgert. Cf. Graf, Faber Stapulensis.

⁴ Caletum, auch Calesium, Calisium = Calais.

XV.

**Martinus Lypsius Bruxellensis probae indolis adolescenti
Gerardo¹ Riui² Gandauensi S. P. D.**

Quo minus habeas nostrum Aristotelem, mi Gerarde, per me non stetit. Scis formulam verborum, quibus tecum egi. Si verecundiae huius plusquam virginalis affectum eximere non vales, age, dumtaxat scribe te velle: et illico ad te veniet. Caeterum tu vicissim rem mihi (quisquis sum) pergratam feceris, si farraginem Erasmicarum epistolarum ad me miseris. Mihi satis fuerit, quod horis aliquot ea uti liceat. Si eam tibi necdum emisti, da operam, ut ab amiculo quopiam precario accipias, sed tuo nomine, non meo, qui cuculli huius gratia male audio apud plurimos. Bene vale, mi Gerarde, et Martinum tui amantissimum redama synceriter.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 49.

XVI.

D. Martino Lypσιο Bruxellensi Gerardus Rivius S.

Memini alteris tuis literis male me audisse propter verecundiam, quod non exactius videlicet illud beneficii, quod mihi praestitisti, emendicauerim: adeo tibi videtur placere nonnulla in poscendo beneficio confidentia. En quo nunc isthoc tuo facto delapsus sum. Non modo petiui impudentius, sed assecutus etiam diutius aequo detinui, utrinque fortasse culpandus, cum quod in desiderando verecundior, tum in fruendo impudentior fui. In hoc igitur me tibi permitto, ut animo tuo obsequaris. Ferendum est mihi, qui non consideratius rationem habui et concessi beneficii et autoris. Non latuit illud κοινόν, illa inquam rerum omnium communio, quae apud vos est. Non latuit, quod publicum erat ac uniuersis vobis

¹ Gerardus Rivius (in Löwen) ist wol kaum der Gerardus Bibliopola, den Erasmus (122 u. 130) erwähnt. Als Dichter hätte er von Hoffmann Peerkamp genannt werden können.

² Rimo (so immer).

peculiare, diutius ex illa sodalitate religionis iure copulata continere non esse consentaneum. Vides cogitationes, vides cónsilia suppetisse, quibus potuissem meritam fortassis iustamque culpam effugere: at nescio, quo pacto interim incidentia negocia lectionem abruperunt. Interim tamen non minori lectionis fruendae amore tenebar, quae vel inuito me tam diu hic librum alligauit. Caeterum tandem illam vici pertinaciam. Hic est liber, saluus, integer, hospes: nihil in eo vel culpa vel negligentia mea ruptum aut rasum. Restat igitur beneficentiae tuae praemium. Jure enim optimo me in aere tuo esse cognosco: at pauperem, at exilis rei, at non soluendo,¹ cui pro opibus adest animus, pro beneficiis voluntas, pro remuneratione καὶ ἀντιδωρεῖαις² gratitudo atque conatus: etsi pro merito tuo non satis strenuus, at sedulus. Unicus meae tenuitatis praetextus est, quod ille ait: In magnis et uoluisse sat est.³ Ne tamen undequaquam ἀδωρος uidear, tuam liberalitatem expertus, accipe uersiculos hos, ea fronte qua soles amicorum omnia, autoris inopiam atque sordes olentes. Si enim quae uolo⁴ praestare non possum, certe quae ualeo. Carmen igitur accipe phaleucium quidem illud, at ieiunum.

Ignorat Parios domus colores	
Paupertatis onus grauis ferentis	
Abiecta agricolae, rotantis aurum	
Tagi non adeunt fluenta ciues	
Exiles, neque Persicum talentum	5
Herus tractat inops: sed ista cura	
Magnos certe opibus requirit. atqui	
Si ⁵ (quod conspicuum) sibi facultas	
Adgestat, trahit at mala agminatim	
Paupertas, sibi dura cuncta subdens.	10
Parui parua dabunt, videnda magni.	
Nam quum tam vario fortuna vultu	
Sese tecta ferat in ora nostrum,	
Huic felix, stabilis, illi timenda:	
Tantum quisque potest quod haec refudit	15
Prompta dextra manu, fors aut sinistra.	
Hoc saepe hercule cum mecum reuoluo,	

¹ Vgl. p. 695, Z. 18.

² Richtiger ἀντιδωρεῖαις.

³ Prop. Eleg. II. 10, 6.

⁴ uabeo.

⁵ Sic.

me literarum tuarum et praecipue carminum eloquentiam ingenio assequi. Sed quid tum postea? Sequar saltem quod assequi non datur. Id (non ambigo) tuus candor mihi laudi tribuet, quod meam tenuitatem pudenter agnosco, quodque nec conatus nec voluntas vicissitudini reddendae defuerint. Nunc ad epistolae tuae caput me confero. Ingenue fateor oneri mihi fuisse nimiam verecundiam tuam. Cur hoc? Quia metuebam, ne amicitia vix inita languesceret ac recens nata moreretur. Mearum itaque partium esse censebam, ut id mali pro mea virili tollerem. Nunc gaudeo id obstaculi ablatum. Hoc itaque gestiens gaudio, hac auctus laetitia libens eum praetereo locum, ubi impudentiae culpam deprecari videris. Mihi sat est, quod amiculum talem lucrifeci, in cuius pectore non tantum bonarum literarum impenitenda initia, sed et columbina simplicitas me iudice locum habet. Nec est quicquam, quod adeo flagrantibus votis exoptem, quam ut similes tui in aere meo se esse cognoscant. Nam etsi tibi ipsi pauper es et exilis et non soluendo,¹ mihi tamen es perquam opulentus. Venio tandem ad ἀντιδωρον, quo me donasti; nam, ut ipse testaris noluisti committere, ut ἄδωρος meam liberalitatem expertus fueris. Mi Gerarde, etiamsi cucullatus sum inter cucullatos, quibus ferme ab omnibus tribuitur impudentia, rubore tamen suffundebar legens tua carmina, quae, cum tibi sordeant, mihi tamen e musarum adytis deprompta videntur. Verum ego is non sum nec eo proeuctus magnitudinis, ut clarorum adolescentium encomiis celebretur. Quis enim ego aut quid ego? At hoc quoque cumulo laudum tuarum accrescit, quod res plane nihili tanto conuestire lepore tamque splendide tractare nosti. Nobis non contigit illa Gerardini versificii vena atque ideo veluti tenuitatis propriae conscii continemus nos in nostra pellicula. Tu vero age, quod agis, dignus, qui hac aetate natus sis, qua tot eximii restituuntur auctores quaque omnes refflorescunt bonae literae. Torqueor non nihil in tribus primis versibus carminis tui. Quaeso, si dabitur ocium, fac die crastino nos inuisas: habeo in quo, ni fallor, mihi possit esse usui tua opera. Vides meam confidentiam. Tempus aptum, si forte requiras, erit inter primam et secundam post meridiem. Si cras non vacauerit, permittitur

¹ S. den vorhergehenden Brief Ann. 2.

tibi, ut ipse diem designes. Vale, mi candidissime Gerarde, et Lypsiū amicorum tuorum catalogo adscribe. E nostra cellula in collegio Canonicorum Martinensium.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 53.

XVIII.

D. Martino Lipsio Brux. Gerardus Riuius Gand.

Nonnihil angit animum meum, vir integerrime, quod aut negocia tua aut ocia, quorum alteris animus instituitur alteris sarcitur, meis neniis cogor interrumpere. Satis enim noui, quam id, quod a me defaecatissimum aut elaboratissimum exiit, nulla ex parte debeat ad tuos labores aspirare, etiam quos diutinis laboribus Minerua tua fatigata abortiuo fētū pepererit. Non posset enim tenuissimi riuli cursus pigerrimus vel cum faece amnis limpidissimi contendere: adeo, quod in hoc est crassissimum, superat etiam alterius purissimum laticem, si tamen latex dicendus est, qui e cisterna promanat aut prodit e lacuna. Itaque, si literis tuis tam magnifice prouocatus negocia tua importunitate mea interuortam, si a seriis rebus abduxero, tui muneris est ferre, qui tam officiose ac reuerenter eo me adegeris, etiam repugnantem. Quis enim uel truncus vel caudex non extimuletur orationis tuae uolentia? Ego sane, etsi vel Thersite ἀμετροπέστερος,¹ arcanis eloquii tui uiribus in uerba excitatus vel inuita Minerua istud ago. Saepe enim hortatu atque instinctu aliorum eo peruenimus, quo natura negat. Quid enim quaeso tam sterile atque incultum, in quo non plurimum ualeat ad expergiscendum sermonis atque orationis facultas? Huius certe efficacia non modo feras, sed et siluas et saxa mota fabulantur. Quamuis ego in ipso exorsu duobus grauissimis impedimentis ueluti scopulis prendor, qui, ut in prouerbio est, neque quiescere neque nauigare me sinunt. Si rescribo, meas sordes aliis obrudo: sin cesso, merito ingratus habear, quam in me culpam admittere,² quatenus in me situm est,

¹ II. II. 212.

² Wahrscheinlich ne admitterem.

summopere semper adnissus sum. Quanquam non id dico, quia mihi videar praestitisse cuiquam, quod debuerim, at saltem quod potuerim. Quid iam consilii? Nempe satius priori me uicio obnoxium fateri. Quid enim facias tam praesentibus laudibus delinitus ac prouocatus, quae me transuersum praeter animum meum pellunt? Parere cogor. Ita enim illas orationis molle condiuisti, ut non secus ac lotus semel gustata maximum sui desiderium concitent, et amplius quam pro mei modulo me sapere cogant. Et tui quidem candoris fuerat ita sentire de Gerardo, qui de nemine non recte: meae autem tenuitatis non agnoscere, qui in nullo non abiectus. Quum enim me pensius uelut ad amussim mecum ipse examino, ambigo, quo me uertam. Hinc mea paupertas (hanc dico curtam animi supellectilem) sui admonet nec sinit aliquo pacto adblandiri, obprobata sui ineptia: parte alia incurrit laudum tuarum magnitudo, quae desperatam etiam in se exilitatem plane pessundat. Et naturae quidem iniquitatem possum ipse mecum solari: sic sum, sic me statuit summus opifex deus, abunde satis mihi, quod natura uoluerit id esse me, puto, quum illa mihi statio in mystico corpore diuinitus obuenerit, non esse ad altiora nitendum. Hoc enim est summi praetoris tabulas subuertere, hoc est legibus Christo auctore rogatis (quas ille ἀκνήτας esse uoluit) esse rebellem. His argumentis sortem meam patientius fero. At quum immensa tua uideo praeconia, non est, quo confugiam, sed crimen potius agnosco meae uidelicet exilitatis. Nam ita horum fulgore perstringor, ut ignorem, quid mihi prius quidue posterius. Tum demum luculenter deplorandum uideo naturae nouercae detrimentum, quum mecum reputo, quid alii a me exigant et qui ego sim. Tum mihi displiceo totus totusque puteo, quum a praescripta laudum norma penitus abhorrere me uideam. Quid enim esse existimem tuum illud encomion, nisi quamdam amussim opinionis de me conceptae? Sed quaeso, ut mei rationem habeas, ut veniam des, si opinione frustratus consuetudine mutua, quam spero et opto coituram, ab illa laudum regula me dissentire deprehenderis. Visum est nunc mei precium ad te perferre, ne post doleas falsas tibi merces obrusas; ipse enim teneo (si quis alius), quam sim in me totus angustus. Sed, si hae tibi cordi sunt angustiae, utitor, uendicato, fruitor, ut libet, ea tamen lege, ut cautius, hoc est non pro existimationis de

me tuae magnitudine, sed pro facultatis meae modulo. Quod autem in calce literarum postulas operam meam, id tu quidem candide ac modeste pro tuo ingenio, sed vereor ne frustra. Totus ipse alienis egeo. Et quis a nudo vestimenta? Non potest alios ditare, qui sibi totus inops. Veniam ad horam praescriptam, nisi necessitas obstiterit. Nolo tamen, quod in manibus est, relinquas. Non adstringo fidem, nisi ea conditione. Vale et me amicorum numero dignare.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 54 f.

XIX.

D. Martino Lypcio Gerardus Biuius.

Habes, vir integerrime, quod desiderasti: caeterum an votis responsurum sit, equidem ignoro. Imo vero si rem ipsam spectemus, si praeancidam exilitatem, non potest non displicere. At si candorem tuum ac meram benevolentiam, quae mihi potissimum in hanc rem stimulos subdidit, scio quod neququam ingratum futurum sit hoc amicitiae nostrae xeniolum. Non quod ex sese probari mereatur, sed circumstantiae, sed amor, sed comitas benigna et comis benignitas splendorem illi conciliabunt. Visum est autem latius in his uela explicare, ut, si reiiciatur unum, proximum sit alterum arripere. Quamquam enim sordida et subrustica sunt omnia, quae a musa rustica proficiscuntur, solet tamen in magno cumulo nonnunquam esse, quod tum sit elaboratius, tum praestabilius, teste nimirum uetere prouerbio *πολλάκι και κήπωρος*¹ *άνήρ μάλα καιριον ειπεν*.² Sed iam rursus alius animum scrupulus detinet. Quemadmodum in animalibus, quorum numerosior est partus, aiunt saepe prodigiose naturam in monstrum abire: ita subuereor, ne, quum copiam captasse videar et multiplici eiusdem rei tractatione laborasse, monstrosius carmen edidisse censear. Verum eam culpam non usque adeo deprecor, propterea quod non est meum verbis frigida et ieiuna attollere. Sed tamen occurrit

¹ Er meint κηπουρός.

² Bei Gellius II. 6, 9; das Sprichwort heisst aber: *πολλάκι τοι και μωρός άνήρ μάλα καιριον* (κατα καιριον) ειπεν (vgl. Diog. VII. 81; Exc. ex Diog. III. 68, Apost. XII. 69); aus και μωρός ist κηπουρός entstanden.

quod tibi consulam. Si omnia sunt mala, teneto quod minus est malum. Obsequendum erat amico tam instanter efflagitanti. Annotationes tuae non mediocriter mihi placent et summopere probo conatus tuos et industriam. Sed illud animum meum mordet, quod tam temere ueluti iuandas receperim, os impudens, quasi aliena limula, nedum mea indigeat opus tersissimum et limatum. Nam subinde lectitans nihil habeo quod addere, nec inuenio quod adimere possim. Sentio igitur nequicquam me τοῦτο¹ πρᾶγμα ἄμαχον, ἀνέλπιστον, ἀνεπία εἰρχτον² acceptasse; non enim noui quid mihi faciendum restat, ubi circumspectio, quid haec prouincia deposcat. Primum ingentem librorum aceruam, a quibus subsidium in huiusmodi re petitur, deinde in omni literarum, ad haec linguarum genere ueteratorem hominem, tum etiam uel in primis diligentem omnium explorationem ac locorum collationem, quorum omnium procinctu quum me destitutum intelligam, uide an immerito hoc negocium defugiam. Sed Aristarchum me agere vis et censoria quod aiunt virgula notare, si quid rudius aut incautius exciderit. Sed mihi crede, nemo Aristarchus Aristarcho est, Catoni Cato, Solomoni Solomon, quum suis numeris illi sint absoluti neque liceat quicquam vel adiciere vel immutare, quin vel ex iunctura scita et integra vel elegantia demas aliquid. Ego enim non is sum, ut confidam in tam ardua harena me collectari posse aut Olympia currere, quum huius instituti neque sim, neque esse queam, etiamsi uelim. Sed speciosis certatoribus in eo stadio palmam relinquo, non modo nihil inuidens, sed etiam atque etiam adhortans:

³ Ω φίλοι ἀνέρες ἐστὲ καὶ ἄλιμον ἦτορ ἔλεσθε³

Ἀλλήλους αἰδεῖσθε⁴ κατὰ κρατερὰς ὑσμῖνας·

Αἰδομένων δ' ἀνδρῶν πλείονες σοοὶ ἢ ἐπέφανται.

Φευγόντων δ' οὐτ' ἀρκεῖος ὄρνυτο οὔτε⁵ τις ἀλκή.⁶

Libet enim versibus Homericis uti, quibus suum Agamemnonem excitasse dicit milites et ad speciosum certamen

¹ Hs. ταῦτο.

² Wahrscheinlich ἄερχτον; was in ἀνεπι steckt, ist nicht zu enträthseln.

³ Hs. ἔλεσθαι.

⁴ αἰδεῖσθαι.

⁵ Hs. zweimal οὐτ'.

⁶ II, V. 529 ff.

instigasse. Nobis satis est eminus id veluti pedetentim sequi, quod adsequi non possumus. Neque talpae damnamus caprearum oculos neque aquilarum noctuae. Restat igitur, ut uelut postliminio a te liberer, qui immodico onere totus fatisco; nam ut dixi argumentum illud praeter uires est. Sed hic me parum audies. Tu vide, ne hic labor tuus quamuis minime malus inuidiam tibi conflet ac turbam excitet, neue illi, cui te aiebas hoc laboris aggressum, nempe N., propterea quod in ea harena optime ac strenuissime sudauerit D. Erasmus, qui nihil fere quod ad hanc rem pertinet intentatum reliquit. Nosti aemulorum procacitatem. Etiam si desunt causae, tamen alicunde uelut aranei fingunt ex se quod cauillentur. Clamabunt te carpere Erasmum, suggillare Hieronymum, etiam antequam satis nouerint, quid annotationes tuae contineant. Ita penitus sedit, quod aut diuturnus usus aut morum concensus recepit. Praestiterit forsitan illos ignorantiae suae relinquere quam benefactis illorum peruersitatem irritare. Nosti quibus procellis iactatus sit Erasmus, vir tam admirandus, neque tot lucubrationibus in totum potuit inuidiam extinguere. Non enim quid recta ratio suadeat considerant, sed quicquid persuasione stulta combiberint probant. Haec mihi puto licuisse amicitiae iure dicere. Tu quidem si melius quid dispicis, utitor. Vale amice integerime. Breui recipies tuas annotationes. Saluta meo nomine D. Augustinum.

Epitaphium in Iodocum Lypsiu, ciuem Bruz. Causidicum.

Incubat huic tumulo fatis Jodocus iniquis
 Sublatus, iustum Lypsius ante diem.
 Regia deplanxit grandi super omnia luctu
 Hunc Cameracensis, contemerata nece.
 Iusticiae vindex seruato tramite legum
 Curabat, populus quae excutienda dedit.
 Proh¹ dolor, importuna venit mors, omnia rumpens,
 Tollens quae² populi commoda³
 Sed tu, summe pater, concede perennia regna,
 Quae meruit virtus semper amata viro.

¹ Hs. Proch.

² Tollensque.

³ Vier Silben (L V V V) sind ausgefallen.

Aliud eiusdem.

Non potuit quisquam ruituram auertere mortem,
 Quin sibi iure¹ raperet quaecunque creata.
 Crudelis nimium, nimium temeraria nullo
 Delectu miscet obitus nec sorte reponit;
 Imo adeo quorum virtus meruisse videtur
 Perpetuum vitae munus, inopina rescindit
 Improba nec differt quaerens, an publica mundi
 Poscat commoditas: satis est placuisse proteruae.
 Lypsius en Iodocus ego, qui iura fidemque
 Constante colui, fatis deprehendor iniquis.
 Summe deus, meritis qui semper digna, rependis
 Praemia, da fontemque boni superosque penates.

Aliud in eundem Alardi² Amstelredami.

Si pietas, si consilium, si mens sibi conscia recti,
 Si probitas, virtus, integritas et opes,
 Singula si possent, si possent omnia iunctim
 Rumpere quod cuius mors struit exitium:
 Nectum rupissent tibi, Lypsi, stamina Parcae
 Lanificaeque deae saluaque vita foret.
 Ast cum mortali sis conditione creatus
 Te fem mors strauit, sternit ut omne genus.
 Quam prius ex se terra dedit caro, reddita terrae est
 Et redit in cinerem, quae fuit ante cinis.
 Aetheris indigena superisque profectus ab oris
 Spiritus, aetheream latus ad usque domum est.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 57 ff.

XX.

Lypsius Suo Gerardo S.

Oblectauit mirum in modum animum meum epistola tua,
 bene quidem longa, mihi tamen breuis. Verum civilior es,
 quam velim. Nondum, mi Gerarde, tempus est applaudendi
 (neque id a te requisitum), sed examinandi, sed diiudicandi, sed

¹ suo ausgefallen.

² Alardus aus Amsterdam wurde 1490 geboren, starb 1544. Ueber ihn (als Dichter) handelt Hofmann Peerlkamp in den Vitae Belgarum, qui latina carmina scripserunt 47f. Sonst Nève im Memoire historique 134 f. 318.

corrigendi, sed immutandi. Itaque spero te aliter coram locuturum quam scripsisti. Expecto ut audiam: hoc parum grammatice dictum, illud non feret dialecticus, id mitigandum, illud non satis fultum. Ita geminam apud me inibis gratiam et propter hanc epistolam et propter admonitionem liberam. Quod adiicis de calumnia, nescio an me mouere debeat. Scio sycophantis nihil tantum esse cordi, quantum alienos carpere labores et sycophantiis plena esse omnia. Verum si aliqua causa vel est vel videri potest iusta, ob quam aduersa quaelibet ferre aequum est, haec profecto iusta censi debet. Spero si ut formidas euenerit, Christum Jesum adfuturum et animi constantiam donaturum. Neque tamen edentur hae nugae nostrae, nisi Dorpius et viderit et consenserit. Utinam hoc die pomeridiano tempore non pigeat nos inuisere. Nam Alardus urget, ut quamprimum absoluantur omnia. Nihil autem restat, nisi ut et nitidius et castigatius describantur, quae apud te delitescunt. Pro epitaphiis habeo gratiam. Vale feliciter.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 61.

XXI.

Gerardus Riuius Gandauensis D. Mart. Lypsiō S.

Dolet me, vir optime, quod literas tuas acceperim serius, quam ut implere licuerit quod postulasti, scilicet ad te uti properarem. Peccatum est nonnihil hac in re, non inficior, sed aliena, non mea culpa. Hesterno enim crepusculo prius mihi redditae sunt. Ne persuadeas tibi quaeso inuitum me ad te ventitare: nil est quod mage faciam libenter. Verum id praecipue graue est, ea re intermoratum describendi negotium, ad¹ quod urgere Alardum scripsisti. Sed precor animo uti bono sis. Afferam tuas annotationes, sed ea facie, qua mihi tradideras. Absit ut ego imperitus pictor audeam fucos meos immiscere picturae venustissimae et ei² picturae, quam non nisi in deterius mutas. Et hic non immerito a te obiurgor homo imprudens, quod extra terminos a te praescriptos eruperim in

¹ ad ist wohl zu streichen.

² Hs. eę.

alienum ius et consultoris partes vindicarim, quum mihi iudicis dumtaxat permissae essent. Sed quid? Sic fere fit: inhaeremus vetitis, dormitamus licitis. Somniabam et metuebam bellum, antequam in publicum prodisset hostis. Sed id quaeso meae uti acceptum feras sedulitati, quae, quum nimium fuerit similis,¹ peccauit. Gaudeo tamen, quod meae occurreris pusillanimitati, quod te praestantem animi monstraues, quod hostes et calumniatoreculos pati possis et patiundo vincere. Ego te forsā ex animo meo metiebar. Sed merito dissentis precorque, ut facias diu. Tentanda uia est, qua te possis tollere humo victorque virum volitare per ora.² Qui sollicite obseruat³ nubes, neque seret neque metet. Nunquam timidi statuere trophea, nunquam ignaui pugiles tulere palmam. Idem puto de temeraria confidentia, cui uitio non es obnoxius, ut qui te Dorpio consultore usurum scribas ante quam lectore promiscuo, qui, ut est oculatus, poterit discernere, quid res poscat, quo loquente merito nobis tacendum est. Neque est quod Thersitis aut vulgi iudicium quaeras, quum Nestor tibi et Ioui aequalis consilio Ulysses ad manum sit. Vides quam a me descuerim, obiurgatione iusta correptus. Importunas monitrices mulcato ut libet. Tu caue, ne spem inanem foueas, ne cum gygantem timueris, nascatur ridiculus mus.⁴ Vale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 62.

XXII.

1523?⁵

Gerardus Riuius Gandensis Martino Lypsio.

Quemadmodum rebus ambiguis et inexpeditis solemus ad numinis alicuius oraculum confugere aut virum πολύμητιν,⁶ quod nos uiribus diffisi euentum desperemus, sic ego deplorato negotii quod affecto exitu, sedulus tuam opem imploro. Ac in spem certam adducor omnino pro tua singulari beneuolentia te

¹ Unverständlich; vielleicht quum nimiae.

² Ennius bei Cic. disp. Tusc. I. 15, 34.

³ obseruabit?

⁴ Hor. Epist. II. 3, 139.

⁵ Datirung nach p. 705, Note 2.

⁶ Hs. πολυμήτιν.

non recusaturum, primum quod possis, deinde quod uelis etiam tuis omnibus auxiliari. Nunc igitur quid te deprecor audi. Iam pridem quum in foro spectator itemque explorator nouarum rerum adessem, incidit mentio de uariis libris, quos huc fecunda transmittit Germania. Rogatum est ibidem a publico bibliopola, num in promptu haberet Philippum Melanchtonem de locis obscuris theologiae¹ (constat enim edidisse et hic quosdam emisse); anne liceret mercari? Responsum est ipsum quidem non habere, esse tamen in aliorum tabernis, sed ita ut celaretur, ne cuiuis e vulgo emptori permetteretur, quod opinor non undique cum neotericorum theologorum opinionibus conueniat (adeo non tutum est dissentire, etiam aequiore causa); causa tamen cognita ab uniuersitatis Cancellario aut a Rectore concedi, si personae videantur satis idoneae. Haec cum audissem, desperabam, certo sciens fieri non posse, ut meo Marte efficerem, quod volebam. Sed quemadmodum fieri solet in rebus duris, ad amicos me conuerti, inter quos tu mihi ὡς θεός ἀπὸ μνηστῆρος occurrebas, quo nemo in hoc praesertim negotio praesentior esse possit. Defert igitur ad te causam suam clientulus: amabo te, mi Martine, ut patronum agas. Vales, modo velis. Noui enim te apud Dorpium in precio esse, apud quem res (ut nosti) agenda est, propterea quod nunc academiae sit rector.² Iam qua ratione fiet aduerte. Poteris hominem literis tuis appellare et amici gratia tuo nomine poscere (certum enim est quod nihil tui causa sit aspernaturus), sigillum aut cautiuunculam rogare, qua testificari possis apud bibliopolam, consentiente uniuersitatis praefecto fieri. Impetratum est, nisi tu detractaris. Si annuis, ipse ego literas eo deferam et in propria causa Mercurium, hoc est nuncium agam. Ubi autem impetraueris, tu ociosus esto, ego praestabo caetera. Facile enim est columbam in aream deductam capere. Valeto, mi amicissime D. Martine, et si uidetur meo consilio utere vel aliud perspicacius commo-

¹ Die erste Ausgabe der L. C. erschien unter dem Titel: Loci communes rerum theologicarum seu hypotyposes theologicae. Wittenberg 1521. 4^o.

² Martinus Dorpius war Rector der Löwener Universität vom letzten Februar 1523 bis zum letzten August desselben Jahres. Cf. über ihn F. Nève, Martin Dorpius et les études d'humanités dans les écoles de Louvain au commencement du XVI^e. siècle im Annuaire de l'Université de Louvain 1873, p. 391 ff.

diusque monstrato. Senties gratum, hoc est benevolentem, si nihil aliud.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 63.

XXIII.

Lipsius suo Gerardo Riulo Gand. S.

Scio non successurum, quod obire me iubes. Si noui Dorpium, profecto prudentior est, quam qui se negotio Luterano, nimium odioso, ambiguo et molesto miscere velit. Habet sua studia amoenitate plenissima: ab his se diuelli non patitur. Tua tamen gratia nihil recuso. Scribam literulas quamquam frustra eo, quod Luteri partes¹ tueatur Melanchton. Recte valeto.

Aus dem Cod. Hor. A. f. 64.

XXIV.

**Martinus Dorpius Naldicenus theologiae scientiae professor
Martino Lypso Bruxellensi.**

Salue, pater religiose. De tuo salutari labore Alardus apud me ne uerbo quidem meminit unquam, id quod miror: hortor tamen te ut pergas strenuam operam nauare, quo consulas studiosis. Equidem decreueram Euangelia atque adeo totum nouum instrumentum praelegere,² sed per occupationes nondum licet, quibus undique premor. De Melanchtone similibusque rebus hactenus neque annui quicquam, neque renui. Viderint ii, quibus hoc negotii est demandatum: ego ne illi tragoediae non admisceo. Bene vale, vir religiose. Ex aedibus meis.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 64 f.

¹ Hs. parter.

² Ueber Dorpius als Homo trilinguis und Hebraist spricht Erasmus 1518 in ehrenvoller Weise (III. 307 C.): Dorpius Hebraicae factionis dux est. Videbis breui nouum saeculum huc exoriri. Seine theologische Thätigkeit ist besprochen bei Nève l. c. 126 ff. und in dessen Monographie über D.

XXV.

Gerardus Riuius Martino Lypsio S.

Memini alteris literis tuis male me audisse propter verecundiam, quod non exactius illud beneficii, quod mihi prae-stitisti, postularim. Adeo tibi placere videtur nonnulla in poscendo beneficio confidentia. En quo delapsus sum obiurgatione tua. Verecundus petitor factus sum longo tempore usucaptor. Increpitis pudor simulatque voti compos factus sum, diutius retinere persuasit, quod crederem in reddendo celeritatem, ut in petitione verecundiam pari modo esse notabilem. Quamquam ut ingenue fatear, utrobique medio excidi, in requirendo timidior, in utendo impudentior. Hac igitur in parte me tibi quoque permitto, uti tuo animo obsequaris. Merito ferendum est mihi, qui non consideratius rationem habui concessae rei temporisque, ad haec benefactoris. Non me latebat, quod res omnibus ex aequo esset communis eoque diutius ex illo sodalio religionis iure copulata continere, non parum esse inhonestum, eo quod plurimum usus esset impeditus unius idque exteri gratia. Haud ignorabam, quamuis sub manu¹ tibi sit cura custodiaque codicum, condecere tamen fratrum usibus ac coenobio libros sistere quam maturime. Hae cogitationes, haec consilia suppetebant, quibus his quae metui facile mederi licuerat. Sed nescio quo pacto interim incidentia negotia lectionem abruperint, ut aut necessario fuerit admittenda dilatio aut desistendum lectione, cuius alioqui non minimo tenebar amore, qui uel invito me, subinde remordente referendi cura tam diu librum hic alligauit, seu quod essem rei graecanae impotenter audis, seu quod plurimum adiumenti esset illinc dialecticae, quae tum colebatur. Caeterum vici tandem pertinaciam. Remitto librum saluum, integrum, inoffensum: nihil in eo quod sciam, ut decuit etiam in re precaria, ruptum aut rasum aut obsoletum. Restat igitur beneficentiae tuae praemium. Iure enim optimo me in aere tuo esse cognosco, at, ut nunc se habent mea omnia, non soluendo. Verum si quando detur ac oblata faueat fortuna, fortunatum senties. Nunc pro donatiuis amicus oppigne-

¹ Hs. manum.

rabitur tibi, pro benefactis memorem et gratum habebis semper. Quanquam non hoc est bene merenti satisfacere, sed tantum satisfacere et velut in futurum cauere. In praesentia meae tenuitatis praetextus, quod ait ille, in magnis vel uoluisse sat est.¹ Ne tamen usquequaque et undecunque videar ἄδωρος opem tuam benigniter expertus accipe versiculos ea fronte, qua soles amicorum omnia: nomine communis amicitiae non aspernandos, etsi conditoris naturam prae se ferant, quam ne nunc quidem retractati recusique potuerunt exuere. Videbaris enim prioribus nonnihil offensus ob pedum mixturam a carmine phaleucio alienorum. Confiteor me id pro temporis ratione, nonnihil ποιητέραςτην,² non fugisse, sed dissimulatum auctoritate et exemplo fretum Catulli (cuius poema tanti facit Dispaüterius,³ ut non reprehendendum putet, qui hunc sequatur) et Marulli Trachariotae,⁴ qui iambos et pirrichios passim miscent, quos tum calidior imitabar neque nunc quidem vitarim, si occurat, sed parcius. At nunc accipe hendecasyllabum παλιγγέννητον καὶ ἀνασμίλευτον: sed quod vereor magis personam mutarit quam naturam.

Quaero quid referam meo patrono,
 Quaero luminibus, ferens per arctae
 Lustrando domus hinc et hinc penates.
 Quaero corde videns, nihilne possit
 Hinc cudi tibi, maxime patrone. 5
 Plorantem fugat ah⁵ penatum egestas,
 Obprobrans: nil⁶ habes, quod obtueri
 Possit laeticiam laresque amici
 Tanti; nec proprias reuelle plumas
 Quadrantes graculo, at pauo pudendas, 10
 Illum neue oneres malo, indecenti,
 Ridendus xenio'. Rogo et meum cor

¹ Prop. Eleg. II. 10, 6; vgl. Brief 16, wo et statt vel.

² Hs. ποιητέραςτην.

³ Jean Despautère (van Pauteren), einer der Reformatoren der lateinischen Grammatik (cf. seine Commentarii grammatici), starb 1520 zu Comines. Cf. Nève l. c. 15. 129. 292. 329 f. und Reichling, Joh. Murmellius 39. 162. Man nennt ihn den Priscianus Belgiens; cf. auch Foppens II. 627 f., wo seine Werke angegeben sind.

⁴ Marullus Tarchaniota, geb. zu Constantinopel, kam 1453 nach Italien, lebte meist in Florenz, starb 1500. Cf. Sauppe de Lucretii codice Victoriana p. 11.

⁵ Hs. ach.

⁶ Hs. nihil.

Quid praestem officii, tacet timetque Prodi pauperiem diu latentem.	
Deradam uiolentus auferamque	15
Vel crustam tenuem, hanc dabo coactus Magnorum vice munerum, reuoluens Quae sunt ambitioni ἄδωρα δῶρα, ¹ Quod sint contra eadem κῦδωρα ² δῶρα Conditori. ³ Tamen haud velim vocare	20
Munus carmen, amice, sed silebo Quod dehinc concipio. Quid immorari Tam multis opus? Autuma quod author. Linq̄o carmina doctiora doctis, Impar nempe oneri etiam ferendo.	25
Canto quod stridula eiicit camēna, Quo fit palpitet et neget frequenter Laudum adire decus gemens tuarum. Solatur breuitas tamen sequenda, Longitudinis extimet periculum, ⁴	30
Quum tantum superes honore fratres, Quanto est haec minor omnibus camēnis Exilis piplea, absona et fatiscens, Tanquam lucifer inter astra, lumen Umbras inter inertes: efficisque	35
Sensim corpora sedulus, trahendo Exemplis monitisque studiisque. Fructus maximus omnium putandus Caecos ducere deuiis morantes Vitae ad limina luminisque portum.	40
Antiquus μονάχου; fatiget error. Tu doctus nituisti, dente victo, Despecta macie improbae phthoniae: ⁵ Inuitis tenebris micas coruscus. Accedunt sua rebus organa apta,	45
Mature facere optime statuta. Naturam dedit opifex, eandem Ornauit poliitque dexter amplo Cultu, dum dedit et pati laborem Forti pectore, praemiumque ferre	50
Virtutis simul optimaequē mentis,	

¹ Soph. Ai. 650.

² Unverständlich; vielleicht ein seltsamer Einfall des Rivius, der nach κυδιάνειρα ein κυδιδωρα, κῦδωρα bilden zu können meinte.

³ sic! vgl. Zeile 8 etsi conditoris naturam prae se ferant; sonst könnte man an cantori denken.

⁴ periculum (*u eras.*).

⁵ sic!

Doctrinae simul eminentioris.
 Acrem nam insipidis salem procurat
 Semperque in tenebris parat lucernas:
 Quo sit regula, quoque sit potestas, 55
 Conatu generosiore¹ cupienti
 Agnatas tenebras fugare luce.
 Praeterque haec dedit ille, qui vocauit,
 Ne grandis mola, quae terit frequenter
 Ingratam molitoribus farinam, 60
 Infamisque ruinis et periclis:
 Trudentesque solent auere seram
 Optare atque rudem nunquam futuram:²
 Te lassare queat. Sic arte tractas
 Durum nempe genus refersque vitae 65
 Cursu tu monachos³ uetustiores.
 Quis est multa fides, fide repostum
 Perparua in meritis suisque factis⁴
 Faustum te facit et beata uita et
 Constans, religio, sacrata morum 70
 Virtus, munera nemini pudenda
 Linguae nec nitor indolis tacendus.
 Nolo corporis exequi figuras,
 Aeternam potius charin sequutus:
 Mirentur quos habet stupor caducae 75
 Formae, nos bona spiritus stupemus.
 Sed quid dura gemis? nequis inepta
 Laudes promere quas cupis patroni.
 Quod natura negat, valere sinas.
 Nam nec tu potes aut petit patronus 80
 Audire: optimus ut quisque est suapte
 Censura propriaque sanctitate
 Contentus. Cape pauperes Gerardi
 Venae uersiculos tenerioris.
 Noui splendidiora te decere: 85
 At quum quod⁵ volumus dare negatum,
 Demus quod dare nostra fert facultas.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 65 ff.

¹ generoso?

² Unverständlich.

³ monachos tu.

⁴ Unverständlich.

⁵ quod quum; vgl. epist. XVI. v. 49.

XXVI.

Gerardus Riuius Gandanensis suo Lypsiio.

Munus illud tuum, quod tu diminutio uocabulo contemnis, mihi non adeo vile esse videtur. Gratissimum enim est, quod ab amico, praesertim tali proficiscitur, ita ut benevolentia magis miraculo esse debeat, quam id quod datur. Tuum est vir integerrime pro tua modestia eleuare, meum autem id quod est fateri. Hoc symbolo animum certe promptum ac paratum agnosco, longeque plura daturientem.¹ Inuitare mihi videris, ut te crebrius utar, uti saepius a mea paupertatula² appelleris. Habeo gratiam, quod ultro tui copiam mihi facis; sic enim interpretor hanc strenam. Quid ni? Democritus ille Abderites ex sarcina cautium et sarmentorum scite in fascem composita et ut inquit Gellius,³ ratione quadam geometrica librata ingenium Prothagorae⁴ intellexisse fertur in quemuis habitum sequax. Hac ego coniectura libenter utor in tuo xenio, voluisse te atque animo agitasse, quo pacto tuum in me affectum declarares. Verum isto nihil erat opus. Satis enim iam olim didici, quam sincero erga me sis animo, etiamsi officiosum hoc illius specimen denuo non exhibuisses, praesertim cum gratuito vestri Aristotelis mihi copiam faceres, etiamdum ignoto, quod adhuc mihi sedet in animo neque excidet, dum ero, dum non ero: tum mecum ipsa tui sub terras ibit imago.⁵ At nunc rursum pro tua curiositate metuens, ne non satisfacias tuae synceritati solitoque candori, iteras beneficium et ceu quodam muneris mysterio commonstras candore ruboreque pariter in uno texto adhibitis, in sereno pectore solidam adhuc residere charitatem. Quid exundans ille rubor? Pectus illud amoris igne illustratum. Quid lacteus ille candor? Infucata benevolentiam, nihil liuoris, simulationis, mendacii aspersum habentem. Quid lineamenta nigricantia, consertim circumcirca per margines affusa nec niueum alborem impediencia nec obscurantia rubri fulgorem,

¹ Nach *δωσέτωρα* gebildet.

² Wohl paupertatula, vgl. Hieron. epist. 127, 14.

³ N. A. V. 3. 4.

⁴ Richtig Prothagorae.

⁵ Vgl. Verg. Aen. IV. 654.

imo commendantia magis, nisi insolentiorum corporum consuetudinem nihil horum inminuisse? Sic tuum animum apud me testificatus mihi videris, vicissim et me mei officii admonens, ut videlicet amantem redamem, quod iam non ex officio, sed debito polliceri debeo. Utque id magis ac magis faciam, monebit tuum illud *μνημόσυνον*.¹ Ubiubi in manus occurret, memoriam citabit² suavis et item docti amici. Sed tu, inquis, *ἐκ τῆς μύλας ἐλέφαντα*.³ Nec mirum. Non materiam specto, quam tamen longe superat opus, sed animum tuum qui donum ipsum amplificat. Nam Artaxerxes⁴ ille Persarum rex, caua vola haustam aquam libenter a mercenario, qui in isthmo⁵ occurrerat, porrectam accepit.⁶ Imo et res ipsa per se meretur commendari, quandoquidem potentissimae quondam reginae textis huiusmodi elaborandis insistebant, ut de Helena sua scripsit Homerus Iliados . . .⁷ quam Iris Iunonis nuncia textentem offendit. Inquit enim.⁸

. 9

Sed quia tu sanctoribus studiis occupatus poetarum fabulas non perscrutaris, audi versiculos, sed enerues.

Textentem offendit telam in penetralibus imis,
Pallam marmoream, pugnasque intexuit acres
Troianae pubis Martemque ferentis Achaeae,
Quas sub crudeli propter se in¹⁰

En quam nobilitata fuerint antiquitus huiusmodi textilia, quibus efficiendis olim reginae ac dominae florentissimae incumbebant. Sed ego pro munere tali, quid remittere debeam, nondum satis repperi. Interim cape hoc tenue epigramma, non

¹ Hs. *μνημοσινον*.

² Hs. *citabis*.

³ *ἐλέφαντα ἐκ μύλας ποιεῖν* Zenob. III. 68 mit der Note Schneidewin's; Erasmii Adagia, Opp. Lugd. Bat. 1703. Vol. II. 359 A.

⁴ Hs. Artaxer (cum lacuna 3 litt.).

⁵ Etwa itinere, Plutarch *καθ' ὁδόν*

⁶ Plut. apophth. regg. et ducc. Mor. ed. Didot I. 204, 11, vgl. Plut. Artox. 12.

⁷ Lücke für zwei Buchstaben; es fehlt III.

⁸ Il. III. 125 sqq.

⁹ Lücke für vier Verse.

¹⁰ Nach ‚in‘ Lücke; in = m; denn marte subibant oder Aehnliches ist zu ergänzen.

quod te dignum sit, sed quod praestare possim ego aliud nihil. Verum prius audi, quid cuidam Graeculo ex hoc lusus genere apud Augustum acciderit.¹ Solebat Graeculus quidam Augusto in palatium ascendenti honorificum epigramma porrigere. Cumque idem facturus videretur et paululum moraretur, Augustus chartam poposcit ac prior ad illum exaravit. Eo accepto et collaudato Graecus in fundam pauperem demissa manu pauculos denarios prompsit et illi dedit adiiciens:

.²

Risu omnium subsecuto vocavit Augustus dispensatorem et myriada sestertiorum Graeculo numeravit. Sed quantum meae farinae seruit, uelim memineris et superioris apophthegmatis et lepidissimi carminis Politiani.

Haec Martine tuus seruabit dona Gerárdus
 Pectore sub memori et pignus amoris erit.
 Nos quaecunque trahent spacia in diuersa, profecto
 Suggestet antiqui munus amoris opus.
 Munera tu mittis, Martine, insignia nobis:
 Indoctum carmen, si cupias, refero.
 Auribus at numeri quid sunt, quam dulcor inanis,
 Qui perit, ut periit cantus et ipse sonus?
 Deteriora mea at multum sunt carmina, scombris,
 Et piperi tunicae, confodienda ueru.⁴
 Sed tamen in praesens, quum nil superesse uiderem,
 Has tenues schedas et breue carmen habe.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 70 ff.

XXVII.

Gerardus Riuius D. Martino Lypsio Brux. S.

Non tam ullius amicorum literas uilipendo, ut patiar, si quibus me dignati sint, in totum mihi perire. Quanto minus ergo tuas, quem ut inter venerabilissimos mihi pono, sic quantum epistolas facio: licet sint numero et specie minores, tamen instar magni precii est tua dignatio. Has reflagitanti nunc tibi

¹ Macrob. Sat. II. 4, 31.

² Raum für die Worte bei Macrobius: νῆ τὴν σὴν τύχην, Σεβαστέ· εἰ πλέον εἶχον, πλέον ἐδίδου.

³ Catull. 95, 8. Hor. Epist. II. 1, 270.

⁴ Hieron. Epist. 106, 7.

lubens mitto; sed, si stipuler post tuos usus denuo meas fieri, confido me non reiicies: nec enim precario aut commodato rumpitur longa possessio, qua iam fere usucepi. Mitto autem, quas pro contracto tempore potui praesubito reperire. Si fors plures occurrerint, faciam ut ad te perueniant. Caeterum quod te non inuiso, ne credas e tui contemptu (quaeso) facere me. Veritatem dico. Quem enim iure posset amicitiae tuae penitere? Sed hactenus me continuit partim notae mihi pudor inscitiae propriae, partim et officii cuiusdam contemplatio vetantis temporis id, quod tibi datur, cum recisum tum negciosum, id est tot studiis destinatum, intercipere rudi et imperito sermone. Non mentior. Multam ex me salutem dices D. Augustino et D. Gerardo Malio, dilectis mihi amicis, quorum causa, quoad possem praestare, non facile mihi pepercero. Vale mi D. Martine feliciter ἐν χριστῷ: et charitas tua mecum maneat.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 73.

XXVIII.

Gerardus Riuius Gandanensis suo Lypsiō S.

Haud scio, vir integerrime, quinam fiat, ut semper plus audeamus literis absentes quam uerbis praesentes, etiam quum utrobique versetur eadem¹ res et personae. Nam mecum destinaram heri, quum apud te essem, hoc te uili munusculo donare, verum impediuit me pudor, quem rei paruitas incussit, cum probe conscius essem te maioribus adeundum. Nunc idem tibi literis offero, legatis uidelicet fronte carentibus, quae prorsus obtrudunt et cogunt, ut recipias, quod nec recusare coram illis potes nec abiicere uelis aut debeas. Scio autem, scio multo te maiore donandum, sed illud sciuisse et agnouisse precor apud te sufficiat, etiamsi non sequatur factum. Iam non agam de usu xenioli; nam id superuacuum esset, quod non ignores, cui ualeat. Tantum me spectes ampliora daturientem, ut sic loquar, non te, qui grandiore dignus eras, non domum, quod ex se contemni meretur. Mitto tibi et epistolam tuam, qua petisti uerti graeca, quam nescio quo pacto fugerit heri reddere. Vale,

¹ Wohl versentur eadem.

mi D. Martine, et obsecro veniat in mentem tibi Gerardus tuus, ut quando et ubi potes illum iuues. Raptim postridie Andreae.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 74.

XXIX.

Martinus Lypsius Bruxell. Gerardo Riuis S.

Christiferae virginis salutatio penes te adhuc est, ni fallor: aequum est, ut iam cum fenore ad me redeat. Quo pacto id fiet? inquires. Dicam. Nisi molestum est, hanc quoque, quam nunc ad te mitto, graece reddito. Adeo mihi placuit prior illa, ut a nemine quam a Gerardo id fieri velim. Neque exigo, ut carmen carmine reddas, etiam si id te posse non ambigam, mihi prosa sufficit. Recte valet, Gerarde amantissime. Raptim ex collegio Martinensium Canonicorum.

Aue regina celorum, aue domina angelorum. Salue
 Χαῖρε δέσποινα τῶν οὐρανῶν, χαῖρε κυρία τῶν ἀγγέλων.¹ Χαῖρε
 sancta radix, ex qua mundo lux est orta. Gaude gloriosa super
 ἡ ἀγία ῥίζα, ἐξ ἧς κόσμῳ φῶς ἀνέτελλεν.² Ἄγαλλε ἐνδοξε ὑπὲρ
 omnes speciosa. Vale ualde decora et pro nobis semper Christum
 πάσας ὠραία.³ Ἐβῆρωσο παγκόσμιε καὶ ὑπὲρ ἡμῶν αἰεὶ Χριστὸν⁴
 exora.
 δυσώπει.

Alia salutatio.

Alma redemptoris mater, quae peruia celi. Porta
 Τρόφιμη τοῦ λιτρωτοῦ⁵ μήτηρ, ἡ διαπορευσίμη τοῦ οὐρανοῦ πύλη
 manens et maris stella. Succurre cadenti qui curat
 μένουσα καὶ τῆς θαλάσσης ἄστρον. Βεηδρόμει ὀλισθαίνοντι μέυ, φροντίζοντι
 surgere populo tu quae genuisti Natura mirante sanctum
 δὲ τοῦ ἀνιστάναι τῷ λαῷ. σύγε γεννήσασα φύσεως θαυμαζούσης τὸν ἅγιον⁶

¹ ἀγγέλων.

² ἀνέτιλεν.

³ ὠραία.

⁴ Χριστὸν.

⁵ λιτρωτῆς.

⁶ ἅγιον.

tuum genitorem. Virgo prius ac posterius Gabrielis ab
 σου γενετήρα. Παρθένος τὸ πρότερον καὶ τὸ ὕστερον οὖσα γαβριήλος ἀπὸ
 ore sumens illud aue peccatorum miserere.
 στόματος λαμβάνουσα τοῦτο τὸ χαῖρε ἀμαρτωλοὺς οἴκτειρον.

Πόντια λυτρώταο λεχοῖ διαπρούσιος¹ αἰεὶ
 Οὐρανοῦ οὖσα πύλη, ἀλὸς ἄστρον, εὖγε βοήθει
 Πίπτοντί γε λαῶ,² μάλα δὴ πειρῶντ' ἀνεγείρειν,
 Εὐδαίμον,³ τετοκυῖα σέθεν γενετήρα σεβαστόν,
 Τὴν φύσιν ἐκπλήξασα, κόρη πρότερον⁴ καὶ ὀπισθεν
 Δεξαμένη τότε⁵ χαῖρε χαρισμένον ἐκ γαβριήλος
 Τοὺς ἐναγεῖς ἐλέησον ἀμαρτωλοὺς⁶ χαρίεσσα.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 74.

XXX.

**Petrus Curtius Brugensis gymnasii Liliensis⁷ moderator
 D. Martino Lypsiö Bruxellensi.**

Salve, charissime D. Martine. Libens tua causa hanc
 subiui molestiam atque ita restitui omnia, ut nihil te opiner
 desideratum. Quod meum codicem communicare noluerim,
 secus interpretaris, quam res habet. Insunt quaedam per me
 congesta inepte, impolite, insulse, quae tuis doctissimis oculis
 non sum ausus committere. Non sum autem rerum literariarum
 tam malignus coaceruator, ut amicis non sim communicaturus,
 praesertim petentibus. Tu me [si quicquam pro hac opera
 rependere sit in animo] in tuis precibus commendatum habeto.
 Vale. Raptim ex Lilianorum gymnasio.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 76.

¹ Er meint διαπρούσιος.

² λαῶ (so!).

³ Εὐδαῖμον.

⁴ πρότερον.

⁵ Richtig τὸ, τε.

⁶ ἀμαρτωλοὺς.

⁷ Das Lilianum war ein Collegium zu Löwen, in dem Erasmus 1517 und 1518 verweilte; cf. 275. 292. Von diesem Petrus Curtius Brugensis fand ich in dem Cod. Rhedigeranus 254 der Stadtbibliothek von Breslau fol. 57 einen Brief, aus dem hervorgeht, welche Verfolgungen Curtius durch die Obscurantenpartei erleiden musste, weil er im Sinne und nach den Werken des Erasmus lehrte. Vgl. übrigens Nr. XXXVIII, den Brief des Lipsius an Curtius.

XXXI.

**Gislenius Crotius Salsiterrensis liberalium artium professor
D. Martino Lypso Brux.**

Salve, amantissime D. Martine. De hac tua strenna, quam misisti, habeo gratiam. Dispiciam, unde queam pensare. Si quid interim erit, quo te potero vicissim oblectare, illico istic adfuerit. Valebis. Alias, ubi per ocium licebit, latius confabulabimur.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 76.

XXXII.

Henricus Darius Leodiensis D. Martino Lypso.

Accipe, mi D. Martine, epitaphium unum, quod, si placebit, bene est: sin minus, in spongiam incumbat.¹ Non est sublime nec grandiloquum, sed humile ac pressum, quale desiderare te aiebas. Alterum, quando voles, ad te veniet. Vale.

Epitaphium.

An non in fatis hoc esse uidemus, ut usque
Optima de medio liuida mors rapiat.
Hic erat ingenio miti, sermone pudico,
Cuius in hoc cernis condita membra loco.
Illum religio totum possederat: atque
Insuetus lingua laedere quemque sua.
Qui transis lector, Christum rogitare memento:
Hunc velit angelicis associare choris.

Primum versiculum, ut scis, mutuatus sum ideo, quod maxime quadrabat. Nisi piguisset me laboris, nitidius et elegantius eram descripturus. Iterum vale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 77.

¹ Macrob. II. 4, 2 (vgl. Suet. Aug. 85).

Löwen.

XXXIII.

16. December 1519.

Erasmus Roterodamus D. Martino Lypcio Bruxellensi S. D.

Non dubito, mi Martine, quin iam dudum in me desideres humanitatem. Sed haec me docet non natura, sed ineuitabilis necessitas. Ad omnes rumores iam occallui. Res in rabiem exiit. Regnant ventres, regnat scurrilis impudentia sub religionis praetextu. Satanas iam canit: Io triumphe. Nos hic versabimur in philosophia Christi, ut non simus factionis aut tumultus autores. Et si mundus erit ingratus, Christus abunde diues est, qui nostras vigiliolas rependat. In numerum consiliariorum ante tres annos fuimus adsciti, sed Syluagii mors¹ in causa fuit, quo minus absolutum fuerit diploma. Atque ego sane sic instabam, quasi negligere. Id nunc paratum est. Hoc quanti momenti sit nescio, me certe non magnopere mouet. Volumen utriusque testamenti graeci, quum peteres, erat apud Minoritas: nunc mihi est opus in recognitione noui testamenti. Tamen perquiram an hic habeatur uenale. Sed vereor, ne magno ematur: nec diuidi potest. Versor in restituendo Augustino. Si quid codicum veterum habet vestra bibliotheca, fac uti sciamus. Bene vale teque sacris studiis suauiter oblecta. Louanii 13. Cal. Ian.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 77.

XXXIV.

Des. Erasmus Roterodamus D. Martino Bruxellensi S. P. D.

Amice singularis, ob certas causas, distuli iter in hebdomadas aliquot. Non dubito, quin tu pro humanitate tua tribuas occupationibus meis, quod tui videor oblitus. Habeo tibi tres philippicos, hi dabuntur, in quos uoles usus. Τα βιβλία non minoris emitur quam decem florenis: nec habentur in praesentia Antwerpiae. Meum volumen mitto, quod tamen mox a

¹ Johannes Syluagius, Kanzler Karl V., starb 1518; 1516 wurde Erasmus das Versprechen gemacht, das er erwähnt, somit ist der Brief in das Jahr 1519 zu setzen.

paschate repetam: nam mihi erit opus, si tibi non erit magno-
pere usui. Valde flagitabatur a quibusdam Minoritis, sed tibi
malo gratificari, siquidem res est, cordi. Remitto Augustini
libros contra Faustum. Scribe, si quos alios habetis libros manu
vetustiore descriptos: hic enim nobis magno fuit usui. Bene
vale, mi Martine, meque tuis precibus Christo commenda.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 78.

XXXV.

Ende 1518.¹

Des. Erasmus Roterodamus D. M. Lypsius S. D.

Frater in Christo charissime, quo uehementius dolebat
mihi morbus tuus, hoc magis gaudeo te reuixisse. Superest, ut
cures, ne recidas ac studium tuum modereris. Dedi huic tres
philippicos, si uoles recipere. Venerando collegii vestri patriarchae
Ioanni Arnolfo meis uerbis magnas ages gratias pro munusculo:
cogitabimus de pensando, cum dabitur occasio. Paraphrases
nondum aduectae sunt. Visissem te, sed ex uentis cepit totum
corpus meum fibricula quaedam. Ubi erit meliuscule, te uisam.
De itinere nondum omnino certum. Expectamus literas e Wor-
macia. Bene uale, mi Martine. Confirmet et animum et corpus
tuum dominus Iesus omnis salutis autor et instaurator.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 78.

XXXVI.

Martinus Lypsius Bruxellensis Desiderio Erasmo S. D. P.

Mox ubi ad nos uenit Nesenus,² sermo de N. haberi
coepit: multaue auditu molesta mihi narrauit. Vellem nos
coram loqui posse. Literis agerem, sed opus est, ut te quoque
audiam, quo uidelicet pacto tecum egerit quidue responderis.
Oro, certiores nos reddas an nunc post meridiem ad nostras

¹ Das Datum nehme ich nach der Phrase ex uentis etc. (cf. III. 358) an; die Paraphrasen erschienen bekanntlich 1519.

² Wilhelm Nesen, der hochtalentirte, nur zu früh durch jähren Tod dahingerafftete Gelehrte (cf. Steitz, W. Nesen. Frankfurt 1877), kam ab und zu sowohl 1518 als 1519 nach Löwen.

aedes venire vacabit. A meridie circa secundam horam tempus erit mihi oportunum, quod tamen anticipare vel protelare pro tuo arbitrato poteris. Recte valet.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 79.

XXXVII.

Des. Erasmus Martino suo S. D.

Oro te, mi Martine, ne quid seras dissidii inter Nesenum et N. Sine eos utrumque amicos esse neue te rebus huiusmodi admisceas. Veniam ad te, si nihil aliud inciderit. Caeterum, si quid sit arcani, quod ad me pertinet, ne committas cuiquam, sed scribas per hunc. Bene vale et nos ama.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 79.

XXXVIII.

**Philippo Brugensi, artium liberalium professori
eruditissimo Martinus Lypsius S. D.**

Optarem equidem, vir humanissime, tibi gratificari; nam beneficentiae tuae immemor esse nequeo. At quia facultas non adest praestandi, quod volo, par est, ut praestem quod possum. Mitto itaque testamentum hoc inter schedas nostras forte repertum. Id cum antiquum sit, si tibi nouum fuerit atque hoc nomine placuerit, feliciter mihi ceciderit iacta alea: sin alicubi fortasse simile vidisti et ob id apud te nouitatis gratia careat, nihil detrimenti ex meo errore passus fueris. Caeterum si te noui, aequo accipies animo alterum hoc tenuitatis nostrae munusculum, quo male digerenti stomacho utcunq̄ue succuritur. Hoc pacto visum est auspicari noui huius anni primordia. Superest autem, ut precemur Christum omnis boni autorem, ut utriq̄ue nostrum velit esse prosperum. Bene vale, amicorum candidissime. Ex collegio Canonicorum Martinensium.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 80.

XXXIX.

D. Martino Lipsio B. Philippus Brugensis S.

Quanquam impendio mihi placeo, domine mi in Christo dilecte, nunquam tamen persuaderi poterit, merito aliquo nostro tuum hoc munus in me collatum esse. Quare, etsi animi erga me tui propensionem nimisque libenter agnosco, totum tamen tuae benignitati gratuita iusto meo pudore acceptum fero. Quod ad testamentum attinet, quanquam in iuris ciuilis voluminibus vestigia faciendorum testamentorum veluti per cancellos (ut dici solet) aspeximus, nullum tamen ad hanc diem plenius perscriptum testamenta condendi veteribus illis modum vidimus. Itaque multis nominibus gratissimum fuit hoc tuum munus. Placuit enim primum nouitas, deinde veneranda quaedam in verbis sita vetustatis effigies tum aures tum animum refecit, postremo in hoc veluti per speculum relucens eximius ille animi tui candor unice delectauit. In literis quidem apud nos noui est nihil deliciasque exoticas Hispanica classis, quae importaret, nondum in Lilianorum portum inuecta est. Sed extra iocum. Mitto et ego tibi, vir integerrime, prisco more pro nostris opibus strenulam, symbolum amoris erga te mei, obsecrans Christum Jesum, ut annum hunc utrique nostrum velit esse salutarem. Quod si ipse nos sua clementia patiat impetrare, ausim abunde laetum ac felicem futurum ominari. Scio longe ampliora tuo illi erga me amori deberi, verum in praesens boni consulas, nec rem suo (ut dicitur) pede, sed donantis animo metiare etiam atque etiam oro. Vale et Philippum tuum eorum albo adscribito, qui tibi ex animo bene cupiunt. Ex nostro gurgustio in collegio Lilianorum.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 80.

XL.

Martinus Lypsius B. suo Philippo¹ S. D.

Quam mihi placuissem, si literas duntaxat recipere contigisset. Nam id solum venabar, cum nouam illam, imo ueterem condendorum testamentorum rationem tibi exhibendam mitterem. Nunc tot tantisque me obruis muneribus, ut ipsum quoque gaudium, quo affecit me tua epistola, pudoris rubecula obducatur. Prodiu quidem prior in arenam, sed nunc temeritatis meae iustas luo poenas. Tibi triumphus, mihi luctus relinquitur, iustum cuique praemium. Verum hoc habeo solatii, quod victus sum ab instructissimo milite. Sed cur rem parum amoenam diutius tracto? Venio ad illam epistolae tuae partem, ubi scribis in haec verba: ‚Delicias exoticas classis Hispanica, quae importaret, nondum in Lilianorum portum inuecta est.‘ Fateor his uerbis mihi memoriam renouasti nouorum, quae nobis Germania misit. Ea tibi communicare non grauabimur, cum animi gratia ad nos ambulare placuerit. Ne tamen te fallam, scaphula tantum et² non ingens nauis Martinensi littori appulit. Aceruum pagellarum, quarum memini, cum hic esses, ad te mitto. Verum nihil addubito, quin permulta sis lecturus, quae tuo palato displicebunt. In iis ergo tua utitor libertate, annotans, mutans et adimens, prout tibi visum fuerit. Jam enim oportunum est, ut id fiat: nec unquam commodius hoc quicquid est taedii deuorare poterimus quam nunc. Age igitur, hic, hic inquam, ingenii tui vires ostenta et exere. Opto a Christo, ut tempus tibi contingat copiosum, quo breui absoluas id, quod studii nostri cursum diu praepediuit, saltemque nunc ordiri liceat necessariam colligendi operam. Vale feliciter, amice candoris integritatisque praecipuae, et triumphata.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 82.

¹ Philippus Brugensis. Cf. den früheren Brief.

² est.

XLI.

Philippus Brugensis D. Martino Lypsis S. D.

Quemadmodum, vir humanissime, qui scipionum adminiculis pedetentim ac fallente vestigio de monte descendunt, non ante in imam vallem se venisse animaduertunt, quam aduerso colle tendentes grauate atque in decliue prona corporis mole laborem in ipso nisu ac fatigationem sentiant: sic ego (quem tu paulatim huic negociis admiscuisti) non prius quam difficilem quamque humeris meis imparem prouinciam suscepissem, intellexi, quam in locum (ut ita dicam) iniquum rei magnitudinis ac spei de me tuae delatus exitum circumspicere coepi. Verum quando in eum locum rem deductam video, ut aut temeritatis notam subire aut existimationis de me tuae iacturam facere necesse sit, cuius discrimini caput obiiciendum duxi potius, quam vel tuam¹ opinionem fefellisse vel ceu officii desertor aliqua ex parte tam honesto amici animo ac tam aequis postulatis defuisse videri. Quid mihi enim adhuc in aetate praetexta et primae adolescentiae flore constituto elaborandum, quam eum virum omni diligentia, omni obseruantia, omnibus denique (ut in pro- uerbio est) unguis² in officio retinere, cuius necessitudine atque conuictu non iniuria beatos sese etiam praestantis eruditionis viri ducunt? Ne ego merito felici sydere me natum existimem, qui paucis abhinc mensibus, cum antea ne sperare quidem tale quicquam licuisset, cum eo non vulgarem amicitiam contraxerim, cuius melitissima consuetudo facile, ut omnium meorum aequalium fortunam superem atque adeo digito celum contingam, facit. Eruditionisne praecellentiam mirer? an morum suauitatem exosculer? an hoc seculo et in vitae genere hoc niueum illum animi candorem et syncerum nullaue superstitionis nubecula obductum pectus venerabundus suspiciam? an denique potius ad has omnes tam raras, tam eximias, tam inusitatas corporis animique dotes obstupescam? Sed nolo in os tibi de laudibus tuis plura, ne me haec non insigni quodam animi mei erga te affectu ac veluti poetico quodam furore instinctae mentis impetu stilum rapiente effudisse, sed per ocium meditata, studio

¹ tuam vel.² Cic. Tusc. II. 24, 56.

ac de industria ingenii gloriam ac plausum captantem, huc ista conguessisse quisquam arbitretur. Tibi enim aut nulli prorsus mortalium exploratum puto (dicam fortassis arrogantius, sed tamen ingenue), quam non soleam quicquam ad ostentationem ingenii comminisci aut fronte aliud ac vultu prae me ferre, aliud in penitioribus pectoris adytis premere. Haec habui quae praefanda putarem, quo tibi consiliorum meorum rationem cognoscendi facultas non deesset, ne istud, quicquid est negotii ac muneris eruditionis aut acuminis ingenii, quod quidem mihi perquam retusum est, fiducia (quis enim huiuscemodi animi inductionem non confidentiam appellet?) suscepisse quisquam me credat, et non potius testificandi amoris erga te mei studio in hanc rem (etsi parum feliciter, certe sedulo) omnes nervos intendisse. Iam itaque ad propositum (sic enim loquitur Cicero) veniamus. In primis non te latere velim omnia in tuis schedis mire placere, nisi quod quaedam non ex his fontibus manare videntur, ex quibus tu illa organis, ut ita dicam, pneumaticis fluere coegisti. Ea quo notiora tibi essent, asterisco in chartis notauimus. Verum nihil est causae, quam ob rem haec mea morositas tibi scrupulum iniiciat. Nam ut demus argutias istas ac tenuitates dialecticas ad umbratilem ac scholasticam pugnam reddere paulo instructiores, ad perducendum tamen (ut iuris verbo utar) in rem praesentem, non perinde multum mihi videtur habere momenti. Deinde hoc tanquam minime ociosum aut parui ponderis quam altissime animo infigas velim, multum¹ tum lucis tum emolumentum allaturum. Ea quae sunt scripturae sanctae peculiaria² annotata loco a gentilium theologia quam fieri potest accuratissime secerne, ne pugnantem inter se res permistae miscellanea rerum specie mentis obtutum frustrentur ac vestigantium intelligentiam perturbent. Fere enim fit, ut tunc demum in perspicientia contemplationeque rerum plenissime suum munus exercere ac vim exerere commodissime mens nostra possit, quando in unam aliquam rem simplicem et indiuiduam se totam intenderit. Pauca quaedam literarum ordine notauimus in pagella. Reliquum est, ut si minus hac in re tuae expectationi satisfecisse videbor uel adolescentiae uel imperitiae meae veniam

¹ Nach multum dürfte Einiges ausgefallen sein.

² peculiari.

des. Nam haec res, praeterquam quod infiniti sit operis, hominem quoque requirit in omni studiorum genere exercitatissimum. Valet et pro animi tui aequabilitate morosam forte nostram garrulitatem boni consulito.

Appendix.

Quanquam insolens istud stomachi tui fastidium nossem, temperare mihi non potui, quin pluribus tecum agerem, tum ut decretum mihi abs te iam dudum triumphum agerem, tum ut alterius liturae materiam tibi praeberem.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 82 ff.

XLII.

Ende 1523.¹

Mart. Lypsius Philippo Brugensi S.

Peniteret me forsitan decreti triumphus, si minus idoneo decreuissem. Nunc cum delegatam tibi prouinciam non minus feliciter quam fortiter tuitus sis, etiam atque etiam confirmor in sententia. Superuacaneum itaque esset alterius encomii campum ingredi, propterea quod triumphus hic aliud nihil quam insignis quaedam sit laus. Verum est aliud quiddam, quod² me magis angit. Implicui te, fateor, huic negotio plane difficili et inamoeno: at interim³ nihil reperio, quod rependere queam. Neque tamen sum adeo stupidus aut communis sensus expers, ut laborem tam prompte tamque hilariter mea causa susceptum non sentiam digno quodam praemio remunerandum. Nam quoties reminiscor, quam crebro desponderim animum quotiesque a coepto resilierim negotio, nimirum taedio victus ac laboris intolerabili mole pressus, facile coniecto, quanto tibi constiterit hic labor, vehementique suffundor pudore, quod nihil occurrat, quo tanto respondeam beneficio. Sed quid? Non hoc solum nomine tibi sum obstrictus, quod munus hoc me postulante susceperis, verum etiam pro benignitate proque beneuolentia singulari plurimum tibi debeo. Quis enim omnium, quos mihi verae necessitudinis vinculo copulauit literarum amor, tanta me

¹ Für diese Datirung vgl. p. 726, Note 2, und p. 727, Note 4 und 6.

² quod fehlt.

³ interio.

putidulum fouet benignitate? Quis tam rara prosequitur beneuolentia? Nam et ex his fontibus scaturierunt laudes illae amplissimae, quas agnoscere uetera a propria conscientia, quae me docet, quod in tergo est manticae¹ praee oculis constituere. Verum eo amplius me tibi obligatum fatear me iudice par est, quo sublimius praeter meum meritum laudibus tuis attollor. Profecto ipso testaris opere, quod magis tibi placeat id hominum genus, cui falsas aliorum uirtutes exaggerare cordi est, quam iis, qui uera insectari uitia, sed magis hominis quam uitii ipsius odio assueuerunt, nimirum quod horum laudes ex animi candore etsi parum moderato proficiscuntur, illos uero atra bilis possidet et uindictae cupiditas. Quanquam ergo encomium tuum ciuilitate reiicio, candorem tamen utrisque brachiis amplector exclamans: Si his dotibus praeditum est Philippi mei pectus aetate hac immatura parumque consulta, quid cum tempore illi accersurum arbitramur. Sed iam proemii finis esto, ut ad eum epistolae tuae locum ueniam, ubi me commonefacis scribens in hunc modum: „Non te latere uelim omnia in tuis schedis mire placuisse, nisi quod quaedam non ex iis fontibus manare uidentur, e quibus tu illa organa (ut ita dicam) pneumaticis fluere coegisti.“ Hactenus tua recensui uerba, quae quam mihi placeant uix queam effari. Amplector amici eruditissimi sententiam et quidem libenter. Est tamen aliquid, quod praetexam et quo me tuear. Principio omnia ferme, quae praefixis stellulis notasti, ex Erasmi mei opusculo, cui titulus est de conscribendis epistolis,² hausi uisumque mihi est eundem seruare ordinem in locorum catalogo, quem inibi repperi. Ad haec non erat animus ea solum singulis annectere radicibus, quae ipsis erant uere germana, sed et ea, quae nonnihil haberent affinitatis. Verum ipse pro tua prudentia haec animaduertisti, opinor, eo quod asterisco potius notare quam obelo iugulare censuisti. Hortaris postremum, ut ea, quae sunt arcanae scripturae, proprio ascripta³ loco ab ethnicorum theologia quam fieri potest exacte

¹ Catull. 22, 21.

² Unter diesem Titel erschien das schon früher zu Mainz (1520, 1522), Basel (Petri 1521), Leipzig (1520), Köln (1521) ohne Erasmus' Willen edirte Werk erst 1522 zu Basel, in demselben Jahre u. ff. zu Strassburg.

³ ascripta.

semoueam. Dabitur opera, ne quando frustra te monuisse queraris. Atque utinam, ut hac in re, ita in aliis iustae querelae causas possem adnuere amico. Sed quid facias? Necessitatis iugum quis excussit unquam? Itaque ut vides, mi Philippe, meo uicio in locum multo iniquiorem decidi quam tu unquam. In his angustiis posito sola tua humanitas solatio est, quae turbatum et irrequietum in sese animum demulcet. Alioqui ad laqueum mihi properandum erat, qui pro tot exantlatis laboribus (nil) praeter frigidum ac ineruditum rependi epistolum. Claudenda uidebatur epistola, sed quum iuxta paroemiam¹ amicorum omnia sint communia, aequum est, ut et nouitatum sit inter ipsos communio. Heri nos inuisit insignis ille bonarum literarum professor Nicolaus Buscoducensis² una cum Hebraeo nostro Ioanne Campensi.³ Inter prandendum et lepidis et eruditis fabulis vicissim alius alium oblectauimus. Hebraeus nobis e Germania mox venturos dicebat in Marcum et in apostolica acta Paraphrases⁴ et commentaria in orationem dominicam.⁵ Primum quaternionem paraphraseos in acta mihi exhibuit Buscoducensis legique Erasmi praefationem, qua suum hoc opus dedicat Clementi maximo pontifici.⁶ Vale amicorum integerrime. Ex nostra cellula.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 85 ff.

¹ Κοινὰ τὰ φιλων Zen. IV. 59 mit der Note Schneidewin's; Erasm. Adag. III. 13 F.

² Nicolaus Buschiducensis (aus Hertogenbusch) war um 1518 Schulmeister zu Antwerpen; Erasmus lässt ihn durch Petrus Aegidius grüssen (III. 384) und empfiehlt ihn um 1519 (533); er nennt ihn dabei homo omnibus notissimus. Vgl. den Brief des Erasmus an ihn (III. 572 f.), in dem er ihn zum Ausharren auf seinem Posten ermahnt und ihn damit tröstet, dass die Zeiten besser werden dürften (31. August 1520).

³ Jean van den Campen (Campensis), Professor des Hebräischen zu Löwen (cf. Nève 235 ff., 314—318), geb. 1490 zu Campen bei Deventer, starb 1538 zu Freiburg im Breisgau an der Pest. Ueber seine Werke handelt eingehend Nève.

⁴ Erschienen 1524 unter dem Titel: In Evangelium Marci Paraphr. Basil. 1524. fol. et 8^o; zu Antwerpen und Strassburg in demselben Jahre und: In Acta Apostolorum Paraphr. E. R. Basil. 1530 bemerkt Erasmus (III. 1309), dass er dieses Werk auf Antrieb Tonstall's geschrieben habe.

⁵ Die Oratio dominica erschien unter dem Titel: Precatio dominica in septem portiones distributa per A. E. 1523 in Paris und dann 1524 in Argest.

⁶ Datirt vom 13. Februar 1524 (Opera III. 783).

XLIII.

Philippus Brugensis D. Martino Lypsiō et Francisco Fassorio, Martinensium scholasticorum praeceptorī S.

Si vos, viri prestantissimi, valetis, magnae nobis est voluptati. Nobiscum aliquanto rectius ageretur, si nihil ulla ex parte esset aduersi. Sed bona spēs est intra paucos dies rem magis ex sententia se habituram. Tantum in praesentia a vobis impense petimus, ut nobis aliquid seri lactis mittatis pro Carolo Sucqueto,¹ cuius aduersa valetudo magnopere eo opus habet. Praecium numerabit nuncius. Valetē. Quarto nonas Augusti, ex Liliano collegio.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 88.

XLIV.

Philippus Brugensis suo Lypsiō S. D.

Nunquam me hercule quicquam tam praeter spem mihi usu venit, quam quod Louanium quoque exoticarum mercium portum haud incelebrem esse didicerim. Cum enim per anni tempus nondum satis commodam esse nauigationem arbitrarer, ecce scaphula malorum punicorum hac celi inclementia, vento nescio quo, sed tamen valde secundo, nobis in Lilianorum portum peruenit. Quae res quando vel in primis mihi bono fuit, induxi in animum ita demum aliquam partem solidae voluptatis hac commoditate ventorum et aurae me percepturum, si tibi hoc, ut ita dicam, commeatu possem aliqua ex parte gratificari. Cuius rei non mediocrem mihi fiduciam praestat tuus ille candor ac genuina bonitas, quae nihil non boni consulere assuevit. Mitto itaque tibi, patrone singularis, tria punica, testificationem animi

¹ Carl Sucquetus war wie es scheint ein Verwandter der Brüder Anton und Johannes Sucquetus, der Freunde des Erasmus. Cf. III. 739. 752. 909. 1329. 1746 und Nève l. c. 43. 81—82. 322. Carl Sucquetus starb wohl 1533, nach meinen *Erasmiana* II. 35, wo Erasmus an Carl von Utenhoven schreibt: Vix credas quam mihi doleat Carolum Sucquetum summae spei iuuenem sic nobis ante diem ereptum. Ego illi metuebam ob praecoces in eo uirtutes.

erga te mei. Non me latebat, quod quidam monuit, multum infra dignitatem tuam esse hoc numusculum, sed ego te animi propensionem exoculari sciebam magis quam munus. Sunt haec nec insuauia gustu nec valetudini incommoda: cibos perficiunt, appetentiam excitant. Sed iam, receptui ut canam, temporis angustia monet. Nos te amamus vehementer. Vale in Christo et nos redama.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 88.

XLV.

Philippus Brugensis Martino Lypcio Brux. S.

Si non insignem minimeque uulgarem animi tui propensionem erga me antea perspexissem, multis verbis accurataque oratione tibi fidem facere conarer et a nobis te redamari et me beneficiorum non¹ immemorem. Quanquam enim (quae maxima grati animi crux est, ut ego a maioribus natu aliquando audiui) rependere officium, ut merita sunt tua, vel fortuna vel fatum quoddam meum mihi negauit, nunquam tamen committam, ut me habuisse quidem gratiam cum aliqua amoris testificatione videar. Sed iam haec missa faciamus: neque enim quicquam attinet de tuis erga me meritis plura in os praedicare. Mitto ad te quaternas tuas literas, quas aliquando diuersis temporibus ad me dedisti, ea conditione ac lege, quam ipse coram tulisti. Vale tibi que persuade neminem esse, cui secundum deum optimum maximum et consanguineos plus debere me fatear quam uni tibi.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 89.

XLVI.

Martinus Lypsius Philippo Brugensi S.

Aequum est, vir amicissime, ut tandem aliquando dictis fidem faciam: alioqui haud immerito nullius pensi homo merebor haberi. Repetii ante menses aliquot has epistolas, qualescunque animi erga te mei testes, sed ea lege, ut ad te redirent, simulatque quod statueram peregissem. Nunc igitur recipe, quod

¹ Wohl esse ausgefallen.

tuum est. Caeterum hisce diebus visit me fratris mei uxor simulque attulit munusculum, quo donandus esset is, qui libellum, quem abhinc diebus paucis fratri miseram, tanto artificio e probis medicae rei autoribus collegisset. Eras profecto aequiore mercede maiorque praemio dignus, sed mihi in manu non est pro meritis in praesentia te donare. Fao ergo quod soles, hoc est, pro animi tui candore hunc, qualisqualis est laboris tui, fructum hilari fronte suscipito. Utinam vero primae illi parti, quam absolutam esse gaudeo, secunda accedat, quae de morbis corpus humanum infestantibus tractabit. Non diffido de tua humanitate. Vale amicitiae cultor sincerae. Ex nostra cellula, Julii die quinto.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 90.

XLVII.

Philippus Brugensis suo Lypso S. P. D.

Memoria tenes, quantum arbitror, amice in primis animo meo dilecte, superioribus diebus factam a me mentionem in familiaribus colloquiis diui Augustini de ciuitate dei: esse mihi in animo eum obiter perlegere. Videre mihi videor in praesentia me nactum aliquid ocii, ut, quando per anni tempus quod institueram agere non permittor, intermisso coepto cursu Augustinum iam veluti extremis (ut dicitur) digitis ingrediens percurram. Quare impense mihi fueris gratificatus, si primo quoque tempore, quo commodo tuo possis, eius mihi facias potestatem. Vale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 90.

XLVIII.

Philippus Brugensis Martino Lypso S. D.

Multis modis nos oblectauit tuus Augustinus: est enim in eo viro (expertus loquor) praeter secularis literaturae peritiam pura quaedam et candida et veluti de uberrimo quodam fonte manans elucidandae sacrae scripturae gratia. Verum, ut his omissis rem ipsam dicam, ne ego nimium perfrictae sum frontis, qui contra quam receperam, tantum temporis non sine leui

forsitan incommodo tuo hunc librum detinuerim. Sed tu pro tuo candore quaeso boni consule nostram impudentiam. En adest tuus Augustinus. Si te non nossem, multis tibi verbis gratias agerem, ut plerique solent, qui amicorum candori diffidunt. Ego, ut qui animum tuum exploratum habeam, hic verbosus non ero, sed finem epistolae faciam, si tamen prius te valere iussero. Sucquetus noster bellissime valet. Ex Lilio.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 91.

Löwen.

XLIX.

20. Februar 1524.

Clarissimo totius Portugalliae archiepiscopo D. Martino Ioannes Arnoldus,¹ Martinensis sodalitiæ Prior S. D. P.²

Cum meus cognatus mihi tui simulacrum linguæ suae penicillo graphice admodum depinxisset, illustrissime domine idemque praesul ornatissime, non potui mihi imperare, quin ad te scriberem, tum quia id postulabat cognatus, tum quia virtutum tuarum minime vulgarium ac eruditionis perraræ fama huc plane perpellebat. Nec mirum. Nihil enim ita penetrat et rapit mortalium animos ut virtutis energia. Nam ut a minoribus ordiar et quae non tam uirtutes sunt quam uirtutum adminicula, fortunae commoda ultro contigerunt, contigerunt affatim, contigerunt mature, quo nimirum et ipse tuis bonis commode frui possis et de aliis quoque bene mereri. Non enim (quod plerisque contigit) parandis dignitatibus aut diuitiis aut fama aetatis bonam partem contriuisisti, ut iam tibi integrum non sit partis bonis diu frui. Verum haec, quae a philosophis fortunae bona nuncupata sunt, proprie (ut diximus) ad virtutem non pertinent, sicut nec naturae dotes, eo quod et hae citra nostram industriam nobis ceu dormientibus tribuantur atque ideo non tam boni quam fortunati iis efficimur. At ea, quae vocantur animi bona, ut caeteris magis merentur appellari bona maximeque ad verae felicitatis summam conducunt, ita summe nostram

¹ Ueber Johannes Arnoldi, den sogenannten Prior platteborse, finden sich biographische Angaben in Sanderus, Chorographia II. 124, sammt einem Epitaph. Er starb am 27. September 1537.

² Mit der Bemerkung: Autor epistolae Lypsius.

curam nostramque industriam postulant. Verum tu, ut audio, tanta opera tantoque studio natiuae tuae claritudini reliquisque tum naturae tum fortunae dotibus animi bona parasti, ut certatim te sibi vendicet hinc aula regalis ob nobilitatem plane regiam, illinc ecclesiastica functio ob episcopatus dignitatem eximiam. Haec cum magna esse fateatur, quisquis vel micam habet sani iudicii, nihil tamen est, quod et mihi et aliis adeo reddat mirabile¹ ac gratiosum, quam quod beneficentiae tuae radios latissime diffundis. Quid enim (ut e multis unum proferam) in te officii contulerat inuenis iste, ut eum in tuam clientelam assumeres ac non iam ut famulum, sed ut filium complectereris? Hoc certe nomine, ut verum fatear, nunquam etiam, si Nestorea contingat uita Croesique opes, poterimus tuae celsitudini iustas habere gratias. Gratulor ex animo Portugalliae regno, vel ob id inter caetera christiani orbis regna felicissimo, quod talis tantique praesulis gubernetur auspiciis. Reliquum est, ut orem atque utinam exorem tuam synceritatem, ut eum te exhibeas etiam in futurum tuo Rumoldo, quem ad hoc usque tempus exhibuisti, qui pia quadam duricia parentes eosque senes, cognatos et affines patriumque solum deserere maluit quam vel te fallere vel diutius tuo fraudari conspectu² morum tuorum grata comitas et ingenii mira facilitas. Caeterum ne tibi tum regiae tum ecclesiae negociis assidue intento diutius sim molestus, loquacium epistolae finem imponam. Ut tamen aliquo symbolo meum in te animum testarer, visum est tuae dominationi hoc mittere munusculum, vile quidem et exiguum, sed simplici synceroque pectore collatum et tale per omnia, quale a mea tenuitate mitti par erat: paruos enim parua decent. Et ut aliquid praetexam temeritati, hanc fiduciam, hanc ansam³ mihi praebuit tua humanitas, a meo cognato toties ore pleno praedicata. Utinam vero eadem tua benignitas, quae iuuenem hunc in tuum asseruit famulitium, me quoque tibi deditissimum in catalogo ascribat amiculorum, qui ex animo tibi bene cupiunt. Ad haec si quid erit, in quo tuae celsitudini poterimus gratificari, siue precibus siue aliis pietatis officiis, vel ego vel mei

¹ mirabilem.

² Hier ist eine grössere Lücke.

³ ausum.

subditi, habebis nos semper paratissimos. Bene valeat R. D. T. Raptim ex collegio Martinensium, in metropoli Louaniensi ducatus Brabantici, mensis Februarii die uigesima an. 1524.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 91.

L.

20. Mai 1524.¹

**D. Godefrido Brechtano, in collegio Thronicolarum canonico,
S. D. P. Martinus Lypsius.**

Nec mea nec cognatae tuae negligentia commissum est, ut libellus tuus stato tempore ad te non redierit, sed laici cuiusdam culpa accidit. Nam quantum ad me attinet, ex animo loquor, malim quiduis perpeti, quam amicorum quempiam fallere. Caeterum his omissis habeo gratiam pro beneficio praestito, relaturus etiam, si facultas responderet animo. Sed memineris oro rei, quam tibi commisi: reperies me paratissimum, sicubi aut tibi aut confratrum tuorum cuiquam prodesse dabitur. Aliquot uero ab hinc annis fuit mihi animus scribendi ad quosdam vestrae sodalitates eruditos, facie quidem incognitos, at fama notissimos, quod persuasum haberem, nos ut eiusdem instituti, quod ad uitae genus attinet, ita etiam eorundem esse studiorum. Et quid quaeso in rerum natura copulandae necessitudini aptius studiorum parilitate? Utique nihil. Quod ne meum esse commentum putent studiorum hostes, quos plurimos esse idque potissimum in monasteriis experior, diuum audiant Hieronymum, idem in sua ad Paulinum epistola asserentem. ‚Vera,‘ inquit, ‚est illa necessitudo Christique glutino copulata, non quam rei familiaris utilitas aut praesentia corporum aut subdola et palpans adulatio, sed quam castus dei timor sanctaque diuinarum scripturarum studia conciliant.‘ Porro haec scribendi occasio, etsi non omnino leuis mihi videretur, a me tamen ad hoc usque tempus arrepta non est, donec et aliud quicquam ortum est causae, ob quam coactus videri poteram vestrum quempiam meis nugacibus onerare scriptis. Siquidem cum certatim singuli propriam in studiorum ratione delegeritis prouinciam, procul dubio merum vobis ingeret fastidium nauseamque mouebit,

¹ Cf. XLIII. nr. 4.

qui a lautis, quibus assueti estis, epulis ad rusticam frugalemque vos auocauerit mensulam. Verum etsi haec ita habeant, spei tamen plenus sum, eo quod singulari eruditioni parem addideritis humanitatem: neque enim de tam honorabili sodalitia¹ sentire par est. Atque utinam vestrum exemplum prouocet quam plurimos. Sunt enim non pauci, qui Augustini nihil habent praeter titulum et hunc inanem. Certum namque est nec quisquam inficiari potest Augustinum id sedulo conatum esse, ut sui sectatores et eruditione et sanctimonia caeteris praeminerent. Posthac igitur, si vel paululum fiduciae praebueritis, crebrius ad vos scribere decreui: nam ita tantum,² ni fallor, continget, ut vicissim alius alii non nihil adferamus utilitatis. Caeterum de tragoedia, quam Louanii excitarunt ii, quorum haud ignoratis nomina, quorsum attinet scribere? Profecto istorum impetum retudit aliquantulum paraphrasis in apostolorum acta, Clementi maximo pontifici dicata. Bene vale, mi Godofride, recteque valeat honorandum uestrum collegium. Saluta etiam, oro te, diligenter simul et amanter ornatissimum vestrum patriarcham, virum (quod fatentur omnes) et pium et facundum. Salutabis et Iacobum Thomam, nostri amantissimum. Ex nostra cellula, mensis Mai uigesimo die.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 93.

LI.

31. Mai 1524.

**Ludouicus Rolandus Bruxellensis D. Martino Lypcio,
Canonico in Martinensium coenobio, S. D.**

Carissime mihi D. Martine, accepimus literas, quas fratri³ nostro Godefrido, qui iam pridem, cum presbiterii honore donandus ad vos a Leodio diuertisset,,⁴ misisti, in quibus videre est animum tuum obnixe efflagitantem, ut e nostra bibliotheca tibi commodato donemus libros Tullii quaestionum Tusculanarum itemque de legibus. Ut igitur paucis tecum agam, coniiicio

¹ Scheint aliter ausgefallen.

² tandum.

³ frati.

⁴ Offenbar Einiges ausgefallen.

te habuisse aliquando noticiam fratris nostri, Iuliani Carbonis, ante paucos annos Bruxellae apud monachas in valle Hiericontina (quibus cum viueret erat a confessionibus) defuncti. Is cum incredibili auiditate, utpote homo multa doctrina acrique in literis iudicio praeditus, omnes ferme Ciceronis libros propria descripsit manu, quibus in praesentia bibliotheca nostra venustatur. Librum autem ¹ de legibus, quem optas, ² descriptum habemus: cui cum nuper manus admouissem, multis in locis mihi parum satisfecit, veluti deprauatus et e corrupto exemplari descriptus. Idem vero typis excusus ³ (quod te quoque expertum esse reor) tot scatet mendis, ut lectori etiam erudito aliquot locis nauseam moueat. Caeterum Tusculanas ab illo descriptas nunc non habemus quaestiones: verum percepi Erasmum eisdem uti commodatis ab eodem Iuliano, cum adhuc in uiuis ageret. Sed est apud nos idem liber impressus, ita repurgatus ⁴ a mendis, quibus ut dixi abundant alii, ut lectori mediocri utenti iudicio aut nihil aut parum facessat negotii. Hos igitur cum primum commode siue per venerabilem Priorem nostrum, qui ni fallor breui Louanium veniet, siue per alium quempiam tibi exhibebimus pro tuo tam sincero et anhelato affectu. Porro quod ego, cui nihil unquam literarum a te accipere contigit, nunc ad te scripserim, in causa fuit frater noster Godefridus, sedulo rogans, uti paucis cum hoc Corsendoncensis collegii canonico tibi scriberem, ne Tullianorum operum desiderio flagrans tuus animus nulla spe fulciretur. Siquid per me aut nostrum quempiam fieri velis, ne trepida, ne diffide, sed libere utitor in rem tuam nostra opera. Tui sumus. Haec cum noris, cur posthac non scribas et crebrius et familiarius quam huc usque fecisti? Brechtanus noster gaudet se suum recepisse libellum. Anxius erat, non ob ipsum qui nullius est precii libellum, sed quod metueret, ne parum cautus eum illi N. committeres. Recte valent ii, quos saluere iussisti, teque vicissim ex animo salutant. Raptim, ex Thronicolarum collegio, mensis Mai ultimo die.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 95.

¹ Man erwartet igitur.

² Es scheint eine Bestimmung zu descriptum zu fehlen, etwa ab illo; vgl. epist. LXXXII.

³ Richtig excussus.

⁴ repurgatis.

Löwen.

LII.

1525 (1526).

**Martinus Lypsius Sebastiano Nautzeno¹ Gandauensi,
disciplinarum liberalium professori, S. P. D.**

Non arbitror, integerrime vir, praefatione proluxa mihi opus esse, quia ignotus ignotum literis adeo: id enim et olim et nunc quoque vulgatissimum est. Nihil quoque subesse doli, sed ex sincero pectore proficisci quod ad te scribo, melius tibi persuadebit disertissima Gerardi mei lingua quam assertio propria, propterea quod ut ego illum, ita et ille me pernouit. Omnem execramur fucum, nisi sicubi cum fucoso res nobis sit. Tum enim cum Cretensi cretissare² rectius duco, quam meae mentis arcanum inidoneo prodere. Porro, ut tandem ingenue cum ingenuo loquar, narrata sunt mihi multa de tuis studiis et fateor me plurimum iis fuisse delectatum. Pauca tamen (permitte, ut libere loquar) me nonnihil offendebant. Primum nimia et, ut aptius exprimam, incauta libertas. Siquidem passim animi tui sententiam aperis nec loci nec temporis nec personae respectu habito. Scio quid his obiicere posses.³ Sed, mi Sebastiane, metuo quod nondum iustum animi robur collegeris ad tolerandas afflictiones, ad ferenda probra ac damna pro Christo. Cui enim non suspecta sit haec aetas non usquam adeo prouecta? Memineris oro fortissimi illius Christi athletae, cuius tu insignitus es nomine, nempe diui Sebastiani. Attende quamdiu is sub militari chlamyde Christum texerit quotque animas suo regi ea prudentia lucrifecerit. Siue vixeris siue mortuus fueris, domini es: id non ignoras. Elige igitur potius viuus, quamdiu vitae auctori placuerit, prodesse pluribus quam mortuus regnare solus. Prudenter tua sententia celas libros Luteranos,

¹ Ist doch wohl der J. U. Dr. Sebastianus Augustus Neuzenus aus Saftingen (in Flandern), der zuerst Professor im Lillianum zu Löwen, dann Lehrer des Hebräischen an der Marburger Universität war und De prima sermonis Hebraici lectione, wie De litterarum seruentium officiis Marburgis 1532. 8^o (apud Fr. Rodum) schrieb. Er starb zu Marburg 1536 im 33. Lebensjahre. Cf. Freher, De Scriptoribus illustribus.

² πρὸς κρήτα κρητίζεις Diog. VII. 65, mit der Note Schneidewin's; Erasm. Adag. 81 E.

³ possis?

cela ergo et animum, quandoquidem mutare necdum libet. Sunt cum quibus absque offensa ac fortasse cum fructu quoque tua tractare possis. Cum his igitur tuum, imo Christi agito negocium. Verum de hac tua libertate iam satis dictum puto. Reliquum est adhuc unum quiddam, quo etiam paululum offendebar. Cum forte Erasmi mentio incidisset, explodere visus es hominem, interim nec a conuiciis in totum temperans. Id meo iudicio non merentur viri illius labores, quibus tanto etiam ante Luterum tempore Christi euangelium illustrauit. Sed dices: ‚Dissentit a Lutero.‘ Ita res habet. Quid tum postea? Dissentit, sed ciuilitate dissentit. Et quis est, oro te, vel Luteranissimus, qui affirmare praesumat Luterum in omnibus recte sentire? Nec ipse Luterus id de se audet. Oecolampadius fauet Lutero maxime: nec tamen omnia ipsius dogmata probare audet. Non crediderim quenquam post apostolos fuisse, ex omnibus, quos nobis eruditionis nomine commendauit maiorum autoritas, qui non alicubi lapsus sit. Possem haec, si res postularet, non contemnendis probare exemplis, sed absit, ut te docere velim, suscula Mineruam.¹ Tantum haec ad memoriam reuocamus et tu e paucis multa cogitare nosti. Nonnullos etiam, ut expertus sum, non semel male habet, quod Erasmus principes cum prophanos tum ecclesiasticos acrius non reprehendit. Ab his ego, quantumuis pusillus, quantumuis homo nihili, dissentio. Illi timorem nescio quem ac pusillanimitatem in causa esse arbitrantur atque ideo meticulosum eum appellitant, ego non ita. Videtur autem mihi, quod Christi spiritus ad hoc Erasmus miserit, ut mundum leniter, mansuete ac ciuilitate a viciis auocaret: ac nunc quoque auocat² et cernimus illum non omnem perdidisse operam. Caeterum, quia plerique adeo induruerunt malis, ut gloriantur etiam, cum perperam egerint, et exultent in rebus pessimis et propterea contemnunt vocem leniter monentis, excitatus plerisque videtur ab eodem spiritu Luterus, qui illo saeuus obiurget ac perstringat duriter. Quod si et hunc audire recusauerint, sibi ipsis suum imputent interitum, quia nec lenitate nec saeuicia coherceri a prauitate potuerunt. Haec

¹ Fest. p. 310 M, cf. Apostol. XVII. 73, mit der Note von Lentsch; Erasm. 43 A. Adag.

² auocet.

breuiter, mi Sebastiane, tecum conferre visum est; tu boni consulito pro tua synceritate hanc meam commonitionem et persuade tibi Martinum tibi ex animo esse deditum. Sum enim et ego natura libertatis amantissimus et pares cum paribus facile congregantur.¹ Morum et animorum similitudo ac dissimilitudo amicitiae et inimicitiae fontes mihi esse videntur. Si ergo dignum censes, connumera posthac Lypsium tuum ni amicorum tuorum catalogo vel postremum et utere nostra opella prout libet. Nec offendat te noster cucullus, quia non ego cuculli, sed cucullus meus est. Bene vale, vir doctissime. Ex nostra cellula in collegio canonicorum Martinensium Louanii pridie festi paschae. Anno iuxta dioecesis nostrae Leodiensis supputationem. MDXXV.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 97 ff.

LIII.

Purgatio eiusdem epistolae ad honorabilem uirum Ioannem Arnoldum, priorem canonicorum sancti Martini in oppido Louaniensi.

Si mihi ullius malae rei conscius fuisset, pater honorabilis, vehementer essem quorundam calumniis perturbatus. Nunc vero cum intrinsecus testimonium mihi praebeat animus meus, nunquam alio spectasse omnes meas cogitationes actionesque quam ad gloriam dei uiuentis (qui haec omnia audit videtque) et proximi emolumentum, nihil est quod magnopere commouear atque animo concidam, utpote cum et haec animi affectio egregiam mihi fiduciam securitatemque praebeat et rerum naturae conditio me condocefaciat nihil istiusmodi veluti nouum atque inusitatum debere homines mirari. Siquidem ab initio conditi orbis semper hic rerum humanarum status fuit, ut filii hominum filios dei odio prosequerentur malevolorumque dentibus uirtus esset exposita, quare recte dixit apostolus² passuros tribulationem, qui cuperent pie viuere in Christo Iesu.³ Nam cum societas atque amicitia non nisi animorum studiorumque consensione conglutinetur sintque bonorum et malorum affectiones

¹ Cic. de sen. 3, 7.

² Paulus epist.

³ Hiesu.

totaque viuendi ratio dissimillima,¹ ac toto, ut dicitur, cęlo discrepans, recta utique ratione nulla pax, nulla necessitudo inter utrosque coire potest, ut non perpetuo bonos mali cane peius et angue,² ut dicitur, oderint. Quamobrem, quod ad me attinet, haec neque sollicitum admodum me habent neque admiratione ulla afficiunt: sed aliorum causa nonnihil molesta sunt atque animum meum male habent. Quoties enim memoria repeto, quam insulse plerumque quamque sine causa negotium exhibeatur bonis viris ab hominibus nescio quibus et rei nostrae publicae et eorum, qui sese totos ad eam subleuandam, prouehendam, ornandam contulerunt, miseratio subit illius quidem, quod tantam iacturam tantumque dispendium faciat rerum optimarum, dum excellentis eruditionis praestantisque doctrinae viri bonam temporis partem in respondendo maleuolorum detractationibus perdere coguntur, quam licebat cum magno reipublicae emolumento in rebus grauioribus magisque necessariis collocare, horum autem, quod tam iniquo tamque sterili amoris ac beneuolentiae pacisque seculo, vere infelici sidere et quarta (ut aiunt luna) nati sint, quo non modo nulla sint uirtuti proposita praemia, ut antiquitus, sed e diuerso ubique atrox parata inuidia, obrectatio, calumnia. Nam in praesentia, qui honesta studia iusto honore iustaque laude prosequatur, qui ad lapsum quantumuis leuem conniueat, qui erratum, ut sunt humana, vel praeter spem admissum candide condonet, vix usquam me hercule gentium reperies, nisi forte in fumoso quopiam gurgustio umbraticam et despectam vitam ducentem. At qui odio atque maleuolentia etiam recte facta (tanta est aliena admordendi libido) deprauent et in peiorem partem interpretentur, nusquam non sunt obuii, imo transuerso foro³ (ut ita dicam) incedunt per hominum ora sublimes atque magnifici.⁴ Et cum lites seuerint, ubi defuerant, placidas res turbauerint, aliquem ex tranquillo in scopulum intulerint, quasi re bene gesta dies festos agunt et digito cęlum se posse attingere arbitrantur; nimirum existimantes egregium uirtutis opus et palmariam laudem ducentes, dedisse ingenii specimen atque industriae

¹ dissimilima.

² Hor. Epist. I. 17, 30.

³ Cic. de Or. III. 33, 133.

⁴ Sall. bell. Jug. 31, 10.

documentum, in propugnanda ut ipsi aiunt veritate. Verum istos aequum erat in animum inducere eam demum veram ac solidam esse virtutem, ipsos primum, qui aliorum censores atque Aristarchi esse vellent, recte facere et postea, si videretur in aliorum errata inquirere atque adductis superciliis de quouis ferre sententiam, quod minime faciunt. Sed contra, ut fuci verarum apum laboribus explentur nec mellificant et oneri tantum sunt non usui, sic isti, cum per ignauiam ac somnolentiam socordiamque nihil egregii moliantur, aliorum praeclaris conatibus obstrigunt honestisque laboribus insidiantur, ad lacesendum tantum et inferendam iniuriam nati, ad reliquos omnes vitae usus inutilis, non homines, sed faex, purgamenta et rubi tantum hominum, ut ait Plinius ¹, quippe qui toti linguae spiculis atque aculeis et inuidiae spinis horreant. Plura in hanc sententiam dicere poteram, sed video me longius etiam, quam erat necesse, commotum indignitate rei esse prouectum. Neque enim propositum nobis fuit istos suis coloribus pingere, sed quorundam maleuolorum sermonibus ex sinistra ac praepostera epistolae cuiusdam meae interpretatione natis respondere ac memet suspicionem liberare; qua propter hanc epistolam apud quosdam laborare coepi et explicatis his, quae scripseram, ad amicum monendi gratia omnem omnibus, quantum mihi in manu esset, calumniandi ansam praecidere. Quare te oro, venerande pater, superiora illa, in quibus nonnihil animo meo morem gessi, in optimam partem accipias et reliqua, quae proprie ad rem faciunt, aequis auribus feras. Visum est autem primum in uniuersum quaedam de tota epistola dicere, post accuratius ad singula respondere. Summa igitur pro me (quod mihi largiuntur etiam hi, quibus fortassis oculi dolent, quod me bene habere conspiciant) epistolam me scripsisse monitoriam ad hominem non admodum mihi notum atque adeo uisum semel tantum nec ullis postea literis cognitum. In qua mihi illi (qui mea aliter atque ego scripsi accipiunt) crimini dant primum necessitudinem cum homine scelerato, quam mihi cum illo esse, nimisque efficaciter colligere sibi videntur ex eo, quod tam familiariter scripsi. Aiunt enim nunquam ita me scripturum fuisse, nisi ad hominem longo mihi usu ac domestica consuetudine et intus et in cute

¹ Er meint die Stelle N. H. XVII. 96.

notum.¹ Deinde quod illicita et perniciose suadens in ruinam consiliis meis uirum impulerim. Postremo consensum in eandem factionem et eundem caecae mentis errorem. Ad haec itaque diluenda pro virili iam accingamur.

Nemo tam est imperitus (qui quidem ullas omnino literas vel extremis digitis attigerit), ut nesciat, cuius rei gratia inuentum sit hoc scripti genus, quod epistolarum nomen habet. Nempe ut absentes certiores faceremus, si quid esset, quod eos scire aut ipsorum aut nostra magnopere interesset utque procul a nobis degentium amicorum desiderium literarum vicissitudine leniremus. Qua efficitur, ut vix abesse amicos sentiamus, dum quam saepissime per literas cum absentibus tamquam praesentibus sermonem miscemus et familiariter ac iucunde communibus de rebus tractamus. Haec cum ipsi quoque ita esse fateri necesse habeant, obscurum esse nemini potest, quam longe morositas omnis et frons stoica ab epistola abesse debeat, praesertim quae ad superiorem vel ad parem dignitate scribitur. Nam quamquam hoc in genere exhortationes, monitiones caeteraque id genus saepe numero usu veniant, non raro tamen hominum praeter decorum omnia facientium culpa parum ex eo scripti genere fructus atque emolumenti refertur. Fit enim nescio quo pacto humano more, ut non modo auctoritatem perdat oratio, sed grauiter etiam offendat, nisi artificio quodam tractandorum animorum et oratione ad hominum sensus apposita rem aggrediare. Quare calumniari desinant, quod ciuilitate, quod familiariter et amice scripserim. Cum enim et prora et puppis ut dicitur² scribendi mihi esset monere amicum et si possem ab errore reuocare, quam uiam tenere debui potius, quam qua facillime ad scopum destinatum me peruenturum sperarem? Conuitiis, maledicentia et furiosis clamoribus quantum proficeretur, praesens me rerum status docebat. Metuens itaque, ne ab acri et mordaci pharmaco viri illius animus prima fronte resiliat ac sic mihi periret et oleum et opera, non ab re ad aliud me lenius remedium contuli, quo³ conuiuendo ad quaedam, dando nonnulla illius auribus, tentato atque explorato iam animo eius, cum quo mihi res erat, pedetentim ad saniolem forte mentem

¹ Pers. III. 30.

² Cic. ad fam. XVI. 24, 1.

³ in quo.

perducerem non quo classicum ad nequiciam canerem. Turpe putabam non videre in animorum aegritudine adimenda eum, qui mentibus remedium adferre uellet, quod in corporum morbis tollendis carnis viderent medici. Qui saepe numero amaritudinem medicamentorum suorum admixtis dulcibus mitigant, ne gustu offensi aduersa ualetudine laborantes curationem huiusmodi respuant. Cum perpenderem mecum in animo, quo pacto a natura facti atque formati homines essent, vidi duas esse vias in rebus mortalium, quibus quod vellet quis assequeretur, multo inter se diuersissimas. Priorem, qua vi atque armis coacti homines metu imperata facerent ac dicto audientes essent, posteriorem qua ciuilitate ac beneuolentia inuitati inducerentur, ut sponte sua parere rationi et meliora suadentibus morem gerere vellent. Harum prior cum infida est et fallax minimeque diuturnum obsequium praestans, tum aliena ab hominis natura et a recta ratione tota decempea discrepans. Posterior insita omnium mentibus a natura consentanea rationi perpetuam gratiam ac stabilem charitatem conciliat, tanto magis colenda superiore, quanto constans ac verus amor fucosa et ad tempus duratura amicitia praestantior. Tanto potentior ad efficiendum in animis hominum quod velis, quanto facilius procedunt atque absoluuntur, quae naturae ratione instituuntur, quam quae praepostere et ordine perturbato frustra inconciliati homines nituntur efficere. Quorum temeritatem quia a me abesse volui, in suspicionem veni, quasi consenserim cum eo, quem commonefacere volui meliorum pro ea, quam illi ut proximo debebam, charitate. Sed iam tempus est ad singula quoque articulatim respondere, quando in genere de rei summa satis diximus et eius consilii societatisque, quae ex familiaritate in speciem nimis blanda cum homine illo falso mihi esse videtur, rationem reddidimus.

„Nihil quoque subesse doli, sed ex sincero pectore proficisci quod ad te scribo“ et cet. Hic mihi colligunt arctissimam prorsus esse cum homine necessitudinem et occultiora quaedam in his¹ latere contendunt, quae literis commissa non sint, sed relicta cogitationi eius, ad quem scripsi. O quam uerum est quod ait Comicus:² „Nihil tam rectum esse ac bonum, quod non

¹ hijs.

² Ter. Phorm. IV. 4, 15 f. (696 f.)

possit narrando et sinistre interpretando deprauarier.' Quanto erat aequius existimare sic debuisse praeparari lectoris animum taleque debuisse iaci fundamentum, quo maior orationi esset autoritas quoque commodius fidem facerem nihil me esse moniturum nisi quod aequum et bonum quodque ex re illius esset. Nam in re tali nisi suspicionem simulationis fucique remoueris atque animum eius, cum quo negocium est, commoda tibi praefatione adiunxeris, frustra operam conteras, cum ille te sibi insidias tendere (ut sunt suspiciosi homines), non medicinam facere velle arbitretur. Verum haec isti meminisse nolunt, ad maledicendum et calumniandum tantum rhetoricam docti.

,Omnem execramur fucum, nisi sicubi cum fucoso res nobis sit' et cet. Hic candorem meum desiderant, quod me fucis uti nonnunquam fatear. Quasi id nefas sit aut citra integritatis labem fieri nequeat, ut in rebus non admodum magni momenti communibusque dolum dolo deludas et fallaciam fallacia veluti clauum clauo pellas.¹ Quod adeo saepe faciendum est ei, qui cum hominibus versari velit, ut latere neminem debeat nisi hominem vitae communis et ciuilibus consuetudinis prorsus ignarum. Siquidem ex huiusmodi rerum ignorantie leuissimis de causis gravissimae offensiones et maximae similitudines non raro oriuntur. Non dicam in praesentia nimis maliciose callidum esse, ita singulas fere syllabas examinare, ut omnia sic ad veritatis amussim quadrare debeant, quasi nihil nisi oracula loqui nobis liceat. Quis quaeso ad hunc modum poterit esse innoxius, quis criticorum rigidas nimium euadere censuras, cum omnia morsibus inuidiae pro suo ignaro captu omnia deprauantis vellicabuntur.

,Pauca tamen (permitte ut libere loquar) me nonnihil offendebant. Primum nimia et, ut aptius exprimam, incauta libertas' et cet. Locus iste offendit eos, qui suo uicio e rebus salutaribus crebro venenum hauriunt, sed immerito hercule. Neque enim earundem partium fauorem ostendit, sed grauem et amicam continet obiurgationem; si candide ac recte intelligatur. Nam cum incauta simul ac nimia illius libertas dicitur, stulticiae utique et temeritatis damnatur. Siquidem is vere

¹ Cic. Tusc. IV. 35, 75; $\xi\lambda\omega\ \tau\acute{o}\nu\ \xi\lambda\omicron\nu$ Diog. V. 16 mit der Note Schneidewin's; Erasm. Proverb. 70 B.

incautus dicitur, qui improuidus est et imperitus ad capiendum consilium sibi que prospiciendum. Ex quo intelligat minime se esse idoneum, qui tam arduis se immisceat negociis. Hinc stultae obiectionis refutatio vehemens, ut in suum pectus descendat ac se ipsum nosse discat, ne supra aetatem, eruditionem, fortunam animum gerat, imperatoris sui ac ducis exemplo. Maneat in officio ac quietem agat saltem formidine metuque suppliciorum, quae a rerum imperitis aliquanto fortius contemnantur quam feruntur, ut et malam causam suam et hominem se imparem tantis rebus atque ineptum, grauissima pericula, alienissimum tempus intelligat. Postremo, ut nihil rerum istarum ita se habeat, minime tamen expedire atque adeo contra charitatem esse, quod responsione adfertur in medium.

Prudenter tua sententia celas libros luteranos, cela ergo et animum, quandoquidem mutare necdum libet' et cet. Hic hominis caecitati album adiecisse calculum et consilium dedisse cum ipsi in primis, tum aliis multis pestem ac perniciem allaturum arguor, idque abs re, quod me palam facturum esse confido his, quae nunc dicturus sum. Sapienter, inquit, hominem facere dicis. Fateor isthuc me citra cuiusquam boni offensionem dicere potuisse ad superiorem meam rationem intelligentiam dirigendo, ut quibusdam in rebus ad tempus conuenerem, quo animum ab austerioribus medicamentis abhorrentem indulgentia allicerem abducendoque sensim a sententia ueteri ueluti per gradus ad meliorem uerioresque perducerem, sed facere non fuit animus, cum facillimum esset ex praesentibus moribus coniecturam facere, si res palam facta esset, non defuturos, qui negotium nobis exhiberent, omniaque in deterius raperent. Quibus ne ansam ullam praeberem ad calumniam, prudentiae uocabulo uti malui, quod magnam a sapientia discrepantiam recipit. Nulla est enim nisi cum iusticia coniuncta sapientia nominanda. At prudentia calliditatem modo atque versutiam significat, qua delectum habere nouimus bonorum et malorum,¹ non ut necesse sit ad prudentiae munus explendum facere, quae iusta et recta sunt, sed tantum cuiusdam artificii habere scientiam. Sic in arcanis literis legimus prudentiores esse in generatione sua filios seculi huius filiis lucis. Non quod

¹ Cic. de fin. V. 23, 67; auct. ad Her. III. 2, 3.

vera sapientia, hoc est intelligentia verae illius sempiternaeque lucis cordis humani iustos praecellant impii, quos stultos et ex-cordes esse ubique scriptura praedicat: sed quod vafri magis sint in rebus gerendis ad supplantandum ac fallendum exercitatiores et fictionis ac doli mali pleniore, cum illi simplicitate sua et conscientiae bonae testimonio contenti sapientiam mundi huius non modo non magni pendant, sed maxime etiam animo auersentur. Sed forte scrupulum iniiciet celandi verbum, quo quis emolumentum sui causa occultare aliquid dicitur, quod alterius intersit,¹ quod contra officium maximeque a viro bono alienum nemo non nouit. Quasi non idem dicam ego, dum prudentiae nomine non germanam sapientiam, sed calliditatem ac vafriem intelligo, sed ita tamen, ut animi offensio nulla sequatur eius, ad quem scribo: quasique non frequenter hoc verbum non in alia significantia reperiatur et non saepissime in comoediis adolescentes consilii prorsus inopes non utilitatis suae gratia sed desperatione rerum maximo cum animi cruciatu amores suos celare legamus. Poteram his videri calumniae fecisse satis, sed nequeo equidem mihi temperare, quin hoc loco liberius aliquid dicam. Donemus me sapientiae laudem dedisse viro, quod libros luteranos celarit atque, ut fronte sententiam tegetet, esse adhortatum. Quid eo nomine sceleris admisi? Nonne quae pro republica fiunt, sapienter ac recte fieri dicuntur? Atqui nihil fuit conducibilis (si aliud effici a me non poterat) quam monere, ut celaret libros eiusmodi, ut clam ac sibi venena sua haberet, ne alios contagione mali sui inficeret, ut, si a proposito deterreri non posset, solus periret potius quam plures secum in ruinam ac praecipitium auferret. Quae res si initio nascentis huius factionis quibusdam non infimae notae hominibus cordi fuisset, aut extincta et deleta ex hominum memoria ea pestis esset aut in paucis desperatae nequiciae deplorataeque probitatis grassaretur. Nunc vero quis sine maximo animi dolore meminisse potest, quam multi in concionibus publicis, dum illic quotidie eius viri dogmata conuiciis audiente imperita plebecula proscinduntur, luteranismum imbiberint, qui non modo talium rerum ignari fuerant, sed ipsum Luterum omnino natum nesciebant. Si ergo celando et

¹ in- | intersit.

occultando libros tales minus inde permanat in rempublicam mali minusque late virus pestiferum propagatur, recte utique occultantur et libri et animi, non quidem per se, sed contemplatione ac respectu alterius.

„Sunt cum quibus absque offensa ac fortasse cum fructu quoque tua tractare possis“ et cet. Ut cum firmioribus sua studia communicet ac consilia de rebus ambiguis (quod semper eruditis licuit) conferat, hoc loco moneo, rudes talium rerum et imperitos ne seducat, ne quicquam perturbationis impulsu aut sensu carnis inflatus agat dicatur, sed ratione atque ex praefinito legis euangelicae omnia statuatur: hoc est enim Christi negocium agere.

„Caeterum quia plerique adeo induruerunt malis, ut glorientur“ et cet. „excitatus plerisque videtur ab eodem spiritu Luterus qui“ et cet. Hic plusquam Stentorea voce succlamant, apertius quam ut ratione aliqua tergiuersari possim, me asserere Christi spiritu agitari Luterum, ut ex hoc impie locutus esse conuincar. Quibus antequam respondeam, etiam atque etiam oro, a capite usque ad calcem quae dicturus sum perlegant, antequam incognita causa temere ignorata damnent. Nonne quaecunque in rerum natura sunt, recte vereque omnipotentis dei esse dicuntur? sed alia alio quodam, ut opinor, modo. Nam bona omnia illi peculiariter ferimus accepta, ut quorum ipse pro ineffabili in genus humanum clementia creator sit atque largitor. Mala vero improbitati nostrae ac peccatis modestia christiana ferimus expensa, ut quae non virtute verbi, sed quae deprauato naturae habitu turpique abusu creaturarum dei et inuidia diaboli nata sint atque in orbem terrarum diuino permittente iudicio ingressa. Quod si diuersa intelligentia omnia illius esse dicuntur, quid prohibet modo quodam recte dici spiritu Christi missum esse Luterum? Neque tamen ex hoc efficitur ut non fallat, ut non mentiatur, ut non daemoniorum doctrinis seducat animos ac mentis praestringat oculos. Nonne in Regum libris mittitur a deo spiritus mendax futurus in ore omnium prophetarum, ut seducat regem Israel Achab, ut contra domini voluntatem cogat exercitum ac profectus in hostem proelium committat, quo illi ventura pestis nunciabatur? Nonne cor regum in manu domini est et quocunque voluerit vertit illud, ut vel boni principis munere fungens nihil praeter

suorum quaerat utilitatem, vel ut tyranni more nihil minus quam salutem et conseruationem suorum habeat curae atque omnia in suum fiscum tanquam in pertusum dolium congerat? Nonne haec patientis permittentisque et scelera hominum arguentis ac punientis dei sunt opera? Quid igitur inuidiam facere nobis volunt, quod dixerimus Christi spiritu missum Luterum? Nam hunc germanum loci huius esse intellectum superior quaedam epistolae sententia declarat, quia non omnia ipsum recte dixisse assero. Inmittuntur aliquoties in homines per Christi spiritum etiam mala, ut torpentes ocio mortales et ignauiae luxuique dediti excitentur ceu stimulo ad virtutem. Inmittitur a deo afflictio atque calamitas, ut probentur in camino patientiae fideles et specimen praebeant iusticiae et integritatis. Excitantur et haereses sinente spiritu Christi, quo veritas clarius illucescat. Ocio et luxu omnis animi virtus languet ac eneruatur, negociis ac difficultatibus confirmatur et maior ac clarior in dies euadit. Secundis enim rebus impune, ut plerisque videtur, licet esse remissis, reflante autem fortuna praesentis periculi metus in aurem¹ ociose dormire non sinit. Meo igitur qualiquali iudicio mendacem hunc prophetam cunctorum praescius Christi spiritus suscitauit, quo uberiorem segetem ac virtutis materiam nobis praeberet, quo desidantes somniculose ad gubernacula rerumpublicarum gubernatores veluti a graui lethargo expergefaceret, ut fessis rebus succurrerent et populi mores deprauatos ac corruptos in melius reformarent nec diutius diuina et humana sinerent permisceri.

„Nec offendat te noster cucullus, quia non ego cuculli, sed cucullus meus est.“ Statueram equidem hunc locum silentio praeterire, quod per se mihi perspicuus videretur et dilucidus nihilque habere peregrini aut suspectae hac aetate nouitatis. Cum opportune² mihi venit in mentem, nihil esse tam lucidum et apertum, cui non offundi tenebrae possent. et caligo: nihil esse tam expeditum et facile, quod non disseminatis maleuolentiae spinis ac tribolis praepeditum atque offensione plenum redderetur: nihil esse dictum omni ex parte tam candide ac circumspecte, quod non posset sinistra interpretatione alio

¹ Wahrscheinlich ein Particip wie insurrens ausgefallen.

² oportune.

detorqueri. Quamobrem quamquam liceret mihi compendio hunc locum transmittere, visum tamen est potius rem paulo altius repetere et consiliorum meorum rationem explicare. Cum iam fere a carceribus ad calcem, ut dicitur, peruenisset¹ epistola, epilogo mihi opus erat, quo conciliato favore eius, ad quem scribebam epistolae ex sincero animo atque ex re ipsius scriptae fidem facerem, ut hoc veluti aculeo in animo eius relicto² colophonem epistolae adderem.³ Ad hanc rem conficiendam conducere videbam in primis, ut fidem, detraherem vulgatae ac iam paene inueteratae opinioni, nihil videlicet monere monachos (quos plerique cucullatos siue cucullastos contemptim uocant), nisi insidiosae ac commodi, gloriae quaestusve sui causa. Fessus sum itaque monachum esse me, sed ita ut Christianus eius rei gratia esse non desiuerim, cuius hoc est proprium munus non quaerere, quae sua sunt, sed quae proximi, quatinus intelligeret non seruire turpiter veluti victum et sub iugo missum Christum institutis hominum, sed ad eius legem veluti amussim haec omnia adaptari, esseque velut auctarium quoddam atque adiumentum imbecillitatis humanae, quo facilius ad destinatum scopum et palmam omnis gloriae dominum Jesum perueniamus. Non igitur contemptione atque despicentia cultus monastici, quo religiosi viri et officii sui aliquatenus commonefiunt et ad virtutem incitantur, sic scripsi, sed cum eius rei gratia, quam ante dixi, tum ut eorum mendaciis obuiam irem, qui sermonibus suis virulentis efficiunt, ut passim omnes sine delectu monachi male audiant, dicentium nostri ordinis homines columen religionis et pietatis alpha et ω, ut dicitur, in vestitus genere collocare, quasi cucullus monachum faciat. Explicit.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 99—114.

¹ Cic. de amic. 27, 101; Erasm. Proverb. 246 E.

² Cic. Brut. 9, 38.

³ κολοφῶνα ἐπάγειν oder ἐπιτιθέσθαι Gregor. Cor. II. 86 mit der Note Schneidewin's; Erasm. Proverb. 498 E.

LIV.

6. November 1525.

**Martinus Lypsius Bruxellensis venerabili viro Stephano
Heetveldio Bruxell., priori canonicorum monasterii
Rubeaeuallis¹ S. P. D.**

Multis diuinae scripturae locis, pater venerande, quanta nobis esse debeat famae cura, luce clarius ostenditur. Diuersum sentientes palam redarguit illud sapientis celebre dictum: ‚Crudelis est qui famam negligit.‘ Diuus quoque Hieronymus in epistola ad Celantiam, cuius initium Vetus scriptura celebrata sententia est et² qua pie viuendi praecepta tradit, ita loquitur: ‚Apostolici et praecepti est et exempli, ut habeamus rationem non conscientiae tantum, sed etiam famae.‘ Id etsi exacte perspexerit pia memoriae Joannes Rampardus,³ praedecessor tuus, qui cum multis annis ei, cui tu nunc praees, collegio pastoralis sollicitudine praefuisset, ita et suae et suorum vitae rationem instituit, ut nulla sinistri rumoris labe aspergi potuerit unquam: nihil tamen ambigo, quin tu eximiis animi tui dotibus fretus illi palmam sis praerepturus. Sed forsitan obiiciet quis: nunc temporis non modo arduum, sed et impossibile est nullum famae detrimentum perpeti. Respondere possem hanc esse uocem pectoris exigua praediti fiducia: verum quia aetas haec prae caeteris corruptissima esse dinoscitur, in praesentia id non refellam: sed certe quo magis arduum, quo seculum sceleratius, denique quo sordida sycophantia regnat impunius, hoc circumspectius cauendum, ne ipsi occasionem praebeamus calumniatoribus: imo quantum in nobis est, ita nostras temperemus actiones, ne cuiquam sit, quod probabiliter possit in nobis calumniari. Haec dico, pater, non quod opus te habere censeam me monitore, sed ut declarem, quid animi,

¹ Das Monasterium Rubeauallis vulgo Roode Clooster war ein Augustinerkloster im Zonia-Walde bei Brüssel. St. Heetvelt, der daselbst 1521 bis 1529 Prior war, schmückte das Chor mit schönen Stühlen. Cf. Sanderus l. c. II. 46.

² et cet.

³ J. Rampaert aus Brüssel wurde 1494 Prior im ‚rothen Kloster‘, baute den neuen Chor und starb 1521. Cf. Sanderus l. c. II. 46.

quid affectus, quid charitatis cum in te, tum in honorabilem illam, cui tu praelatus es, congregationem et habuerim et habeam. Indicare igitur visum est, quid nunc passim de tua paternitate Louanii feratur, etiam a viris probis, qui tibi tuisque optime cupiunt. Narrant se audisse, quod tuis fratribus sub refectione iusseris legi opusculum, ne quid aliud dicam, certe obscurum Godefridi Rusii Taxandri, quo insulsissime et plane scurriliter taxat Erasmus.¹ Libellus hic nulli docto probatur, nemini cordato placet et etiam (quod tamen mirabile est) adeo ipsi sorduit auctori, ut suum ipsius nomen illi praefigere indignum duxerit tituloque uti uoluerit fictitio. Demirantur itaque, cur adeo tibi opusculum illud arriserit, ut ceu diuinum quippiam in se continens tuis subditis legi uolueris. Quidam ex his te tanto flagrare affirmant Erasmi odio, ut de illo bene loqui non possis. Nonnulli dente² utuntur dicentes: „Siccine pater ille suos pascit filios, pro quibus Christus suum sanguinem fudit? Hoccine pabulo pastor ille suas saginat ouiculas, pro quibus principi pastorum redditurus est rationem? Illudne est dei verbum, quod suos fratres esurire hortatur in sua regula Augustinus? Cur non horret eiusmodi insanis libellis simplicium fratrum suorum inficere animos? O felix collegium, cui huiusmodi contigit praelatus!“ Haec et alia nonnulla, quae recensere taedet, in te torquentur, pater venerabilis, non sine meo dolore. Sed quid istis opponam non habeo. Interim, quod unum datur, optarim te mutare animum. Iam pontificis Rhomani autoritate iniunctum est silentium iis, qui Louanii in virum illum sine fine debacchari solent. Si non vis fauere, oro ut ob famae tuae amorem (quam procul dubio integerrimam esse cupis) obstrepere desinas nec diuersae parti te iungas, sed potius neutralis esse eligas. Ut ipse nosti,

¹ Ueber Toxander und Löwen urtheilt Erasmus (III. 886) 28. August 1525 sehr ungünstig; u. A.: Louanii sceleratissimus nidus est quorundam Dominicanorum Nunc tandem exiit liber, quo nil fingi potest barbarius insulsius, indoctius mendacius, impudentius insanius. In eo laboratum est a quatuor. Vincentius addidit sua uenena: Cornelius Inuelandus (soll heissen Duuelandus) bonam operam partis (soll heissen operis partem) confecit: Tertius quidam expoliuit, additis aliquot flosculis. Godefridus Toxander famam operis in se recepit. Ad haec conuiuent Theologi Louanienses.

² Sollte etwa maleuolo ausgefallen sein?

peissime nunc omnes religiosi apud vulgus audiunt. Quid ergo tandem futurum est, si dedita opera odiosis nos inmiscuerimus negociis? Habes, pater honorande, quid de te hic feratur. Si quid per me fieri velis, iubeto: tuus sum in omnibus. Saluta oro meo nomine D. Aegidium,¹ vestrae domus dispensatorem, mihi ut par est ex animo dilectum. Gaudeo eum periculosa aegritudine conualuisse. Cuperem, si fieri posset, cum illo quaedam, quae chartae mandanda non sunt, conferre. Bene vale, pater humanissime. Ex nostra cellula sexto die mensis nouembris Anno 1525.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 114 f.

LV.

**Viro cum prophanis tum sacris literis adprime instructo
Melchiori Viandalo² Martinus Lypsius S. P.**

Nisi maior de genuino ingenii tui candore mihi spes esset, vir doctissime, quam de me ipso meis scriptis, nunquam mihi imperare potuissem, ut ad te literas darem. Scio quam ueterem illam imbiberim barbariem: non ignoro, quibus cum mihi quotidiana vitae sit consuetudo. Denique quam nihil in me sit, quod eruditione praeminentes viros oblectet, pernoui, nisi forsitan hic animus etsi nullo politioris literaturae vomere cultus, doctrina tamen praeditis veluti quodam naturae arcano ductu fauentissimus. Id opinor in Lypsiis perspexisse Erasmum nec aliud quicquam. Ut vero is animi affectus viro illi et perspicacis ingenii et sani iudicii haud quaquam spernendus visus est, ita veteris inscitiae patronis et antiquae barbariei alumnis molestissimus est ac paene intolerabilis. Hi ut quouis modo se de me ulciscantur, plerumque coetu facto nunc illos, quibus afficior, nunc illorum industria editas lucubrationes me coram calumniatur, haud ignari, quam me dictis, imo sycophantiis eiusmodi crucient. Verum plus apud me ualuit

¹ Sollte dies der bei Sander l. c. II. 52 erwähnte Historiograph sein?

² Erasmus nennt (p. 1500) ihn Viandulus egregie doctus und berichtet 1535 an Latomus (p. 1509), dass Viandulus, dessen Landsmann, zu Dornik (Tournay) an der Pest gestorben sei.

hactenus paucorum¹ verae doctaeque pietatis sectatorum amor, quam ut importunis horum sycophantarum blatteramentis cedendum duxerim. Atque utinam hic animus, donec spirare dabitur, in me perduret inconcussus. Confido te nonnunquam animatum meam pusillanimitatem, quo ad finem usque constans perseuerem. Patior hic aemulum pertinacissimum N. W. L., quem nosti. Is sic deicit, sic horret, sic execratur Erasmi scripta, ut verbis exprimi nequeat. Intolerabilis ei est viri illius libertas, quae sua sententia nil aliud est quam petulantiae praetextus. Sicubi festius est, suo iudicio lascius est. Sed sino illum suo morbo, exercens me salutari veterum orthodoxorum lectione. Plura scriberem, ni quodam retraheret metu. Nunc, etiamsi molesta erit, ieiuna, frigida et impolita haec epistola, tamen quia abest loquacitas et adest breuitas, parum grata tibi esse non poterit. Hoc unum optarim, ut Martinum in amicorum tuorum catalogo vel ultimum supputare non graueris. Id si contigerit, abunde votis meis te satisfacisse iudicauero. Si uero etiam (quod tamen exigere non ausim) tribus verbis nos admonere, exhortari, docere placuerit, et commodius et facilius ad nostrum Goclenium² literas diriges quam ad nostrum coenobium. Ac tum ut Erasmi scripta solitus est ad nos perferre, ita et Melchioris mei literas bona fide mihi reddet. Bene vale, uir eruditissime pariter et humanissime.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 117 f.

Löwen.

LVI.

9. April 1525.

**Patriarchae honorando collegii venerabilium Canoniceorum
in monte sanctae Agnetis³ Lypsius S. P.**

Me impudentem, ne quid aliud dicam, qui hoc cum perpusillo, tum etiam inculto epistolio omnibus haud immerito

¹ Cic. Parad. I. 8.

² Conrad Goclenius, Professor der lateinischen Sprache am Collegium trilingue zu Löwen († 1539), wurde wegen seiner grossartigen Leistungen der andere Erasmus genannt. Vgl. die eingehende und treffliche Darstellung des Biographischen in Nève, *Mémoire sur le collège des trois langues à Louvain*, p. 143 ff. 151. 298. 332.

³ Der Prior der heil. Agnes lässt Erasmus (1517) III. 1639 durch Listrius grüssen.

suspiciendam paternitatem tuam aggredior. Sed huc me perpulit, crede mihi, fiducia, quam de insigni tua humanitate concepi. Neque enim aut semel dumtaxat aut una solum in re illam expertus sum. Quid ergo mirum, si hac fultus tentare ausus sum, quod alioqui uel cogitasse religio fuisset ac piaculum inexpiabile? Verum ne iusto diutius praefari videar, corpore (Christo gratiae) incolumis sum: animi uero mei iudicium aethereo iudici lubens permitto; is enim falli non potest. Quantum vero ad nostra qualiacunque attinet studia, non parum negotii nobis exhibuit Augustinus idque multo tempore. Contulimus enim codices impressos¹ cum vetustis exemplaribus manuscriptis. Nemo mihi persuasisset unquam adeo esse deprauata, mutila laceraque tanti viri opera, ni ipse expertus essem. Atque utinam vel tandem contingat fauentibus superis, ut videamus ea sublatis quoad licet mendis et semotis nothis, typis excusa nitidioribus. Quid vetat bene ominari? Erat mihi animus pergendi, quo coeperam, sed antiquis destituor exemplaribus, nec licet adire bibliothecas alias. Tribus verbis indicaui nostro venerabili Priori, quid mihi esset animi, rogans liceretne tale quid proponere coetui patrum, sed hortatus est me, ut aequanimiter clausurae meae tempora perferrem ac mox acquieui. Sed dices. Nihilne de Erasmo? Accepi paucis abhinc mensibus aliquot ab eo epistolas. Harum postrema insinuat se ad mortem usque aegrotasse spemque facit etsi non omnino solidam sui reditus. Haec tibi scribere visum est, pater mi venerande, ut noris nos etiam absentes tui meminisse teque animo non ficto diligere. Oro, ut vicissim nostri memor esse digneris in tuis precibus. Ad haec si quid est, quo nostris studiis consulere potes, quaeso ne tuo desis officio. Bene vale pater amantissime. Ex nostra cellula nona die Aprilis. Anno MDXXV.

Aus dem Cod. Hor. A. fol. 118 f.

¹ Die Ausgaben, die bisher von Augustinus erschienen waren, sind die Basler von 1506 (apud Io. Amerbachium) und die des Badius 1515.

Löwen.

LVII.

1524.¹**Alardus Amstelredamus Martino Lypcio S. P. D.**

Scio laboriosissimum esse, ad quod te satis impigre, ne dicam impudenter hortor, nec ignoro οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἶναι. Sed age, ne defatigare, ne conquiesce, donec tam sacrosanctis sudoribus hunc ceu extremum colophonem addas. Maxima stadii pars tibi iam decursa est. Hoc igitur alacrius ad metam propera, quo propior es. Cogita tecum, id quod nihil ambigo te cogitare, quicquid istuc est laboris, quod perlegendis epistolis Paulinis dabis, tribus aut ad summum quatuor diebus transigi, caeterum utilitatem in omnem usque aetatem permansuram. Remitte mihi euangelia castigata: percipit ea videre noster communis Aristarchus M. N. Martinus Dorpius. Nihil est, quod ardentioribus optem votis, quam ut sint epistolae paulinae cum catholicis castigatae die dominico aut die lunae post meridiem. Quo rectius omnia prodeant, ibo die martis summo mane Mechliniam, ut ibidem utrumque exemplar conferam apud Minoritas. Idem cupio fieri de indice. Adhortare fratrem illum longe charissimum, ut rescribat indicem. Est quo compensabitur utriusque labor ut saluberrimus, ita Christo Pauloque dignissimus. Louanii e nostris aedibus.

·Aus dem Cod. Hor. A. p. 119.

Löwen.

LVIII.

Februar 1524.

Martinus Lypsius Bruxellensis viro diuinarum literarum studiosissimo Alardo Amstelredamo P. S.

Ut verum fatear, humanissime Alarde, cum me oblectarem varia bonorum autorum lectione, qua non modo instructor, verum etiam melior reddi possem, mihi que propositum esset omnibus posthabitis pulcherrime pariter ac saluberrime huic exercitacioni perseueranter inhaerere, aggressus es me nimis profecto confidenter, ne quid aliud dicam postulans, imo extorqueus, ut omnia noui instrumenti uolumina cum nostrae biblio-

¹ Datirung ergibt sich aus LVIII.

thecae vetustis codicibus conferre non grauarer. Iam enim, ni me fallit animi coniectura, tibi persuaseras nonnihil accessurum emolumenti rebus iis, in quibus paulo ante abs te laboriosissime sudatum erat. Verum an ita euenerit, tuo haud illibenter relinquo iudicio. Id tamen non minus vere quam libere asseuerare possum, me sedulo bonaque fide conatum esse, ut quod poposceras praestarem. Porro inter conferendum deprehendi verissimum esse, quod ad Paulinum scribens diuus affirmat Hieronymus, sacros uidelicet libros hunc in modum versos partim uicio interpretum ac partim de industria. Siquidem industria uideri potest, quod humili simul ac simplici stilo editi sunt, nimirum ut doctrina omnibus ex aequo communis nulli non etiam esset intellectu facilis. Ut vero id haud grauatum tribuimus industriae, ita translatorum uicio imputare cogimur amphibolias² plerumque obuias et soloecismos, denique voces aliquot, quarum apud probos autores nullus est usus, quas tamen interpretem hunc (quicumque is fuit)¹ reperimus. At nihil horum immutare aut corrigere ausi sumus metuentes, ne corruptores falsarios potius quam correctores nos esse clamitarent quidam. Index, quem desyderas, adornatur adhuc. Veniet ad te simul atque illum absoluero. Verum, ut nunc finem imponam epistolae, si quid a nobis praestitum est, mi Alarde, id tibi magis, qui computisti, quam mihi, qui utcumque morem gessi, debeat posteritas. Tu enim sine nobis quiduis, at nos nisi te cooperario nihil possumus. Aliquid tamen, ut ipse nosti, debetur fratri nostro Henrico Balduino Louaniensi, quem laborum bonam partem nobiscum tulisse inficias ire non possumus. Bene valebis, mi Alarde, non vulgaris amice. Ex nostra cellula in collegio canonicorum Martinensium Louanii. Anno M. quingentesimo vigesimo quarto mense Februario.

Aus dem Cod. Hor. A. fol. 120.

¹ Es ist wohl adhibuisse ausgefallen.

² Cod.: amphibologias. Es ist amphibolias oder amphilogias zu schreiben. Die Corruptel entstand wohl aus der Schreibung amphilogias^{bol} des Originalen.

LIX.

1524(?)

Alardus suo Lypsis S. P. D.

Nihil aut ferme nihil est apud Cirillum aut Thomam, quod faciat ad Ioannem. Euoluito indicem communem euangeliiis abs te castigatis praepositum et ea, quae sunt Ioannis, selige. Mitto libellum quendam, qui fortassis utcunque iuuabit. Ex Augustino super Ioannem itemque ex Chrysostomo super eundem facile quod voles concinnabis. Bene valebis, eruditissime atque item humanissime Lypsi. Fac te paucis hisce vigiliis emaceres, ut adipe et pinguedine te dominus exatiet.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 121 f.

LX.

1525.¹**Alardus Amstelredamus Martino Lypsis.**

Non est, quod ex Hieronymo eruas, quando ille nihil scripsit in Lucam. Iam dudum missae sunt annotationes illae bellissimae de bello in Germaniam. Si tamen vehementer optes, curabo tibi alienum exhiberi exemplum. Carmen istuc (volo diligenter evoluas: totum tuo permitto iudicio) propediem curabimus excudendum. Proinde postremo festo te conueniam afferamque noui quiddam simul cum annotamentis de bello. Tu interim diligenter emendato has naeuioas. Bene valebis. Dolorem tuum e Martini Dorpii morte natum, ut nos, tu etiam aliquo testator elogio, quod una cum istis nugis demus excudendum.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 122.

LXI.

Alardus Amstelredamus amico suo plane Piladeo Martino Lypsis Bruxellensi S. P. D.

Ubi voles te accingas; praesto tibi aderit frater ille, qui coepit coaceruare capita euangelistarum. Opere absoluto eman

¹ Martinus Dorpius starb 1525. Vgl. das Epitaphium auf ihn am Schlusse des Briefes des Erasmus an Johannes Heemstedt, 899. Vgl. Erasmus de obitu zum Jahre 1528 (?).

ei libellum aliquem. Ita hodie, quum abs te discederem, cum eo sum depactus. Atque tu interim mihi non abibis indonatus. Distinguat ille libros meos per capita et annotet uariam lectionem et testimonia biblicorum, si occurrant inter legendum, ponantur in margine. Optime vale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 122.

LXII.

1525 (?)

Alardus suo Lypcio S.

Remitto copiam. Quaeso te, ut collectanea oeconomi uestri Henrici Balduini, quae mihi pollicitus est apud te relicturum, huic des adulescenti. Perge strenue in Pediano¹ et caue opera et impensa in hoc mihi pereat. Hoc arbitror futurum, nisi tua restituatur industria. Bene vale neque committas, quin statim transmittas nugas illas, quas sociis olim uoluerunt pandere charis², ut dicit Alexander Theopagita. In restituendo hoc libello et quouis alio inuenies me ipsa fide fideliozem, ut qui ueterem reddam cum tota aerugine follem. Hoc enim didici in Flandria. Unde versus:

Flandria terra bona: sed follis regnat in illa.

In tertio loco huius carminis ponitur iambus, quem quidem pedem hexameter versus non admittit. Est igitur reuera sic legendum: ‚Flandria terra bona est: nil² follis regnat in illa.‘

Franciscus Vassorius Cassiletensis "Αλαρδος³ ὁ σός.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 123.

LXIII.

Martinus Alardo suo S.

Oro, mi Alarde, ne graueris per hunc adolescentulum mihi transmittere commentaria Domitii Calderini⁴ in Satyras

¹ Q. Asconius Pedianus, der Commentator Ciceronischer Reden.

² Etwa ni?

³ Αλαρδος.

⁴ Ein Commentar des Domitius Calderinus zu Persius liegt, so viel man weiss, nicht gedruckt vor; wahrscheinlich ist Lipsius im Irrthume.

Persianas: codex enim noster quodam loco hiat. Mox ubi quod agendum est peregero, ad proprium redibunt dominum. Vale feliciter.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 123.

LXIV.

Alardus Martino suo S.

Prostant passim erudita in Persium scholia, autore Ioanne Murmellio,¹ quibus nihil est emunctius. Ea, si velis, tibi emam. Non est mihi Domitius. Breui te reuisam. Tu uide interim, ut omnia sint fideliter expensa, quae a nobis velut usuraria accepisti. Bene vale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 123.

LXV.

Alardus Lypsio suo.

Instructiorem mihi esse bibliothecam quam sit² opinaris. Ex Augustino nihil habeo praeter opuscula illa, quae iam diu sunt apud te hospitata et de ciuitate diuina cum scholiis Viuis.³ Utrovis horum tuo utitor commodo. Perge, quaeso scrutari: nihil ambigo, quin tandem aliquando aliquid expiscabere. Vale feliciter.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 123.

¹ Murmellius widmete dieses Werk unter dem Titel: A. Persii Flacci satirae cum ephrasi et scholiis (Daventriae 1516) am 17. October 1516 dem Alardus (cf. Reichling, Murmellius 104 und besonders 159 f., wo zu den einzelnen Ausgaben in nachahmenswerther Weise die Bibliotheken angegeben sind, auf denen sich dieselben finden). 1525 erschien zu Köln bei Eucharius Cervicornus ebenfalls eine Edition dieses Werkes.

² est?

³ Ludovicus Vives aus Valencia, Freund des Erasmus, Lehrer des Wilhelm de Croy, des späteren Cardinals von Toledo. (Cf. Nève 136 f. und de Reiffenberg, Quatrième Mémoire sur les deux premiers siècles de l'Université de Louvain im VII. Bande der Nouveaux Mémoires de l'Académie Royale des Sciences et Belles Lettres de Bruxelles 1832, S. 23, vor Allem aber den XV. Band der Mémoires couronnés derselben Akademie (par l'abbé Namèche). Die Schrift erschien 1522.

LXVI.

1523 (?)¹

**Martinus Dorpius Naldicenus sacrae paginae professor
Martino Lypsio Bruxellensi S. P. D.**

Salve, pater religiose. De tuo salutari labore Alardus apud me ne verbo quidem meminit unquam, id quod miror. Hortor tamen te, ut pergas strenuam operam nauare, quo consulas studiosis. Equidem decreueram Euangelia atque adeo nouum Instrumentum praelegere, sed per occupationes nondum licet, quibus undique premor. De Melanchthone² similibusque rebus hactenus neque annui quicquam neque renui. Viderint ii, quibus hoc negocium est, demandatum, ego me illi tragodiae non admisceo. Bene uale uir religiose. Ex aedibus meis.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 123 f.

Löwen.

LXVII.

1. Mai 1525.

**Strenuo bonarum literarum vindici Nicolao Buscoducensi³
Martinus Lypsius Bruxellensis S. D. P.**

Aliquantum nactus ocli quiddam, quod mea sententia in rem tuam est, tibi indicare paucis decreui. A plerisque mihi narratum fuit te iam ab Erasmo descuiisse ac eo processisse inimicitias,⁴ ut et conuiciis eum insecteris, tam uerbis quam scriptis. Verum cum nihil horum mihi persuaderi posset, commodum aduenit pater Anthonius, vir, quod te non fugit, et tibi et mihi notissimus pariter et amicissimus. Mox tui, ut me decuit, mentionem feci, insinuans, quid de te fama vulgarit. Respondit te quidem adhuc amicum esse Erasmo, sed offensum nonnihil opusculo, quod nuper edidit de libero arbitrio. Rediit ilico, qui in me conciderat, animus. Nunquam enim vitio verti cuiquam, quod ciuilitate ab Erasmo dissentiat,

¹ Datirung wegen des Briefes nr. XXII.

² Cod. Melanchtone.

³ Nicolaus Buschiducensis, Correspondent des Erasmus, der ihn ludimagister apud Antwerpianam (306) nennt. Vgl. auch den Brief des Erasmus vom Jahre 1518 (384), in dem er ihn grüssen lässt.

⁴ inimicitiae?

quod in eo quaedam desideret, quod eum libere, sed tamen pie modesteque commoneat, modo ab indecoris contumeliis temperet. Legi et ego libellum praefatum, nihil repperi, quod me offenderet. Placuit, quod in totum careret aculeo, placuit christiana sobrietas, qua quaerenti similis pie mauult dubitare quam temere quicquam diffinire. Et quid est in toto eo libello, quod Lutero magnopere possit obesse? Nec indignaris, opinor, quia non in omnibus Lutero accedit Erasmus. Quis enim est in toto christiano orbe, qui asseuerare audeat Luterum in cunctis recte sentire? Si quis est, is mea sententia in bestiam degenerauit, cum nec ipse Luterus id praesumat. Absit igitur, ut ob rem tantillam desciscas ab eo viro, cui¹ cum tibi arctissima fuit consuetudo, etiam priusquam Lypsius prodiisset in mundum. Haec dixerim, non quod meis monitis tibi opus esse existimem, sed ut noris, quanto affectu cupiam, quamque flagrantibus votis exoptem, ut mutua inter nos perseueret charitas. Oro, ut, si fieri potest, prorsus me hoc metu libereres. Bene vale, mi praeceptor colendissime. Raptim ex nostra cellula primo die Mai. Anno 1525.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 124 f.

LXVIII.

1525.²

Carolus Sucquetus Brugensis Martino Lypσιο S. P.

Non facile credas, humanissime Martine, quantum cum uoluptatis tum compendii hesternae illa confabulatio tua mihi attulerit. Ea enim et animum sollicitudinibus non modo lassum, sed et obrutum paene refecisti et amicum, ut apparet, candidi pectoris mihi lucrifecisti. Quicquid id est beneficii (summum autem est, mea quidem sententia), tibi acceptum fero. Quare cum aliis multis nominibus me tibi habeas obligatum, tum vero vel hoc tibi sum arctissime deuinctus. Interim, cum gratiam referre nequeam, habeo maximam mittoque ad te literas animi in te mei testes, quem non hinc tantum metiaris, sed, quod tibi procliuius est, ex tuo aestima. Adieci praeterea nescio

¹ qui.

² Cf. LXIX.

quid muneris. Scio te illud esse indignum, sed a quo sit profectum, etsi res ipsa in speciem¹ vilissima, diligenter, obsecro, expende et nos tui amantissimos redama. Vale feliciter.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 125.

Löwen.

LXIX.

1. Mai 1525.

Martinus Lypsius Brux. Carolo Sucqueto S.

Nec voluptatis nec compendii tantum tibi conferre potuit nostra, qualisqualis ea fuit, confabulatio, quantum mihi solatio² tuae literae. Sed et hoc plus habent efficaciae ac virtutis literae quam verba euanida, quo solidiores sunt ac durabiliores. Non enim praetereunt, ut voces, quae simul ac prolatae sunt, iam voces esse desierunt. Hinc est, quod Erasmus plus se utilitatis adferre credit orbi christiano, si scribat, quam si concionetur. Verum est igitur, quod dixi, inania mea uerba cedere tuis solidis literis. Quorsum itaque opus erat his adiungere donum idque haud penitendum? An decretum tibi erat nostram exiguitatem opprimere? Nam idonei non sumus referendae talioni. Plus satis profecto tibi fuissem obnoxius, etiamsi dumtaxat chartaceum munus accepissem. At nunc, quum me gemino premis dono, aut nihil aut parum certe mihi relictum est spei. Sed cur me macero? Amicus est, qui vim facit et a quo vinci non est usquequaquam indecorum. Vides, mi Carole, quam aegre his me angustiis eximo? At ferendum est non modo patienter, verum etiam hilariter, quicquid infert amicitia, fateor. Interim tamen aequum est, ut operam demus, ne prorsum deprehendar ingratus, ut animus saltem tibi probeatur, ceu cui recompensandi promptitudo non defuerit. Ne renue igitur mihi, quod tibi a me tribui postulasti, hoc est: affectum dantis potius, quam ipsum donum attendito. Bene vale, mi Sucquete. Raptim festo Philippi et Jacobi apostolorum ex nostra cellula in collegio canonicorum Martinensium Louanii. Anno 1525.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 125.

¹ Vielleicht sit zu ergänzen.

² solatii?

LXX.

1525.

Carolus Sucquetus Brugensis Lypsio S.

Non erat hoc animi mei institutum, tecum ultro citroque missitandis muneribus certare, praesertim cum haec domi abunde habeas, sed eo me consilio fecisse persuasum habeas, ut amicciam, quae rubiginem quandam contraxisse videbatur, istoc pacto renouarem. Cogis me ruborem, ut sic dicam, adire, propterea, quod et nostram nobis tenuitatem exprobras et munus, ne quid aliud dicam, certe delicatissimum exprobraticibus literis adiungis. Itaque iisdem telis te mihi liceat rursum impetere, quibus me hostiliter es aggressus. Ita tonas, ita fulminas. Quid enim mihi existimas fuisse animi, ubi tuas illas amanter mordaces legi literas. In summa dicam: visus sum mihi et nasum et dentes tuos agnoscere; usque adeo illa pungunt, quae de talione, quae de munere, quae de tui maceratione ingessisti. Desine, vir eruditissime, tibi esse carnifex et rebus te serua melioribus. Quod si tibi decretum est in nos exercere tyrannidem, age quicquid voles; nihil enim Sucquetum male habebit, modo feliciter charissimus agat Lypsius. Caeterum quid tibi debeam video: nihil tamen praeter pectus hoc tibi deditissimum polliceor. Cuius ut periculum facias, praesta, ut quam ocyssime detur occasio: interim me tuae uoluntatis puta mancipium. Si tibi haud molestum fore putem, istuc propediem veniam et coram agam gratias. Bene vale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 126.

Löwen.

LXXI.

1525.

Lypsius Sucqueto suo S. P.

Tuus aduentus mihi nunquam non fuerit pergratus, amantissime Carole: adeo nos cepit indolis tuae probitas et optimorum morum eximius candor. Sed quam ob rem tantopere mihi gratias agere festinas? Si prior, si gratis quicquam impen-dissem, tum officii tui esset ciuilliter agnoscere exhibitum tibi

beneficium: nunc id, quod tibi iure a nobis debetur¹, recepisti. Non est igitur, cur parum opportuna² gratiarum actione nos oneres. Neque etiam adeo stupidus sum, ut ignorem, quo animo, quicquid a te actum est egeris, sed nec tu tam es hebeti ingenio, ut non animaduertas, quid tibi a me vicissim³ debeatur.⁴ Et tamen, etiamsi pudor obstaret, victum me esse ingenue fassus sum et semper fatebor. Sed ut video, haud incruenta tibi fuit haec victoria, siquidem, ut ipse scriptis testatus es, nec naso nec dente caruisse Lysium es⁵ expertus: imo, ut vere quod res est dicam, nec tyrannidis exercendae voluntas omnino defuit, sed successus destituit nos. Porro pectus illud tuum, ceu verae necessitudinis thecam suspicio, exosculor, amplector, Sucquete integerrime. Nec opus est, ut tui periculum faciam, veluti parum tibi fidens: nihil enim non facturum te in rem meam novi, si id necessitas postularit. Bene vale, amicorum candidissime. Ex nostra cellula altera Philippi et Jacobi. Anno 1525.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 127 f.

LXXII.

1525.

**Jacobus Thomas, Supprior Collegii Canonicorum Thronico-
larum, Martino Lypso Bruxellensi S. P.**

Etsi ignotus tibi sim facie, Martine suavissime, egregie tamen animi tui dotes ex epistolis Erasmi nostri impressis mihi notissimae sunt: nec possum non amare, quem Erasmus amat tam effuse. Tullium de legibus ad te dedi, docta quidem manu patris Iuliani, sed non e satis castigato exemplari descriptum. Verum huic incommodo facile (quod ipse legendo comperies) subueniri potest. Tusculanas quaestiones typis excusas utcunque a mendis repurgatas deprehendes. Fuit Iuliano nostro, cum in viuis ageret, cum doctissimo Erasmo arcta admodum familiaritas. Caeterum dolens audio post Leum, Stuni-

¹ debatur.

² oportuna.

³ Nach vicissim ist a me wiederholt.

⁴ deberetur.

⁵ ex.

cam, Caranzam¹ et Huttenum (non contemnenda certe nomina) prorepsisse Ottonem quendam, olim Cartusianum, nunc maritum, quippe Lutero deuotum, qui virulentia Leum, conuitiis Huttenum superat.² Tu si quid comperti habes, scribe. Indicem operum Tullianorum, quae apud nos sunt, si cupis, ad te dabo. Solet³ enim gloriari noster Iulianus omnia se habere Ciceronis opera, quae quidem extant. Vale et utere bibliotheca nostra, ut libet. Si non grauate admitteres, vellem ad me dari Nazianzenum Gregorium, ab Erasmo tibi donatum. Iterum vale et salutem ex me dices venerando uestro Priori Ioanni Arnoldo.

Ex throno, sabbato post sacramenti.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 128.

LXXIII.

Iacobus Cortebachius Martino Lypsiso S.

Rediisset ad te cum hoc fratre tuus Gregorius,¹ nisi ego eum (quod cum venia tua factum velim) apud me detinuissem. Iam enim apud nostrum suppriorem gratus ac suauis hospes esse desierat, ob id quod Graecus sit, ignotae nimirum et peregrinae linguae, qua non magis delectari potuit, quam ad suauem cantilenam delectari solent surdi. Porro apud me, quamuis eodem ferme laboret incommodo, tamen non sum huius linguae tam rudis, ut omnino frustra mihi perinde atque surdo sit cantaturus. At proinde te obsecro, mi Martine, ut tam suauem hospitem, cuius lepore atque facundia unice delector, paulisper⁵ adhuc mihi permittas, rediturum ad te, dum iusseris. Si quid vicissim nosti apud me atque adeo apud quenquam e nostris, quod e re tua futurum putas, libere mandare ac pro arbitrato tuo uti poteris. His paucis vale, alias copiosius scribam. Nam

¹ Sanctius Caranza, Theologe von Alcalá, der für Stunica gegen Erasmus auftrat und dafür in der Apologia de tribus locis, Opera IX. 401 seq., zurechtgewiesen wurde, ohne dass sie sich deshalb verfeindeten.

² Es ist Otto Brunfels gemeint (cf. A. D. Biographie); er starb 1534.

³ Solebat? denn er war ja damals gestorben; vgl. epist. L. I.

⁴ Gregorius Nazianzenus; vgl. nr. LXXII.

⁵ paulisper.

ut iam hoc faciam, nuncius itineri accinctus non patitur. Quod tamen eo dumtaxat pacto me facturum recipio, si et tu nonnunquam scribere non grauaberis. Vide quantum mihi de tua humanitate e literis tuis concepta pollicear, ut ignotus ignotum tam neglecto epistolio ad hanc ἀλληλογραφίαν prouocare non verear. Ex Throno summa cum festinatione.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 128 f.

LXXIV.

Martinus Lipsius Iacobo Cortebacchio S. D. P.

Vicissitudo scribendi, ad quam me extimulas, gratissima mihi sit oportet. Nihil enim mihi decedet, sed meam tenuitatem et inopiam tua fulciet abundantia et copia. Porro, quod meum Nazianzenum, donantis nomine mihi percharum detinuisti, tui causa feram libentissime. Siquidem nihil addubito, quin mirum in modum pectus tuum suauis carminum suorum modulatione oblectaturus sit. Caeterum, quid vir ille doctus iuxta ac pius Iacobus Thomas, supprioris honore insignis, sibi de meo Nazianzeno prius persuaserat, diuinare nequeo. Est mihi amicus quidam, apud quem non pauca magni huius theologi opera sunt in latinum versa. Si quid horum illi fuerit cordi, insinuet nobis: non decro illius votis, nisi mihi defuerit perficiendi facultas. Dicis te alias copiosius scripturum. Idem ardentissime opto nec patiar te in totum fraudari tuo praemio. Utinam vero mutua haec scriptio, ut non fictae amicitiae est argumentum, ita et verae pietatis fiat incrementum. Caeterum, quod iam pauca scribam, noster facit Erasmus, qui per literas a me petit sibi quaedam transmitti: ea nunc adorno. Salutabis venerandum vestri collegii priorem Petrum, Iacobum suppriorum, Ludouicum Rolandum et Brechtanum.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 129 f.

Basel.

LXXV.

24. Juli 1524.

D. Erasmus Roterodamus suo Lypsis S. D. P.

Demiror, ubi tuae literae tam diu delituerint. Nihil illis fuit gratius. Waltero¹ tuo scripsi. Guilelmus videtur homo doctus, candidus et sani iudicii, cui scripturus eram; sed hic citius expectatione coepit abire.² Scribam alias. Quae in Augustinum ex vetustis codicibus possunt transnotari,³ in charta, si designes editionem, paginam et versum. Ea si transmiseris huc, curabimus, ut aliquid pecuniae ad te redeat. Nunc non vacabat plura scribere. Goclenio scripsi, ut emeret tibi paraphrases, si non haberes. Bene vale. Basileae postridie Iacobi. Anno 1524.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 130.

Basel.

LXXVI.

24. Juli 1524.

D. Erasmus Roterodamus Waltero a Grauia Dominicano S.

Quid tu mihi ordinem excusare⁴ niteris? Ego malorum mores bonis non imputo et sub quamlibet nigro pallio exosculor animum candidum. Studium erga me tuum, mi Waltere,⁵ sane quam lubens amplector. Caeterum nolim te, dum pro Erasmo depugnas aduersus homines insanabiles, paene dixeram insanos, tibi grauem conflare inuidiam. Huc potius enitere, ut eruditione solida, ut inculpatis moribus inuidiam vel vites vel superes. Me mea fata nihil minus expectantem inuoluerunt huius seculi tumultui: ac mea mihi peragenda est fabula. Tu, qui nondum prodisti in proscenium, vide, ut caute temet appares theatro. Quod hortaris, ut fiat de paraphrasibus, iam factum est, maiusculis typis et item minusculis. Bene vale. Basileae postridie Iacobi. An. 1524.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 130 f.

¹ Es ist der Dominicaner Walter a Grauia, cf. nr. LXXVI.² Wol Guilielmus Louaniensis, von dem später Briefe folgen.³ Es fehlt notabo.⁴ excusare.⁵ Waltero.

Löwen.

LXXVII.

1525.

**Martinus Lypsius Iacobo Cortebachio, apud Thronicolas
Canonico S. P. D.**

Nihil gratius accidere potuit, quam ut iuuenis hic tuo nomine ad nos veniret. Auebam enim tam de tuis, quam caeterorum thronicolarum aequae ac tu studiosorum rebus et valetudine certior reddi. Nam quo minus liceat crebras ad vos scribere literas, tum commeantium raritas, tum negociorum moles in causa est. At nunc committere nolui, quin per adolescentem hunc non vulgari, ut apparet, necessitudine tibi iunctum aliquid scriberem, ne suspicareris nostram prorsus refrixisse charitatem. Sed audacter dixerim nec locorum intercapedo nec scriptionis raritas nec quiduis aliud studiis iunctos literarum diuellet unquam. Id tamen non tam fidenter asseuerarem, nisi de Cortebachio quam optime sentirem, quod sane dilectioni peculiare est. Porro de nostris occupationibus, si quid audire libet, adeo torqueor in Augustino repurgando tantumque taedii hic deuorare cogor, ut iam destitutus fuerim, nisi nouis literis me animasset Erasmus. Nouit vir ille incantamentis nescio quibus Lypsii sui ingeniolum quo vult deflectere, etiamsi non parum consoletur animum meum etiam in mediis laboribus spes, qua futurum confido, ut Aurelium nostrum nitidissimis tandem habeamus typis quam emendatissime excusum. Si liceret te tuique similes, in tam piis laboribus habere cooperarios, non quererem. At nunc res aliter habet. Caeterum de Erasmi reditu multis optato¹ quanquam sint, qui sibi certi videantur, ego tamen nonnihil addubito. Nam alter famulorum ipsius nomine Hilarius, natione Flandrus,² qui cum paraphrasi in Marcum profectus fuit in Gallias, nil aliud agit quam ut dominum suum illuc pertrahat. Adeo felix illi fuit ea profectio. Aduersus hunc totis neruis contendit Liuinus³

¹ aptato.

² Ueber diesen Hilarius, einen Mitschüler des Vives zu Paris (vgl. dessen Brief III. 716), spricht sich Erasmus zum Jahre 1528 sympathisch aus (cf. Mihi displicet quod agit aleten etc.); zum Jahre 1532 (1456) spricht Erasmus von dessen angeblicher Reise nach Italien.

³ Ueber Liuinus Algoetius (Algoet) schreibt Erasmus 1525 (Op. III. 902): „Est apud me Liuinus cognomento Algoet, id est omnibonus; seruiuit

suadens, ut potius huc se recipiat. Vocor ad alia: nihil superest, nisi ut meis verbis salutem dicas venerando collegii vestri suppriori caeterisque, quos nostri amantes nosti. Ne segniter hac in re tuo fungaris officio. Scribe, si quae fama vulgante nosti Germanica noua: ad nos nihil perfertur ob magistros nostros. Recte ualebis, mi Iacobe. Ex nostra cellula festi diui Policarpi. Anno MDXXV.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 131 f.

LXXVIII.

Iacobus Cortebacchius Lypsiuo suo S. P. D.

Quoties ad te scripturio, Martine charissime, ut non dubitem, quin iam pro officioso molestus fuerim futurus, si animo ad scribendum propenso nuncii semper ociiue opportunitas¹ respondisset! Non defuerint quidem nonnunquam interim, qui a nobis isthic commeabant, sed malo semper omine accidit, ut tum maxime se nobis ocii penuria obruderet, quum nunciorum copia commodissime se obtulisset. Alioqui non prorsus infelicitate, tametsi praeter opinionem accidit, quod non tam frequenter hactenus scribere vacauerit, quam tibi in meis literis fueram comminatus. In eiusmodi enim, ut tua testatur epistola, versaris laboribus, a quibus citra publicae utilitatis iniuriam te quisquam auocare non possit: tantum abest, ut meis nugis fueris auocandus. Nam ego plane hos labores,² quos te summa cum alacritate, nec dubito, quin pari etiam felicitate, in restituendo

mihi plus quinque annos; in hunc uelim transferri pensionem, si quid nobis accederet humanitus. Et est alioqui iuuenis bona quapiam fortuna dignus. Sic profecit in utraque lingua in bonis literis ac disciplinis, ut me praecurrat. Denique Gandaui natus est, ut hoc ad commendationis cumulum addiiciam. 'Facies mihi' schreibt er an Peter Barbirius. 'rem uehementer gratam, si hoc quamprimum expedias.' Wie viel er auf ihn hielt, zeigt er in der eingehenden und sehr väterlichen Epistel, in der er ihn an den Carinus als besten Genossen verweist und unter anderem schreibt: 'qui te semper habuerim non famuli, sed filii loco. Certe auget quoque expectationem multorum, quod cum Erasmo familiariter conuixeris' u. s. w. (III. 546).

¹ oportunitas.

² libros.

Augustino nostro impendere scribis, publicae studiosorum utilitati adeo profuturos iudico, ut etiamnum paene religio mihi sit ad te scribere, quod vel tantillum te ab opere tam necessario auocare pertimescam. Nam Augustinus noster (vel inuito Erasmo), quod ad vere christianam theologiam attinet, inter omnes veteres theologos omnium maxime dignus est, cuius ratio habeatur minimeque sinatur, ut ob alienam inscitiam, quae se viri huius lucubrationibus effrenatissime immiscuit, apud verae theologiae studiosos diutius male audiat. Non dubito, quin mecum sentias, dum integro iudicio legis ipsius opuscula, specie quidem minuta, verum eruditione magna, de spiritu et litera, de lege et gratia, item contra Pelagianos, caeterosque eiusdem farinae libellos, in quibus mihi tam pure apostolicum spiritum assequi videtur, ut vel hi soli non ambiguam mihi faciant fidem, quod multa gnesiis Augustini operibus adenseantur, quae uel pseudepigrapha sint vel maxime vitiata vel certe ipsi Augustino in re christiana admodum neophyto sint conscripta. Sed de his omnibus audissime praestolamur tuum iudicium. *περὶ τῶν Γερμανικῶν καινῶν*,¹ quae in literis tuis audire postulabas, non habeo quid scribam. Non quidem, quod omnino nulla sint, ἀλλὰ διὰ τοῦς² ψευδοδιδασκάλους τοῦς ἡμετέρους, qui istic ut audio, quod ad haec studia attinet, *συκοφαντικῆν* sacrosanctam strenue profitentur. Alioqui nondum satis intelligo, de quibus tu *καινοῖς* loquaris. Ac proinde ne me veluti sores ipse prodam,³ malo nihil in praesentia de illis agere quam ea respondere, quae ad stomachum tuum minime forsitan essent futura. Expecto igitur dilucidiosem hac de re noticiam. Alioqui non tam parua est apud me de tua humanitate opinio, ut non omnia mihi apud te tuta pollicear: neque sic mihi conscius sum, ut pectoris mei arcana piis iuxta ac eruditis aperire verear. Bene vale, frater in Christo dilecte. Ex nostra cellula in festo sanctae crucis. Quae in his literis *κεκρυμμένα* desiderem iis, qui ad calumniandum facti sculptique videntur, non ignoras.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 133 f.

¹ Es sind wohl die Lutherischen Angelegenheiten gemeint.

² τοῖς.

³ Ter. Eunuch. V. 6, 23 (1024).

LXXIX.

Martinus Lypsius Bruxellensis Iacobo Cortebachio S.

Literas tuas non semel legi, Iacobe dilectissime, quarum et suavitate et elegantia sic affectus sum, ut id exprimere non queam. Primum te mihi purgas, quod ceu pollicitationis tuae parum memor non scripseris, asserens molestum etiam te fuisse futurum, nisi nuncii pariter et ocii opportunitate¹ destitutus fuisses. Apud me certe hoc excusationis velamento minime opus erat. Experimur enim quotidie, quam non sit homini in manu animi votis respondere per omnia. Siquidem animus suo impetu saepissime fertur ad ea, quae cupit: at carnis sarcinā nunquam non deorsum trahens plurimis etiam obnoxia est necessitatibus. Quanta hinc nobis molestia, quae discordia, qualis lucta, Hei quoties² ingemiscere, quoties conditionis nostrae calamitatem deploramus. Dehinc de nostris laboribus magnifice sentis. Verum id maestitudinem potius, quam gaudium mihi gignit, propterea quod non tam feliciter succedit coeptum opus quam velim. Et quid mirum, cum vix unus apud nos sit, cui Augustinus cordi sit, quantum tam immensi operis ratio postulat? Quo pacto igitur ego imbecillus homuncio tantis ferendis laboribus par esse queam? Sed et exemplaria desunt. Denique quod his omnibus molestius est, pars exantlatae operae nescio quo casu periit, ut ex Erasmi literis intelligo. Hunc enim castigatorum arbitrum feci mihi diffidens, sed quae misi non recepit. Verum in tantis difficultatibus et euentu sinistro erigit animum meum, quod videam non omnino frustra nec prorsus infeliciter in hac arena versatum me esse. Iam expertus sum, quam foedum, quam mutilum, quam lacerum habeamus Augustinum. Proh quam deprauatam repperi musicam. Quam truncum, quod plurimum demirabar, commentariolum, quo epistolam ad Romanos³ explicat, cuius initium ‚Sensus hi sunt‘ et cet. Nam ut de mendis sileam ferme innumeris, nunc aliquot verba, nunc unus atque item alter versus, nunc paene totae praetermissae erant sententiae. Caeterum quod post haec affirmas, multa eruditissimis

¹ oportunitate.

² quoties est?

³ Rhomanos.

Augustini operibus adnumerari, quae phrasis ipsius non esse declarat, verissimum est. Sed ea dinoscere non adeo magni fuerit negotii. Aliud quiddam est, quod cum in aliorum, tum in huius eximii viri operibus factum dolemus. Quaedam mediis illius scriptis inserta sunt ab audaculis et indoctis. Haec resecare indignum clamidabunt ii, qui recto carent iudicio. Si forte neges id esse factum in tanti viri libris, unicum proferam locum, in quo id factum ipse fatearis. In epistola Paulini ad Augustinum, quae est numero quinquagesima octava, in ipsius epistolae medio ineptissimam interseruit etymologiam nominum apostoli et prophetae nescio quis, propterea quod de apostolis ac prophetis prius mentio facta erat. Ut enim, inquit, ad vim termini proficiscar, apostolus Graecum dicitur ab apos,¹ quod notat augmentum uel praeeminentiam, et stolon, quod est missio, quasi praeeminenter missus ad augmentationem scilicet fidei catholicae. Et post pauca: ‚propheta‘ autem, inquit, ‚a pro id est procul et for farris, quasi quae sunt, erunt vel fuerunt, locuturus. In promptu esset et alios adducere locos, si id res postulareret, sed hunc tibi sufficere arbitratus sum. An haec scripturus erat doctus ille Paulinus tanto episcopo? De aliis libris a me castigatis nihil dicam, ne videar mei ipsius esse velle tibicen. Utinam uero tu quoque, mi Iacobe, nonnihil conferres in medium et non solum spectatorem te exhiberes² fabulae. Nam et tu non minus atque ego Augustiniani instituti professor es: nec tu minus ac ego eius eruditionis et admirator et amator. Si unquam, certe nunc tempus est conferendi, discutiendi, restituendi, corrigendi, potius quam laudandi. Neque tam audisum gloriae, ut eam nondum debitam praeripere gestiam. Postremo de Germanicis nouitatibus agis, sed ita, ceu parum fidens ob calumniosos, ut malis in totum de illis silere. At ego de libris sensi: iis Luteri et Luteranorum odio sic insidiantur, eos sic execrantur, ut nec bonis et ab hoc veneno alienis pateat aditus. Nam quae fama spargit, inuitis omnibus nusquam non irrumpunt. Saluta quaeso mea causa singulatim illos, quos literarum amor adamantinis nexibus mihi colligauit et vale.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 135.

¹ apos (am Rande †); es ist ἀπος gemeint.

² exhiberes.

Basel.

LXXX.

11. Februar 1525.

Desiderius Erasmus Roterodamus suo Lypsiō S. D.

Nec doctrina christiana¹ nec Genesis castigata ad me peruenit nec ea, quae tradidisti Goclenio. Tantum quod Liuiuo tradidisti accepi. Mundus nunc plenus est erroribus et impostoribus, quos nobis offundit noui euangelii libertas, quo magis cauendum. Resignantur, intercipiuntur omnia. Libros de musica² et Genesim et alia quaedam habebam castigata, sed ex alio opinor exemplari, quam tu usus es. Itaque non periit opera tua. Dorpius habet libros de Trinitate³ castigatos in meo codice: nec possum ab eo impetrare, ut saltem ea mittat, quae ex Iemblacensi⁴ exemplari, quod mihi missum erat, annotauit. Age hoc per Goclenium. Ciuitatem uides editam per Viuem.⁵ Ego castigaui libros in Faustum, reliqua tu prosequere. Nec mittito singula fragmenta, imo ne quid mittas ante pascha; nam forte adero isthic proximo vere. Et sine mea censura nihil potest Frobenius. In paraphrases si quid annotaris, erit gratissimum; cuperem enim hoc opus undique absolutum esse. Si cupis libros, Frobenius libentius dat libros, quam pecuniam. Si mauis pecuniam, dabitur opera, ne operam prorsus inanem sumpseris. Accipe rem nouam. Est hic collegium regularium sancti Leonardi. Sub purificationem omnes simul cum priore exuerunt habitum.⁶ Viuunt tamen ibi qui uolunt, mutata ueste.

¹ Dogmatisches Werk des Augustinus: De doctrina christiana II. IV. (397 bis 426 geschrieben).

² Sechs Bücher de musica, ein Bruchstück eines encyclopädischen Werkes des Augustin.

³ Fünfzehn Bücher von Augustin, während der Jahre 400—416 verfasst. Ueber diese Bücher schreibt Erasmus schon 1517 an Goclenius (III. 267): Vix credas, quam infeliciter acciderit, quod non saltem per Nicolaum miseris Augustini libros de Trinitate apud Dorpium collatos. Iam enim Frobenio feruent quatuor praela, quibus fortassis accedit unum aut alterum.

⁴ Für Gemblacensi.

⁵ Von Vives (comment. illustr.) Basel 1522 herausgegeben, vgl. die Vorrede zum Augustinus (auch III. 1252): . . . In hac portione (de Ciuitate Dei) nihil est nostrae industriae, quod hanc prouinciam, hortatu meo, sibi proprie sumpsisset uir apprime doctus Ioannes Lodouicus Vives.

⁶ Am Rande nota †.

Magistratus dat singulis florenos sexaginta, priori paulo plus. Neque quisquam haec miratur et metuo idem passim futurum. Episcopi conspirarunt, ut saeuicia rem coherceant: at vereor, ne parum sint profecturi. Aliis remediis opus esset. Saepe moneo: post fatebuntur me non temere monuisse. Pignus mutuae beneuolentiae, quod misit prior vester, Ioannes Arnoldus, mihi fuit gratissimum. Dices Waltero Dominicano, ne quid temere scribat; est enim seculum pestilentissimum. Si opus erit, accipies a Goclenio quatuor philippicos; interim agam cum Frobenio. Bene vale. Basileae tertio idus Februa. An. 1525.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 136 f.

LXXXI.

16. Mai?

Guilelmus Louaniensis Martino Lypsio S.

Etsi mihi facie ignotus es, vir doctissime, non tamen fama et nomine. Imo eruditionis opinione usque adeo mihi cognitus es, ut in praesentiarum nonnihil veritus sim haec ad te scribere, indignum existimans meas ineptias tibi viro ornatissimo obtrudere. Sperans tamen coniunctam eruditioni humanitatem et eo te animo esse, ut non dedigneris etiam parum doctis morem gerere, in iis praesertim, quae spectant bonas literas, ausus sum nunc in literario quodam negotio tuam expetere operam. Auxit uero fiduciam virgo haec Anna, dilectae genitricis meae alumna, quae tui qualemcunque habens noticiam suis maxime verbis ad scribendum me animauit. Et ne diutius te detineam, quid velim paucis accipe. Est nobis index quidam diuersarum bibliothecarum tali industria et ordine digestus, ut cuilibet quempiam quaerenti librum facillime pateat, quo in loco reperiri possit. Ibi signatos reperio Petri Rauennatis¹ episcopi

¹ Petrus von Ravenna, berühmter Jurist des angehenden sechzehnten Jahrhunderts, der in Cöln 1506—1508 lehrte, von da aber wieder nach Italien zog (vgl. Ennen, Geschichte der Stadt Cöln, IV., S. 95—102, Jannsen, Gesch. d. deutschen Volkes, I., S. 73 f.). Ueber sein Verhältniss zu Ortuin Gratius cf. Reichling's Recension der Denkwürdigkeiten von Nordhoff, Reichling's J. Murellius, Freiburg 1880, S. 118, n. 2., und besonders Muther, Aus dem deutschen Universitätsleben. Murellius schrieb ein Lobgedicht auf ihn, die Silua in Petrum Rauennatem 1508 (Reichling a. a. O. 144) und 1509 (ibid. 145).

sermone de tempore numero 176, quorum praefatio hoc scribitur habere exordium: ‚Beatus pontifex Petrus‘ et cet. Sermo primus de duobus fratribus sic incipit: ‚Hodie nobis dominus‘ et cet. Ultimus sermo hoc fine clauditur: ‚Surgit in gloria.‘ Et hi dicuntur esse in bibliotheca facultatis.¹ (ut uocant) artium academiae nostrae Louaniensis, quod nec te forsitan latet. Si vero certi nihil habes, arbitror tua sollicitudine id facile inquiri posse, quod ut facias etiam atque etiam rogo. Si librum videre contigerit aut certo tibi constiterit eum ibi esse, me quoque precor de hoc certiore reddere non graueris. Habemus siquidem aliquot illius viri sermones, quorum lectione nonnulli fratrum nostrorum admodum delectantur: et forsitan omnes describere-mus, si exemplar illud impetrare possemus, modo non nimium sit vitiatum ac mendosum. Si literis tuis potiundi libri spem mihi feceris, pariter et a quo petendus erit, doceri velim. Deinde an syngrapha per priorem aut procuratorem scripta possit obtineri vel potius amici cuiuspiam in academia com-morantis intercessione opus erit. Vellem praeterea, amantissime frater, de humanis literis ac studiis quibusdam tecum agere, sed nolo iam nunc pluribus tibi molestus esse, modo adhuc unum quiddam ex superabundanti confidentia adiecero. Scire velim, utrum Saxonis Grammatici praeter Danorum, quas con-scripsit historias,² adhuc alia apud bibliopolas impressa repe-riantur opuscula. Historias quidem habeo, sed et alia eum scripsisse indicauit vir quorundam iudicio doctus et tibi, ni fallor, saltem ex literis notus Gerardus Nouiomagus,³ qui trans-actis nuper dominicae passionis ac resurrectionis diebus apud nos fuit, una cum reuerendissimo suo domino Philippo a Bur-gondia, Traiectensi episcopo, cui a sacris deseruit, quocum dulce

¹ Statt *faculta* Lütcke, in welcher (ut geschrieben war, das später getilgt wurde. Dass *facultatis* zu schreiben ist, zeigt Brief LXXXII.

² Ueber Saxo Grammaticus Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen p. 454 und Potthast.

³ Gerard Geldenhauer von Nimwegen (Nouiomagus), Freund des Erasmus, 1517 zum Dichter gekrönt, Vorleser und Secretär des Bischofs von Utrecht, Philipp von Burgund, überwarf sich aber, da er 1526 zu Luther hielt, mit ihm. 1531 wurde Geldenhauer Professor der Poesie in Augsburg, 1534 in Marburg; er starb 1542. Ueber Erasmus' Polemik gegen ihn unter Anderen Hess. II. 310 f.

mihī colloquium et grata familiaritas fuit. Si quid certi de his nosti, age pro tua humanitate, uti confido, ut et ego certior fiam. Vale integerrime et animo meo dilecte frater. Ex Viridi valle¹ 17 calend. Iunias.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 137.

Löwen.

LXXXII.

**Martinus Lipsius integerrimo D. Guilelmo Louaniensi
Viridisuallis in Zonia Canonico S. D.**

Nescio, quam mihi famam quamue narras eruditionem, ego nec arrogo mihi nec agnosco. Si epistola me ciuilitate moneret aut utiliter doceret, gratior esset. Neque tamen cum haec dico, prorsus ab ea quam mihi tribuis humanitate alienus haberi velim. Tu vero interim sagaciter agis, qui in Annam genitricis tuae neptem reuicis culpam, satis diuinans, quod indecorum mihi ducerem, si cum virguncula pudente uel expostularem uel rixarer. Verum, ut ad rem veniam, non eundem mihi est ad bibliothecam facultatis artium pro libro, quem petis; nam eum nobis exhibet nostra bibliotheca. Si persistis in sententia, agam cum nostro superiore Hieronymo, ut per menses aliquot vobis usui esse possit. Porro Saxo Grammaticus ex eruditorum amicorum colloquio tantum innotuit nobis satisque cognita mihi est Danorum historia. At bibliopolis huius academiae ne nomen quidem ipsius innotuit: tantum abest, ut de caeteris eius lucubrationibus quicquam norint. Opinor tamen verum esse, quod Gerardus Nouiomagus tibi retulit, taliter qualiter mihi notus, nempe ex una atque altera epistola, quam scripsit Erasmo. Caeterum tu, mi Guilherme, si mihi vicissim cupis gratificari, mitte ad nos exemplar vestrae bibliothecae Augustini de doctrina christiana certioresque nos redde, num et alia vetusta vobis sint volumina. Et ut aliquando finem faciam, oro ut officiose meis verbis salutes venerandi collegii vestri suppriorem Bartholomaeum Meerbekanum et Arnoldum

¹ Berühmtes Augustinerkloster im Zonia-Walde, der Jungfrau Maria und Johannes dem Täufer geweiht, wurde einst Groenendal genannt; vgl. Sander II. 16 ff.

Winterium,¹ cum quibus maiore fructu de humanis studiis, quotiescunque libuerit, agere poteris, quam si nobiscum tractares. Verum hoc unum tibi persuadeto, me haud quaquam fuisse commissurum, ut tu nos anticipares in amiciciae ratione, si tuus ille candor (ut caetera dissimulem) mihi, ut nunc, ita et prius cognitus fuisset. Valeto itaque feliciter, mi Guilelme ex animo dilecte, et scito me prorsus esse propensum ad obeundum, quicquid poposceris. Reliquum est, ut posthac crebrius et liberius tuo Lypso scribas, etiam de quibuscunque nugis. Iterum valeto. Ex nostra cellula in collegio canonicorum Martinentium ipso sacramenti.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 139 f.

Ex viridi valle.

LXXXIII.

23. Juni.

Guilelmus Louaniensis Martino Lypso S.

Mitto iam, mi amicissime Martine, volumen, quod inter alia pleraque diui Augustini opera etiam de doctrina christiana libros habet. Qui etsi minori alibi forma apud nos sint, hoc tamen exemplar potius mittere volui, sperans id tibi tum ipsa vetustate, tum characterum pulchritudine voluptati futurum ac placitum magis. Est nobis et alius codex, quantitate formaque omnino consimili neque dissimilibus characteribus exaratus, alia quaedam eiusdem patris opera continens, quorum titulos tibi descripsi, si quid forte in eis, quod videre aliquando desideres. Accipies eum, cum hunc remiseris, aut quando voles. His libris Erasmus noster olim summe delectatus est, cum aetate adhuc iuuenis Bruxella uenisset nostram inuisere uallem et potissimum, uti reor, bibliothecam. Qua perlustrata istos ex omnibus elegit libros, quibus tanto inhaerebat studio, ut noctibus quoque eos ad cubiculum sibi pro quiete deputatum ferret. Mirabantur nostri, ut a senioribus audiui et paene ridebant hominem, quod illos ferme solos amplecteretur codices caeterisque praeferret omnibus, nempe ignari, quid ipsum in illis tantopere delectaret. Sed et hodie quoque hic omnes paene

¹ Arnoldus de Winter aus Brüssel, qui secundo Praelationis anno mortalitate exutus successorem habuit. Sanderus II. 21.

eodem sunt iudicio eosque parui omnino, ne dicam minimi, faciunt. Quod quidem ob hoc vel maxime dixerim, quo ansam¹ tibi praebeam diutius hunc librum retinendi eoque liberius ac pro voto utendi. Cuius profecto ut minor est aestimatio, ita et usus rarior, quo fit, ut minori etiam incommodo eo carere possimus. Sunt me hercle alii, quos longius asportari aut diutius abesse nulla ratione pateremur, ut vitas patrum, Aurea (paene dixeram aerea) legenda, Liber apum, Profectus religiosorum, libelli fratris Thomae de Kempis. Haec et id genus alia per multa maximo apud nos in precio sunt, praesertim si litera, ut loquuntur, bastardica aut rotunda uel certe fracta descripta sint. Verum ego haec illis non inuideo. Fruantur suis deliciis habeantque iuxta paroemiam similes labra lactucas.² Me certe, ut libere tibi atque ex animo fatear, magis demulcet unicum epistolum, tua manu characteribusque illis et oculis et animo meo gratissimis exaratum, quam illius farinae quicumque liber, etiamsi e plurimis³ daretur optio. Tu itaque, mi Martine, hunc codicem vide et, si tibi, quod opto, placet, utere eo, quamdiu libet. Quod ad sermones Petri Rauennatis attinet, nunc illos non desidero, quia non liceret mihi nunc per ocium euoluere illos. Iam enim alia sunt in manibus, quibus ita detineor, ut haec ad te scribere vix potuerim. Cum opportunum⁴ fuerit, scribam pro his ad te, ut eos mihi a superiore impetres, nisi forte necessarium iudicaueris ad ipsum potius hac de re literas dare. Quod Saxonem scribis ex eruditorum tantum colloquio tibi notum satisque notam Danorum historiam, coniecto illam gentis illius historiam, quam ipse Saxo conscripsit, tibi adhuc incognitam. Quam si legisses, multo tibi notior Saxo esset, quam ex amicorum relatu, imo quam si facie ipsum vidisses hominem. Ita profecto diserto scribendi stilo, ingenii atque adeo animi sui (quae longe potior hominis pars est) viuam, ut ita dixerim, depinxit imaginem. Si tibi nouus esset is liber minimeque adhuc visus, mitterem eum alio tempore, modo gratum tibi id futurum scirem: nam mihi fortasse etiam commodum foret et utile. Posses enim apud notum tibi quempiam

¹ ausum.

² Eigentlich similes habent labra lactucas. Erasm. Proverb. 386 D.

³ plurimus.

⁴ oportunum.

historicae rei studiosum perquirere, anne historiarum aliquid, si non eiusdem certe vel alterius authoris esset, tali forma, ut huic apte coniungi posset. Necdum enim compactus est liber, qui videlicet ea sit quantitate, ut adhuc quippiam materiae formaeque non disparis addi malim. Sed iam vale, mi suavissime ac doctissime Martine. Multa quidem adhuc alia sunt, de quibus tecum agere velim, sed non es pluribus grauandus. Erunt, scio, ista plus satis molesta. Ut enim librum tibi gratum fore confido, ita plurimum vereor haec mea scripta tum prolixitate, tum barbarie tibi oneri futura. Sed parce quaeso vitio utriusque, hoc est ineptiae et loquacitati, quod certe facturum te non despero: tantum mihi confidentiae est de innato tibi candore et benevolentia minime vulgari. Cuius cum iam pridem coniecturam fecissem, haud quaquam, ut patuit, falsam, tu etiam literis tuis indubitata certamque mihi fecisti fidem. Age itaque, uti confido, et quicquid id est ineptiarum boni consule teque vehementer a me amari ne dubita. Tuum proinde Guilelmmum etsi indignum atque immeritum vicissim ama. Ex Viridivalle in sacra vigilia diui Ioannis Baptistae.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 141.

Löwen.

LXXXIV.

13. December.

Martinus Lypsius Bruxellensis suo Guilelmo S. D.

Accepi literas tuas, Guilelme suavissime. Eas non modo patienter, quod ambire videbaris, sed et libenter legi, idque semel atque iterum. Dehinc cum volumen quoque cernerem abs te missum, dictu mirum, quanto gestierim gaudio. Simul enim et votis meis cumulatissime satisfiebat et Erasmi mei dulcis in meo pectore renouabatur memoria. Et o te virum bonorum omnium amore dignum, qui tam germano Erasmus nostrum celebras encomio. Verum quod multis vestrum hi libri nauseam mouent, apud me nouum non est: nec tibi, mi Guilelme, mirum videri debet, cui ut opinor iam compertum est optima quaeque paucissimis placere. Iam ut et de libellis, quorum mihi texis elenchon, dicam, nollem te cuius ac citra delectum et temere censuram animi tui manifestare; grauem enim tibi conflares inuidiam et odium ac turbam concitares.

Attamen, si quos forte sanabiles reppereris, non verebor tibi esse autor, ut illos ad sublimiora inuites et, si potes, illis persuadeas melioribus studiis nauare operam. Neque tamen video, quid te mouerit, ut de meis neniis scriberes: ‚Ego certe magis afficior unico epistolio manu tua‘ et cet. Puduuit me mei, cum haec legerem. Absit enim, ut vel illos, quorum recensuisti libellos, adeo nauci facias, ut illis minutias meas, quae nullo dignae sunt honore, praeferas; nam et a me quoque illis suus habetur honos. Non maliciose aut procaciter obiiciendos aut contemnendos, sed prudenter salubrioribus posthabendos censeo. Ut enim veteris Instrumenti libros postponimus iis, quos¹ Christus, sanctae nouitatis autor, nobis tradidit, ita et hos et alios eiusdem farinae libellos egregiis illis clarorum virorum monumentis posthabemus, non quidem aspernantes contumaciter, sed rectae rationis dictamen sequentes. Ibi diuina diuinis, hic humana humanis praeferimus: neque tamen horum quicquam contumeliose reiicimus. Sed ut tunc crassus ille Iudaeorum populus Mosen suum mordicus tenens Christo et apostolis legem antiquantibus obstrepebat, ita et nunc religiosi parum ingenui huiusmodi opuscula arctius, quam par sit, amplectentes nobis reclamant. At si roges, quid in totum de istiusmodi libellis sentiam, audacter dixerim. Quemadmodum lex illa imperiosa, quae euangelicae doctrinae non famulabatur, Iudaeis noxia fuisse noscitur, sic et libelli isti, nisi gradus quidam fuerint ad veterum sanctae ecclesiae doctorum scripta, potius superstitiosos reddent sui studiosos quam pios. Sed ad alia transeundum. Sermones illi Petri Rauennae episcopi, ubi voles, ad te venient. Porro de Saxone iam tibi satisfactum rebar, sed secus habere tua me docet epistola. Sic enim scribis: ‚Coniecto illam gentis illius historiam ab ipso Saxone conscriptam tibi adhuc incognitam.‘ In meis ad te literis, opinor, fassus sum mihi nondum visam viri illius historiam, vere² tamen ab amiculis quaedam acceperam, ab iis, quae tu scribis, non multum discrepantia: siquidem non alio nomine illum mihi laudabant, quam quod Danicae gentis historiam erudite conscripserat. At nunc vidi opus ipsum tantopere abs te laudatum, Badianis typis haud

¹ qu (Rasur).

² verum?

indiliger excusum.¹ Eius libri dominus simul cum illo concinnari curarat Annonii² cuiusdam Benedictini de Francorum gestis chronica. Verum is autor, ni mea me fallit opinio, non multum tibi placiturus est, quod cultioris literaturae prorsus sit expers. Nam et Badius ipse quamuis eum suo dignatus sit prelo, tamen vere illum potius quam eleganter scripsisse asserit. Verum ne diutius te utilioribus addictum negociis detineam, mitto libellum hunc, quem nobis inclyta transmisit Germania, non ut eo me liberem aere alieno, sed ut noris, quod conscius mihi sum multis nominibus me tibi esse obstrictum. Nequeo tamen mihi temperare, quia alterum illud volumen petam, cuius in tua epistola mentionem fecisti, quod utinam breui mittere liceat. Spero te facturum, quod postulo. Superest, ut magis magisque obfirmes animum in earum literarum studio, quae te non modo peritum, sed etiam pium reddere queant. Bene vale, frater ex animo dilecte, certoque tibi persuade nos tibi in amicitiae arena nunquam cessuros. Ex collegio Martinensi 13. decembris.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 143.

LXXXV.

Guilelmus Louaniensis Lypsio suo S. P. D.

En tibi, doctissime atque ornatissime Martine, alterum, quod postulasti, volumen, priori tam consimile, ut vix ouum ouo similius. Utere eo, ut libet, idque diu satis et ad satietatem usque. Nam in alio remittendo nostram praeuenisti opinionem vereorque te illo minus fidenter nec satis pro voto usum esse. Quod si³ est, redibit ad te, quando voles. Interim vero mirum dictu, quantum mihi gratulor, quod habeam, quo tibi utcumque possim gratificari. Et vere gaudeo ac supra quam credi possit

¹ Ausgabe von 1514.

² Offenbar Aimoinus von Fleury aus dem Anfange des eilften Jahrhunderts, der unzuverlässige Compiler. Wattenbach l. c. 260. Die im Text citirte Ausgabe erschien unter dem Titel: Annonii monachi Ben . . . de regum procerumque Francorum origine gestisque . . . usque ad Phil. Augustum libri V. (stud. Parvi) Paris. Ascensius. 1514. fol.

³ sit.

iucundum mihi est in tam munerosa suppellectile librorum, qua nostra bibliotheca onerata est verius quam ornata, vel duos inueniri, qui tibi possint esse usui. Quanquam in hac parte pro tuo magis commodo gaudendum sit quam de meo officio gloriantur. Neque enim (ut vere atque ex animo dicam) his communibus et ad me non proprie pertinentibus meo in te affectui satis fieri¹ sentio. Optarem potius eam mihi facultatem, qua mei iuris aliquid in tuas liceret usus impendere aut mea opera quicquam tibi praestari posset. Quod cum omnino non sit, nescio quid tibi in mentem venerit, ut non contentus amicissimas scripsisse literas mihi auro gratiores insuper eleganti me volueris donare libello. Nam quod tu praetendis (ut tester, inquires multis nominibus me tibi obstrictum), quam nihil habeat rationis, ipse non ignoras. Poteras certe paucis immutatis veriore multo rationem dare, si, ubi dixeras, non ut eo me liberem aere alieno addidisses continenter, sed ut eo te mihi reddam obstrictum. Vt cumque sit, libellus ipse cum per se gratus, tum uel hoc nomine mihi gratissimus est, quod a Lypsio meo missus sit. Caue tamen quaeso posthac tale aliquid factitare et meo in hoc consule pudori, qui par pari referre non queam. Scis enim in silua bibliopolas non esse et fasciculos hic vendi, non libros. Abunde mihi gratificaberis, si, ubi noui quippiam emergerit, tuis me literis de titulo et authore certiore reddere non graueris. Iam ut nihil aliud facias, gratiam mihi praestas longe maiorem, quam ego vel meritus sim vel mereri possim, quod me ornatissimis tuis literis dignaris, quibus haud minus indignum me fateor, quam est asinus amomo aut sus bene olenti croco.² Digni sunt illis, qui pari ingenio praediti et eloquentia non inferiores ex aequo tibi respondere possunt, a quibus quam longe absum, tu probe nosti iamque satis compertum habes. Atque ut haec ego de me meisque ineptiis non minus vere quam ingenue testor, ita tu modeste quidem, sed nimis iniuste literas tuas (in quibus meo iudicio lepos Atticus est) nenas facis. Quod tamen patiar dici a te, sed humilitati tribuerim, non veritati. Quis enim, hoc quaeso te, alius dixerit? Nemo sane, qui eas vel summis, ut dicitur, labris gustarit, nisi forte nenas vocaret etiam Eras-

¹ satisfaceri.

² Erasmi. Proverb. 199 A.

mus. Audiam, modo se fateatur huiusmodi nēnis in tui amorem olim fuisse plectum. Neque enim tam obesae naris sum, ut non intelligam, quid in Lypsio suo amarit Erasmus, quod et ante diuinabam, fateor, cum nihil adhuc tuarum vidissem literarum, nec tum aliud mihi praesagiebat animus, cum audirem tibi familiarem cum illo consuetudinem esse, quam literarum vel maxime gratia tam felicem inter vos coisse amicitiam. Tun' igitur literas tuas, meras omnino elegantias et veras cordis mei delicias, has tu, si diis placet, nēnias appellabis? Sed de his iam plus satis. Mones, ne cuius ac citra delectum manifestem animi mei sententiam' et cet. Verum id tam amice facis ac dulciter, ut verba ipsa veri amici dulcem testentur affectum. Quem ut vere grato amplector animo, ita quod vere res est non dissimulo. Si bene tibi notus essem et pectus meum ita posses perspicere, ut hos apices intueris, scires profecto, quam non fuerit necessarium hoc monuisse. Non sum (mihi crede) hac in re tam praecipuus, ut tu forsitan arbitraris. Mouit te, reor, quod ignoto prorsus et nunquam mihi viso homini nihil cunctatus animi mei iudicium tam facile indicaueram ac proinde talem me credebam apud alios, qualis videbar apud te. Quod quam longe aliter se habeat, utinam, mi Martine, nosses. Si quidem in opinione tegenda et suppressenda animi sententia, plus valeo (dicam forte arrogantius, sed tamen vere), quam cuiquam persuaderi posset. Quem certe morem genuina quadam naturae ratione satis mihi familiarem sentio, cum in omnibus, tum potissimum in istis atque huius generis rebus, quae (ut vere scribis) nihil auctori referunt praeter odium et inuidiam. Non quod haec magnopere timeam, sed quod a natura ita sum institutus, ut nolim de hisce rebus cum quoque mortalium digladiari. Tam multis iam annis hic versor, inter eos, quibus non alia sunt studia, quam ea, quae alicubi tibi recensui: tamen haecenus me nemo audiuit vel tribus uerbis de his disserentem, non ob aliud sane, nisi quod (ut tuis utar verbis) sanabiles non reperio et id me apud istos frustra nulloque fructu sciam facturum. At tecum mihi longe alia ratio est. Verum hac de re nunc dicam nihil, quod me istius iam iamque pudeat garrulitatis. Sermones Petri Rauennatis non peto nec petam, donec ocium obtigerit ad hoc necessarium. Quod an aliquando dabitur haesito: ita in dies accrescunt occupationes et in hydrae morem uno con-

fecto capite plurima suboriuntur. De Annonio tuum mihi sufficit iudicium nec illum Saxoni socium asciscam. Si quando alius quispiam dignior occurrerit, age ut sciam. Sunt nobis Erasmi paraphrases in epistolas Pauli ad Romanos et Galatas, ea formula, qua primum a Theodrico¹ Martino Alostense² sunt excusae. Precor, ut inquiri iubeas, num et aliae in reliquis epistolas simili forma reperiantur venales. Habemus quidem paraphrases in omnes epistolas minusculis typis, sed si possent et aliae maiores, quae nobis desunt inueniri, saltem aliquae, agerem cum priore nostro, ut eas nobis emeret, quatenus cum his concinnari possent, quas habemus. Sed iam quid dicam, mi suauissime Martine? Habes hic rursus scriptorem vere praeclarum minimeque laconicum, quippe loquacem simul et ineptum, hoc est bis molestum. Expectabas, opinor, pauca et ego, fateor, scripturum me pauca speraueram. Scis, quid commemorem, et vides pauca illa, in quam multa (bene fortunante Minerua) transierint. Fortasse, ne vel semel nugae meae tibi aliqua redderentur breuitate tolerabiliores neue in istis etiam deesset ineptiae loquacitas. Quam vero vitium utrumque mihi sit familiare, tu iam satis superque exploratum habes. Opinor hac in re id mihi usu venire, quod balbis, qui quo maiore possunt labore verba formare, eo ad loquendum propensiores sunt et plura fari gestiunt. Ignosces tamen spero pro tua humanitate: et quicquid hic delicti est, non temeritati asscribendum, sed meo in te affectui et fiduciae tribuendum censebis. Vale meque tuo licet indignum amore, te tamen amantem ne asperneris. Si est tibi familiaritas cum Ioanne Campense³ nostrate Hebraeo, ex me salutem illi dicito. Si dispensator collegii canonicorum sancti Leonardi prope Leodium ad vos aliquando venerit, oro, ut me illi commendes ex animo ac diligenter. Iterum atque iterum vale, mi amicissime Martine. Ex collegio canonicorum Viridis uallis in Zonia postridie Epiphaniae.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 145 f.

¹ Lypsius schreibt epist. LXXXVII Theodoricus.

² Theod. Martinus Alostensis, Buchdrucker, Freund des Jod. Badius, cf. Erasmi Opera III. 525 F. 526 A. 790 E. 1561 D. Sollte diese Ausgabe nicht 1517 erschienen sein?

³ Johannes van den Campen, Professor der hebräischen Sprache in Löwen von 1520—1531; cf. Néve, Coll. tril. 235—238, 238—244, 314—318.

LXXXVI.

25. Februar.

Guilelmus Louaniensis Lypsiso suo S. D.

Est hic nuper depicta historia decollationis diui Iohannis Baptistae in cenaculo, quo venientes ad nos amicos excipimus, relicto sub ipsa quadrangulari spacio, cui versus aliquot inscribi possint. Si habes distichon aptum, oro ut mihi transmittas. Si non habes, poteris tuo ingenio aliquod excogitare idque ut facias obnixè precor.¹ Quod si aliis intentus ipse id facere recusas, age saltem, ut per alium quemuis in hac arte peritum unum fiat. Habes enim (non dubito) istic plurimos tibi amicissimos hanc artem studio et exercitio profitentes, qui ut possunt facillime, ita ob gratiam tui quam libentissime id sunt facturi. Pictura ipsa quodam modo distincta est ac veluti bipartita. In parte priori carnifex praecisum caput puellae tradit in disco, in altera caput ab ipsa puella mensae infertur. At locus infra picturam relictus nullo secernitur interstitio nec plurium quam quatuor uersuum est capax. Non haec dico, quia totam volo historiam disticho comprehendere, quod impossibile est, sed ut breuis exprimatur sententia rei congruens, quae ad utramque partem alludat utrumque. Verum hac de re non multis apud te opus est verbis: scis, quid res exigit. Si autem quod facturum te spero praestiteris, rem nobis feceris longe gratissimam et quae non unam mihi paritura sit voluptatem. Primum enim dulcem mihi refricabit tui memoriam, quoties illud in pariete contuebor exaratum, deinde non mediocriter me delectabit, si gloriari liceat Lypsiu in mei gratiam hoc cecinisse: quod si non dabitur, saltem ipsius cura et diligentia prouenisse. Age ergo, mi amicissime Martine, ut hoc tuo in nos officio etiam alii intelligant nonnullum me apud te habere locum gratiae. Qua etsi indignus sum, non ero tamen ingratus, si quando vicissim aliqua in re tibi officiosus esse poterò. Cum autem paraueris, quod postulo, quamprimum ad me perferri curabis; nam desideranti animo illud expecto. Mittes autem per quemcunque voles aut quomodocunque potueris, quia priori et fratribus exhibebo, mox ubi recepero. Idem facies,

¹ Cf. nr. LXXXVIII.

cum de paraphrasibus me certiozem reddere volueris, quia tuum responsum omnes mecum praestolantur. Haec itaque et his similia ad diuersorium nostrum ferri iubebis aut certe matri committes vel Annae, ut per occurrentem quemcunque latorem mihi transmittant. Si quid vero alterius rei voles, nolim alicui credi, nisi quem forte ad te misero, ut est hic, exploratae prorsus fidei vir. Qui, si iusseris, alio quoque tempore te conueniet, de quo cum ipso agere potes, si, priusquam abierit, haec legeris. Renerum Molanum Bruxellensem quam plurimum reor istic esse notissimum, ubi annis aliquot bonis literis operam dedit. Primum in gymnasio Porcianorum, deinde etiam in collegio trium linguarum Barlandi¹ fuit auditor, a quo, ut audio, ob ingenii viuacitatem etiam unice amabatur. Est ei nunc Bruxellae habitatio cum matre vidua, haud ita procul a templo diuae virginis arenosae. Pater faber lignarius erat vulgari agnomine van der muelen dictus: nomen non teneo. Vale, mi Martine, ut opto, et ne me spe mea frustrari patiaris, oro. 25. Februarii.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 149.

LXXXVII.

25. Februar?

Martinus Lypsius Guilelmo Louaniensi S. D.

Ne parum videar humanus, ad utramque tuam epistolam unica respondebo. Augustinianum illud volumen ad me perlatum est. Gaudeo, mi Guilelme, quod tam propenso in me es animo, ut nulla intercedente mora nostrae satisfacias voluntati. Sed praestat opinor, ut me conferam ad tuas literas; id enim non mihi solum, sed et tibi (ni me fallit animus) magis arridet, quam si longa accurataque oratione gratias agam. Principio putarem profecto te ludere, quum adeo extollis, ita effers nugas meas nugacissimas et plusquam friuolas, nisi mihi perspecta esset ingenii tui simplicitas, ab omni fuco te alienum declarans. Sic enim suspicis et miraris rem nihili hircumque olentem,²

¹ Adriaen van Barlandt, geboren 1487, starb 1542. Er war in den Jahren 1518—1519 Professor der lateinischen Sprache in Löwen (Nève l. c. 120. 131. 140. 292—294 und Nève, Particularités sur Adrien Barlandus etc. Louvain, Typogr. de Vanlinthout frères 1874).

² Erasm. Proverb. 818 C.

ut Venerem Atticam sapere illam scribas et, quae mea opinione Gotticam barbariem, tua meros lepores prae se ferre dicatur. Tenes rursum meum de meis scriptis iudicium, cum tuo ex diametro pugnans. Verum, ut tuam hac in re sententiam reiicio, ita tuum in me studium affectumque singularem obuiis ulnis amplector. De ueritate igitur duntaxat inter nos dissensio est, de amore vero probe admodum conuenit. Itaque laus haec ab homine mei amantissimo promanans beneficii loco a me reputatur. Quidni? An non beneficium est gratuitum encomium e simplici synceroque pectore profectum? Totis Anticyris dignum dixerō hominem,¹ qui hoc negarit. Optarem equidem, mi Gulielme, tuum de me testimonium tam esse verum, quam est plausibile, nec quisquam id mihi ceu inepte audivo vertere vitio potest. Caeterum, si laudes tam immodicas agnouero, philautus et impudens omnium ore censebor. Neque tamen cum haec dico, amicum mendacii reum facere velle existimer. Scio enim hoc, quicquid est vitii, non nisi ex amore proficisci. Et absurdum plane esset in te, qui vehementer amas, requirere oculos, quibus carere dinoscitur, quisquis impotenter amat. Non quod in totum ac simpliciter oculis capti dicantur, sed quod crebro nimium caecutiant in amatae rei viciis, quae² sycophantis et criticis maxime conspicua sunt. Posthac igitur aliud scribendi argumentum assumito, in quo nec de veritate nec de amore inter nos sit controuersia. Rem posco tuo illi³ ingenio et dignam et facilem, ne si me cogas vicissim in tui laudationem exerere calamum, forte quispiam parum aequus vel tibi vel mihi dicat: mutuū muli scabunt.⁴ Post haec liberas me scrupo, quo frustra laborabam, monens, ne citra delectum cuiuslibet animi tui iudicium proderes. Scribis enim in haec verba: „In opinione tegenda et supprimenda animi sententia plus valeo (dicam forte arrogantius, sed tamen vere) quam cuiquam persuaderi posset et cet. Emoriar, si quicquam in totis literis tuis etiamsi gratis tantum mihi gignat laeticiae quantum unica haec teque digna prorsus sententia. Quis eiusmodi non adamet ingenium?

¹ Erasm. Proverb. 318 E.

² qui.

³ Man erwartet illo.

⁴ Erasm. Proverb. 300 A.

Quot hodie cernimus raris admodum praeditos dotibus, qui hac una re tum sibi, tum amicis perniciem accersunt. Quod uero Annonium Saxoni tuo iungere recusas, recte facis. Est quidam Otto¹ ab aliquibus mihi laudatus, sed quid de hoc dicam in praesentia non habeo, quod nunquam illum viderim. Visum mihi est scribere tibi nomen auctoris, ne viderer meo defuisse officio (meo):² tibi discutiendum relinquo, dignusne sit, qui Saxoni accedat. Porro de paraphrasibus dixi viro, qui alteram epistolam mihi tradidit, qua distichon poscis, quod Theodoricus nullam suis typis excuderit post Erasmi in Germaniam discessum. Attamen praeter illas, quae abs te numerantur, impressit et illas, quas in utramque ad Corinthios epistolam edidit Erasmus. Sed quem non remoretur quod scribis: „Habes hic rursus scriptorem praeclarum minimeque Laconicum, quippe loquacem simul et ineptum: et ego, fateor, scripturum me pauca speraueram. Scis, quid commemorem, et vides pauca illa, in quam multa bene fortunante Minerua transierint, fortasse ne vel semel nugae meae tolerabiliores tibi quamlibet reddantur breuitate neuē in istis etiam loquacitas deesset ineptiis.“³ Qui consistit quaeso, ut ea, quae Pallade auspice conscripseris, nugae sint et ineptiae? Sed tuae nugae seria tractant et Minerua autore docte ineptire conuinceris. In priorum⁴ literarum calce iubes, ut Campensem tuo nomine salutem. Id feci, sed per epistolium. Nulla quidem cum illo est familiaritas, sed duntaxat semel in cenaculo aduenientibus hospitibus deputato cum ipso prandium sumpsi. Multus tum inter nos fuit sermo de Nicolao Buscoducensi meo quondam praeceptore: prorsus tamen ignorabam, eum, cui⁵ loquebar, esse Campensem. Mox ubi abcessisset, audio a caeteris conuiuis cum Hebraearum literarum professore mihi fuisse colloquium. Quid dicam, mi Guilherme? Vix potui eo die contracti maeroris nebulam discutere et infelicissimus mihi videbar, quod sero nimis mihi innotisset vir ille non minus pietate, quam eruditione praeditus. Nunc tandem de carminibus, quae mitto pauca. Poposcisti, ut ipse tibi disti-

¹ Am Rande: Otto Friburgensis (soll wohl heißen Frisingensis).

² meo irrthümlich vom Schreiber wiederholt.

³ ineptiae.

⁴ p///orum.

⁵ quicum?

chon canerem aut saltem per meorum quempiam id fieri curarem. Mihi crede, nihil tua causa facere grauarer: neque enim adeo saxeus sum, ut tua in me officia non sentiam. Sed nolo me propinare deridendum fraterculis. Quotusquisque est, oro te, etiam inter eos, qui prorsus nihil edere possunt, qui non in hoc scripti genere aliquid carpat et arrodant. His certe per me non praebebitur calumniandi occasio. Nullus enim hic sibi non permittit censoriam uirgulam. Ne tamen amici votis in totum defuisse uiderer, dedi operam, ut ab amiculis suppleretur, quod ipse praestare recuso. Si ex omnibus ne unum quidem arri-serit, male ceciderit alea. Bene vale, frater ex animo dilecte. Raptim altera Mathiae apostoli.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 151 ff.

LXXXVIII.

Distichon in diuum Joannem Baptistam Herodis iussu ob saltatriculae petitionem decollatum, auctore Francisco Fassorio.

Cernite, quam dirum rabidus liuor scelus optat¹
Cernite, foemineus quam mala sermo petat.

Aliud eiusdem.

Verbigenae quicumque dei mysteria pandis,
Me duce nil metuas nilque subire graue.

Eiusdem aliud.

Rex hilaris nepti recipit: quaecunque puella²
Posceret, acciperet: dat caput, illa petit.

Eiusdem.

Cernite, foemineus quid liuor criminis optat,
Cernite, quod facinus saeua libido patrat.

Aliud eiusdem.

Incestus nepti Herodes ,quiduis pete' mandat:
Vult peti Ioannis mater amara caput.

Eiusdem aliud.

,Posce,' ait Herodes, ,nepti: nil regna negabunt.'
Postulat haec sancti, dat caput ille viri.

¹ optet?

² puellae.

Aliud.

‚Poscenti quiduis‘, vouet Herodes, ‚dabo nepti:‘
Dat caput haec matri lance, quod ille dedit.

Eiusdem.

‚Acceptura‘, ait Herodes nepti, ‚pete quiduis.‘
‚Quod peterem suades: en tibi mater habe.‘

Aliud Philippo Brugensi authore.

Aspice bacchantis temeraria dicta tyranni:
Neptis feminea quod petat arte nephas.

Eiusdem aliud.

Dum natalicium celebrat festiuis honorem,
Polluit iniusta sacra deosque nece.

Aliud.

Rex iubet excussus ferali carmine mentem
Poscere de regni, quae uelit ipsa, bonis.

Eiusdem.

Scenica uirginei mulier oblita pudoris
Poscit Ioannis matre petente caput.

Cuiusdam aliud.

‚Tun‘ scelerosa caput contempto corpore poscis?
‚Postulo: tuque parens, hoc tibi dono caput.‘

Aus dem Cod. Hor. A. p. 154 f.

LXXXIX.

Fundatio nostra inchoata fuit, anno 1433. XXII. Februarii
a. D. Henrico Wellens S. T. Bacc. et D. Petri Sacellano
Louanii.¹

R. P.

Dominus Martinus Lypsius Brux. professus fuit can. reg.
in monasterio Martiniano Louanii. Anno dominicae incarnationis
1510 in ordine professorum 53.

¹ Ueber die Gründungsgeschichte des Klosters vgl. Sanderus l. c. II. 119.

Epitaphium R. P. Martini Lipsii quondam prioris in
Monastario.

Castimonialium Ord. D. August. Crucelensico, sito in extremis Brabantiae finibus, non in agro Leodiensi, ut quidam moderni asserunt. Obiit ibidem placidissima morte: postquam in corrigendis D. Augustini operibus annis plus minus XX. desudasset, e vita excessit.

CIO . IOLV . 10. kal. Aprilis Aet. LXIII.

Nosti, qui requiescit hic ad aram
Summam, marmore tectus, o viator?
Dicam: MARTINIANVS est LYPSIVS.
Illum mors rapuit manu seuera
Musarum e gremio, hei acerbo dolore
Virginum, planctu cordis hic relicto.
Harum nam prior ac indefessus erat
Vindex, tutor, decusque religionis
Sanctæ, instituti AVGVSTINIANI.

Aliud.

Hoc situs est tumulo Martinus Lypsius olim
Qui semper uixit non sibi, verum aliis;
Vivus dignus eis, quos aurea condidit aetas:
Mortuus his iunctus, quos polus altus habet.

Obiit Anno 1555 Martii 23. Aetat. 63.

In circuitu lapidis haec habentur:

Hoc saxo tegitur V. P. Martinus Lypsius coenobii Martiniani Louaniensis unica spes et honos: huius dum vixit Prior dignissimus. Obiit, ut supra et cet.

Epit. R. P. Mart. Lyp. et cet.

Sanctissimo sacerdoti, doctissimo theologo, D. Martino Lypσιο, viro singulari modestia et insigni pietate, quo in promouendis literis nemo fuit diligentior, nemo in perferendis studiorum laboribus constantior: qui ab omni ambitione et sui ostentatione quam maxime alienus ocium tantum et tranquillitatem ad studia consecratus huic monasterio plurimis annis summa cum laude atque incomparabili utilitate praefuit, iuuentutem tum uicinam, tum exteram literis et moribus diligentis-

sime instruxit, omnibus incredibile sui desiderium reliquit. D. Joannes Costerius¹ amicitiae et gratitudinis ergo hoc monumentum posuit Confr. suo D. Mar. Lypsio.

Anno 1555. 10. kalendas Aprilis.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 156 ff.

XC.

1528.

Martinus Lypsius an Erasmus.

S. P. Haec misi ad Gocle(nium) circa secundam dominicam aduentus domini. Boni consule, ut soles. Sciamus, oro te, ut valeas, quid agas. Modus legendi: In secundo lib. Interpell. Pasc. ‚Nosti hominem‘ al. aliud exemplar. Reliqua clara sunt.

Modus legendi in iis, quae castigauit in caeteris tribus lib. Interpell.: Primum describitur numerus paginae; postea nonnunquam additur ‚uersu² a prin. cap.‘ id est uersu a principio capitis et cet. tumque incipiendus est numerus a principio capitis. Aliquando additur numero paginae ‚uer. a fine‘ capitumque a fine capitis ordiendus est numerus, ut ad uersum designatum absque errore pertingas. Plerumque leges ‚Pag. et cet.‘ ‚uersu et cet.‘ interdum ‚Pag. et cet. uersu a fine paginae‘ et opinor te satis intellecturum, quomodo numerare³ oporteat. Quid magni fecissem, si mississem lib. secundum, reliquis tam deprauatis? Sed super caeteros primus lacer erat. Nunc ut nihil aliud, certe castigatiores exhibunt hi⁴ libri quam prius, nec deerit secundus. Igitur, ut dixi, boni consule et vale. Hoc eodem tempore, eodem nuncio deposui apud Goclen(ium) secundum lib(rum) Apologiae Daud et ea, quae castigauit in primo apologiae libro. Erat quidem primus ille (qui hactenus putatus est esse solus) castigate admodum editus, sed non dubito, quin saltem aliqua tibi placebunt ex iis, quae adnotavi. Verum hunc secundum librum Apologiae non clausi in modum caeterorum, quae tum misi, sed solum inuolui. Et scio Goclen(ium)

¹ Ueber Johannes Costerius, den allgemein (vgl. auch Foppens l. c.) gerühmten Prior, der den Beinamen Columba führte, cf. Sanderus l. c. II. 125, woselbst auch Epitaph. Er starb am 9. März 1559.

² su ist getilgt.

³ vielleicht numerari.

⁴ Vor hi hē, aber getilgt.

non missurum eam apologiam, nisi opportuno¹ dato nuncio, per quem audeat libere ea sarcina onerare. Reliqua, ni fallor, per quemuis ad te dabit, quod formam habeant epistolarem. Forte miraberis, quod de secunda apologia loquar, quum hactenus una solum fuerit nec quisquam de secunda meminerit. Contra haec nihil aliud dixero, nisi ut ipse periculum facias. Nullum ferme tam germanum videtur mihi esse opus Amb(rosii) quam illa Apologia. Magnitudine superat secundum librum Interpell. Vale ex animo dilecte Eras(me) et vide ne nostri ullam mentionem facias apud Pascasium. An. MDXXVIII.

Tuus ex corde Lyps.

Ut numerum scriberem paginarum et versuum, petiui a Goclen(io), ut mihi commodaret suum Amb(rosium) idque tui gratia. Fecit, sed, ut intellexi, grauate. Nec mirum; metuebat enim ne ferendo et referendo laederentur. Aequum esset, ut magnas illi agerem gratias, sed nequeo. Tu in hac parte meo fungere officio, si placet.

Titel: Insigni sacrae Theologiae professori Des. Erasmo Roterodamo Basileae² agenti.

Aus dem Cod. Vrat. Rhedig. 254 f. 270.

XCI.

**Ioannes Lypsius Bruxellensis suo nepoti Martino Lypσιο
S. P. D.**

Epistola pia magis quam erudita.³

Martine nepos delicta! Cum citra triennium Bruxellam venissem et ibidem inuisissem amicos, ut de caeteris sileam, rogauit me obnixè pater tuus, ut dei tuique intuitu te domino nostro abbati commendarem ad eum finem, ut mecum in nostro Egmondensi monasterio iuxta Benedicti institutum deo seruire posses. Venulam enim quandam deuotionis pariter et religionis licet in⁴ pectore et aetate puerili habere videbaris. Quamobrem patris tui precibus morem gerere gestiens tuoque collaborare desiderans profectui, id implere sollicitus fui. Verum quid

¹ oportuno.

² Weiter unten nochmals Basileae.

³ Scheint eine Randbemerkung des Martinus Lypsius.

⁴ Vielleicht tenero ausgefallen.

dominus abbas responderit, superuacuum puto referre, propterea quod alii te iam deuoueris instituto. Patri tuo nihilominus intimaui per binas literas abbatis animum et consului, ut te per biennium trienniumue scholas frequentare permitteret et de victu aliisque necessariis prouideret apud aliquem probum pariter ac doctum virum, aut in Hieronymitarum collegio alicubi te collocaret, donec lubricae aetatis annos morum maturitate et studii assiduitate transcendisses, quatenus tandem ad optatum deuenire posses finem. Interea dominus abbas noster, cui, ut praefatus sum, te commendaram, viam uniuersae carnis ingressus est et is, qui in defuncti locum successit, in capite aduentus dominici certas ob causas Bruxellam profectus est, cuius praesentiae ut ipse exhiberis, patrem tuum per epistolam monui et rogauit. Ipse vero respondit, quod te in academia Louaniensi apud canonicos diui Augustini studiorum gratia collocasset ac post sesquiannum tuis deuictus precibus tibi consensisset, ut ibidem viuere posses ac mori in cultu et constitutionibus eorundem. Quibus auditis non obstante mea pro te sollicitudine, qua optabam te in nostro coenobio famulari summo deo, protinus consolationem accepi, non quaerens meam hac in re oblectationem, sed diuinam erga te impleri prouidentiam, persuasum habens, quod in quouis loco unus deus colitur, uni regi militatur. Et licet corpore ob locorum intercapedinem sumus disiuncti, mente tamen ac spiritu per charitatem vicissim alius pro alio precantes uniti esse possumus. Nec refert, quod capitis corona et corporis cultu dissimiles sumus, modo charitate non ficta, humilitate vera, obedientia, longanimitate, cordis puritate aliisque virtutibus coram deo pariformiter insigniti reperiamur. Fateor, auget cordis mei laeticiam, quod non ad ordinem Dominicanorum, Minoritarum vel caeterorum quorumlibet mendicantium sis vocatus, qui licet in suo quisque gradu, si recte uiuant, optime seruari possint, quia tamen quaquauiusum curritare coguntur et inter seculares plerumque versari, metus est, ne plus de propria sui cordis puritate perdant, quam de proximorum salute lucrentur. Iccirco tibi, mihi ac nostri similibus summopere curandum est, ne nostrum secessum ac solitudinem digno fructu vacare patiamur. Quin imo quod illi inter seculares non sine sui dispendio circumcursantes undique efficere conantur, hoc nos per humilem et sanctam

conuersationem piis precibus, domi ad pedes IESV residentes compensare studeamus, vacantes et videntes, quod suauis est dominus rectis corde et iis, qui cum simplicitate perambulant¹ viam mandatorum eius. Contemplemur denique nimiam ipsius in nos dilectionem, misericordiam, patientiam et alia ipsius beneficia, spiritualiter,² ac corporaliter nobis collata et grati esse nitamur ac pro nostra uirili in eius amore intentis desiderii in dies singulos succrescere conemur, donec ad claram absolutamque gloriae suae contemplationem pertingere mereamur. Tibi tamen, qui neophytus es, nondum in virtute firmiter corroboratus (frequenti enim tentationis impulsu etsi, ut confido, non penitus ab arrepto semel proposito auelli, tamen, ut vereor, agitari, moueri seu circumferri potes) consolationis lacte opus est, non solido perfectorum cibo. Quapropter, mi nepos amantissime, te adhortor, sit castus dei timor custos tuus semper. Is enim teste scriptura retrahit ab omni malo et extimulat ad quaeuis honesta. Quicquid igitur agendum occurrerit, cum superiorum et institutorum tuorum consilio ac moderamine facias, ne nusquam non sparsos callidi hostis laqueos incautus incidas. Nihil nisi salutem et ea, quae ad salutem conducunt, ambias, parentum amorem, patriae: rerum labentium, illicitarum ac mundanarum oblectamenta e cordis hortulo funditus euelle, ut mentis aciem ad deum libere expediteque dirigere valeas. Nam praememorata etsi semper a dei dilectione hominem non separent, animi tamen synceritatem viciant, ne indiuulse illi adhaereamus, ac Bernardo teste mentem offuscant et obtundunt, ne tota in deum feratur. Verum ante omnia supplantandae, perimendae ac prorsus exterminandae voluntati propriae insistas, quia in ipsa uirus letiferum ac perditio latet animae. Praelatos ac seniores reuerenter diligas, ipsorum monitis obtemperes, literis sacris assidue intendas. Impugnantibus viciis reluctari discas, probis moribus pollere assuescas, omnibus virtutum exemplar te ipsum exhibeas. Et quod natura per se minus valet, id per preces deuotas et flagrantibus animi votis a deo poscas. Sis nulli peculiariter familiaris, quia familiaritas nimia non modo parit contemptum,

¹ perambulat.

² Die Hs. hat irrthümlich zweimal corporaliter.

verum etiam plerumque viciis et impuritatibus praestat initium. Omnes in CHRISTO synceriter diligas nec cuilibet tui cordis arcana reueles. Quicquid conscientiae serenitatem obnubilat, quicquid mentem onerat, praeceptoribus tuis fiducialiter aperias et ipsorum dictis simpliciter obsecundes. Ad haec hortor, ne quouis modo deficias in tentationibus, molestiis seu aduersitatibus, quae crebro pie in Christo viuere molientibus obuiare solent, quia supra modum cooperantur in bonum, adeo ut quae prius non absque formidine ac labore pergrandi egerunt, successu temporis, dilatato roboratoque corde per charitatem Christi, postea facillime perficiant et non solum patienter, verum etiam gaudenter ob Christi gloriam aduersa quaelibet amplectantur ac tolerant, certi, quod non sunt condignae praesentis vitae afflictiones ad futuram gloriam. Hanc viam omnes electi perambularunt, imo pati oportebat Christum et intrare in gloriam suam. Certissimus esto: nisi in principio diligentiam adhibueris, viriliter in domini¹ vinea laboraueris et cordis agellum sedule excolueris vicia extirpando, voluntatem propriam coercedo, probos mores et virtutum habitum induendo, nunquam aut sero et difficillime perfectionis viam apprehendes. Et quamquam iuxta apostolum omnis disciplina quodammodo videatur hoc tempore non esse gaudii, sed maeroris, postea tamen fructum uberimum exercitatis per eam reddet iusticiae et cet. Haec breuiter non tam ex scripturis, quam ex propria experientia deprompta conflauit, quae ad tui commonitionem ac spiritualem consolationem in praesentia sufficere credo. Utinam praeceptores ac praelati tui et indefesse et sollerter tuam adolescentiam in huiusmodi spiritualibus exercitiis instituerent. Profecto mox in virum euaderes laude dignum. Non diffido tamen, quin efficaciora et salubriora quam petere possem tibi suppeditari sint, quamquam nil vetat, opinor, eosdem cogente profectus tui desiderio id ex animo rogare. Denique cuperem, ut posthac vel semel quotannis de tua et amicorum valetudine, deque rebus pro temporis ratione occurrentibus, cum certo quopiam nuncio mihi scriberes, quatenus cognitis iis, quae circa te et amiculos aguntur, etsi longe positus, aequioris hilariorisque sim animi. Si quod efflagito feceris, oportuna²

¹ Hier fehlt das Wort *vinea* im Codex.

² oportunae.

responsionis beneficio haudquaquam fraudabere. Vale in visceribus charitatis Iesu Christi. Ex nostra cellula in monasterio sancti Adalberti, ordinis diui Benedicti in Hollandiae comitatu.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 27 ff.

XCII.

**Ioannes Lypsius Bruxellensis suo nepoti Martino
Lypσιο B. S.**

Ut ordine respondeam tuis, quas prima Octobris accepi literis, tuae congratulor incolumitati et perseuerantiae, qua in Christi seruitute fortiter perstas, monens et adhortans toto affectu, ut in vita spirituali auxiliante Christi spiritu proficias et assidue virtutis apicem petas, quia Bernardo authore in via dei non progredi et retrogradi aequiparantur. Unde nec parui pendere par est, quod a domino ex hoc seculo maligno prae multis aliis misericorditer vocati sumus. Nam plurimi in procelloso mundi huius mari non solum periclitantur, sed etiam pereunt. Qui si diuinitus afflati huiusce vocationis munus accepissent, longe feruidius et sanctius conuersarentur¹ quam nos. Reliquum igitur est, ut metuamus, ne talentum huiusmodi gratiae nobis auferatur et aliis, qui cum fenore multo illud domino suo referant, conferatur. Non puto quicquam deo esse acceptius, quam ut nos immaculatos custodiamus ab hoc seculo et eius prauis operibus et assidue ipsius syncerissimam humillimamque² vitam, passionem, mortem et caetera nobis ab ipso praestita cum gratiarum actione recolamus beneficia, et suo sanctorumque suorum exemplo totius vitae nostrae rationem dirigere,³ sicut scriptum est: Si pariter cum illo mortui fuerimus vitii utique et concupiscentiis, etiam simul cum illo viuemus si una cum illo passi fuerimus et conregnabimus. Sed oportet in hac vita fortiter decertare aduersus impugnantia vitia et piis operibus usque ad mortem insistere, si vere optamus cum electis omnibus triumphare ac coronari. Proinde in praememoratis tuis literis exoptas tanquam paruulus adhuc in Christo, lacteo refocillari nutrimento, veluti nihil tibi tribuens et me perfectionis apicem apprehendisse

¹ conuersarentur.

² humillimamque.

³ Wohl dirigamus.

existimans, quod quam longe sit a me, nouit is, qui scrutatur et renes et corda, deus. Verum etsi perficere bonum in me non reperio, velle tamen, fateor, adiacet mihi. Ne autem cupito frauderis voto, quod pius dominus per suam dignabitur largiri gratiam, pro eruditione tui libentissime impartiar. Cibus itaque, quo te spiritualiter volo refici, corpus est domini nostri Jesu Christi; potus, quem te bibere desidero, sanguis est, quem immaculatus ille agnus in ara crucis pro nobis effudit. Si verum hunc cibum cum debita cordis et corporis puritate sumpseris et efficacem hunc potum, qua decet, reuerentia biberis, non iam te paruulum, sed virum perfectum et mea instructione nullatenus egentem aestimabo. In hoc siquidem conuiuio si delectata fuerit anima tua, procul dubio experietur in eo manna absconditum spirituali fructu et sapientia salutari redundans et, quicquid alicunde quaerit, ibi affatim inueniet. Igitur quotiescunque ad dominicam cenam accesseris, attende diligenter, quae et quanta apponuntur tibi, et scito, quod talia te oporteat praeparare: hoc est, sicut Christus pro nobis passus ac mortuus est et resurrexit, ita et te oportet aduersa quaelibet ob Christi amorem patienter tolerare, vitiis et concupiscentiis mori et per vitae nouitatem siue innocentiam in et cum Christo gloriose resurgere. Rogasti denique, si quid in scriptis tuis vitii deprehenderem, id tibi insinuare velim. Fateor minima mihi cura est de barbarismis, solocismis ceterisque grammaticae vitiis, maxima autem de anima tua, ne videlicet aut errori alicui pestifero aut vitio subiaceat noxio. Et ob id commonefacere te decreui, ut assidue sacras legas et rumines scripturas, quatenus ex earum assiduitate et pius euadas et eruditus. Nam ut spiritualem suggerunt aedificationem ruminantibus, ita et grammaticalem praebent disciplinam memoriae mandantibus. Itaque si in iis, quae praedixi, te pro tua virili exercueris, et ingrediens et egrediens spiritualia animae tuae pascua semper inuenies, quibus ipsam reficias et oblectes, nunc Christi humanitatem ac innumera eius in te beneficia, nunc vero alta suae incomprehensibilis diuinitatis contemplando et de his omnibus gratias agendo. Necessesse tamen est tibi, qui adhuc neophytus es, caute ac moderate et cum seniorum consilio in his te ipsum exercere, ne pro dulci butyro sanguinem coagulatum per immoderatum feruorem elicias et ita (quod absit) et tibi et aliis molestus aut inutilis

fiat. Nihil itaque sine consilio et moderamine facias, donec usu exercitatos habeas sensus et talis sis, qui utramque tui partem, animum uidelicet et corpus, recte moderari noris. Haec breuiter scripserim, propterea quod tamquam paruulus in Christo humiliter a me lacteum poposcisti potum. Vale in Christo Jesu et mei memineris in tuis precibus. Nec omittas me patrum et fratrum tuorum orationibus commendare, ut vicissim alius pro alio orantes simul beatitudine donemur aeterna. Raptim ex Egmondensi coenobio ordinis diui Benedicti, pridie nonas Octobris.

Aus dem Cod. Hor. A. p. 32 ff.

XCIH.

Ioannes Lypsius Bruxellensis Benedictinus Martino L. B. S.

Abhinc aliquot mensibus, nepos charissime, respondi tuis, quas tunc ad me dederas, literis, quae profecto mihi erant gratissimae. Verum miror, quod interim, nec qui valeas nec qui tibi tuae vitae ratio succedat, adhaec an iam religionis vota emiseris et temetipsum ac tua deo obtuleris, indicasti. Fac breui certus sim de omnibus. Praedictas vero literas ad te misi per Cornelium Gosium Hagiensem, qui, ni fallor, studiorum gratia inter scholasticos Martinensis collegii uiuit. Si nondum eas accepisti, liberum tibi est, ab ipso sciscitari, cur non dederit tibi. Caeterum multiplicare exhortationes et spirituales admonitiones iam utcumque adulto ac in religionis harena (haud dubium) multipliciter exercitato superuacaneum existimauerim ob id potissimum, quod affatim sanctorum habeas scripta virorum et quotidianas superiorum ac praeceptorum tuorum instructiones audias, quorum pro viribus obtemperare monitis et consiliis iter est ad perfectionem et salutem aeternam. Oro, assidua cogitatione pertracta, cur religionem intrasti, nec accipias in vanum animam tuam, sed tolle illam indesinenter in manibus tuis et considera, quantum in sanctae religionis vinea promoueas quantumue deficias. Ita fiat¹ opitulante Christi gratia, ut conuersatio tua deo accepta sit et hominibus et fructus reddas optimos, quibus et dii laetificentur et homines.

¹ fia (Lücke für einen Buchstaben).

Verum de his satis. Hactenus fui infirmus per mensem integrum, sed iam, gratiae deo, utcunque conualui, licet adhuc in infirmorum aedibus detinear. Audio quotidie varios rumores bellorum inter Traiectinos et Gheldros, quibus dumtaxat orationibus obuiare possum. Oro id ipsum facias, etiam pro felici statu sanctae ecclesiae, quae, ut fertur, imo et oculis cernitur, grauissime tam in capite, quam in membris periclitatur. De grauioribus atrocioribusque discriminibus timetur, nisi nos, qui religiosi vocamur et, ni fallor, sumus, inter deum et homines extiterimus mediatores et ira dei placata remissionem et pacem populo dei nostris orationibus et piis operibus obtineamus. Caeterum arbitror te nec tutius nec certius posse ad me dare literas, nisi committendo eas matri meae, ut ipsa per aliquem veredariorum, qui frequenter aut ex nostro Egmondensi coenobio aut aliis contiguis locis ad domum eius diuertunt, mihi illas transmittat. Si tamen praesto esset fidus aliquis ac certus nuncius, posses aequae commode per illum mittere. Vale in visceribus Christi Iesu, et commenda me venerabili vestro priori Ioanni Arnolfo, ad haec suppriori et praeceptori tuo, quorum facies nuper vidi et aliis denique patribus et fratribus, quatenus mutuis adiuti¹ orationibus facilius ad aeternam gloriam. Raptim ac debili manu ex abbacia Egmondensi, ordinis diui Benedicte pridie idus Iulii. De cognatis et amicis nihil speciatim occurrit scribendum; nam mihi non scribunt. Neque enim infra biennium quicquam mihi literarum misere. Intellexi tamen ab his, qui me illorum nomine aliquoties salutarunt, eos recte valere. Tu forsitan plura nosti et frequentius illorum literis consolaris. Verum nihil moror ista nec discrucior, modo illi et corpore et animo valeant, quod deum orare non cesso. Rursum vale.

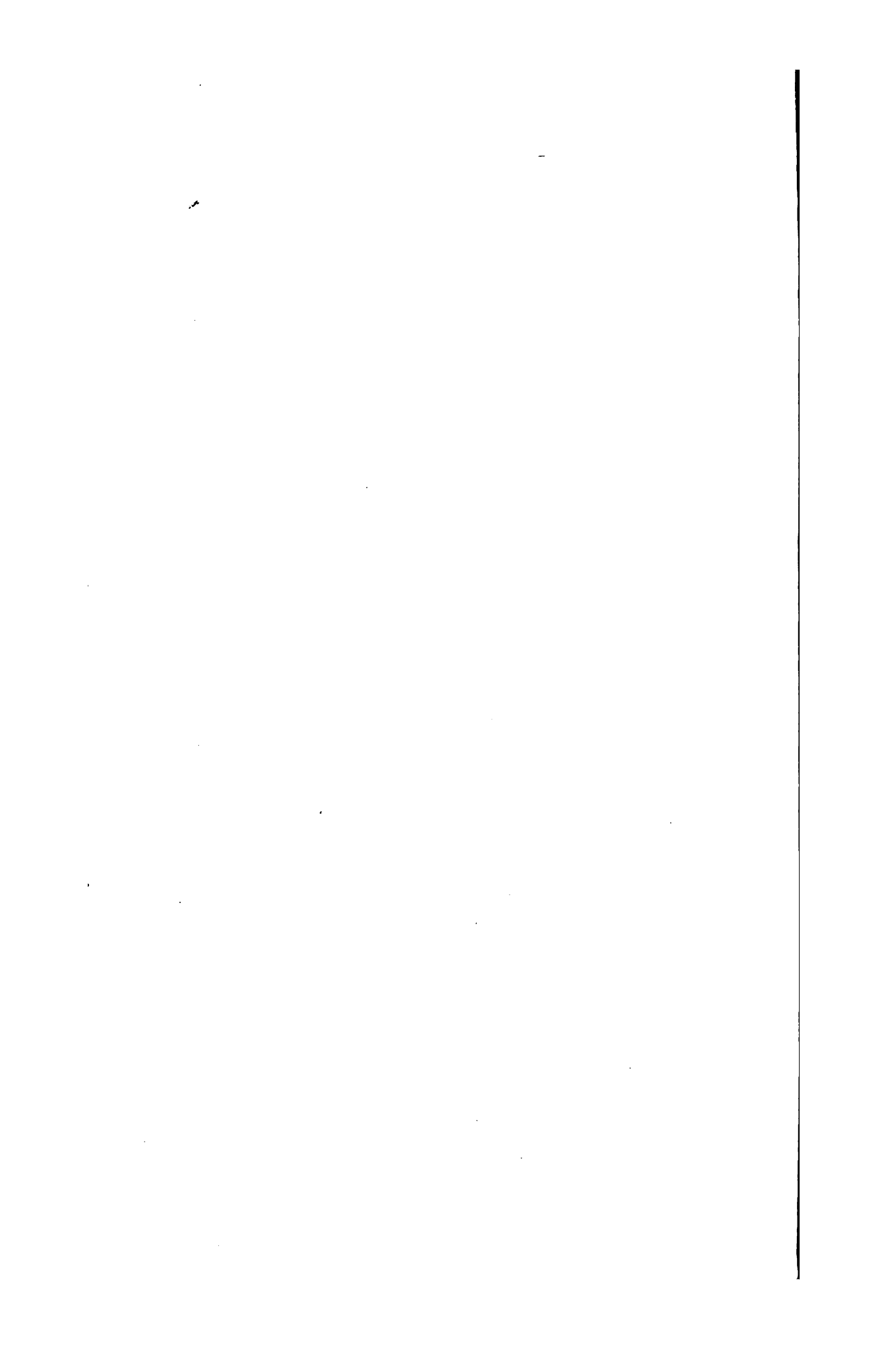
Aus dem Cod. Hor. A. p. 35 f.

¹ Ist etwa sumus nach adiuti ausgefallen?

Berichtigung.

In Note 7 zu nr. XXX entfällt die irrthümlich angebrachte Bemerkung von ‚Vgl.‘ bis ‚Curtius‘.

In nr. LVIII. ist statt instrumenti Instrumenti zu lesen.





1

1

1

1



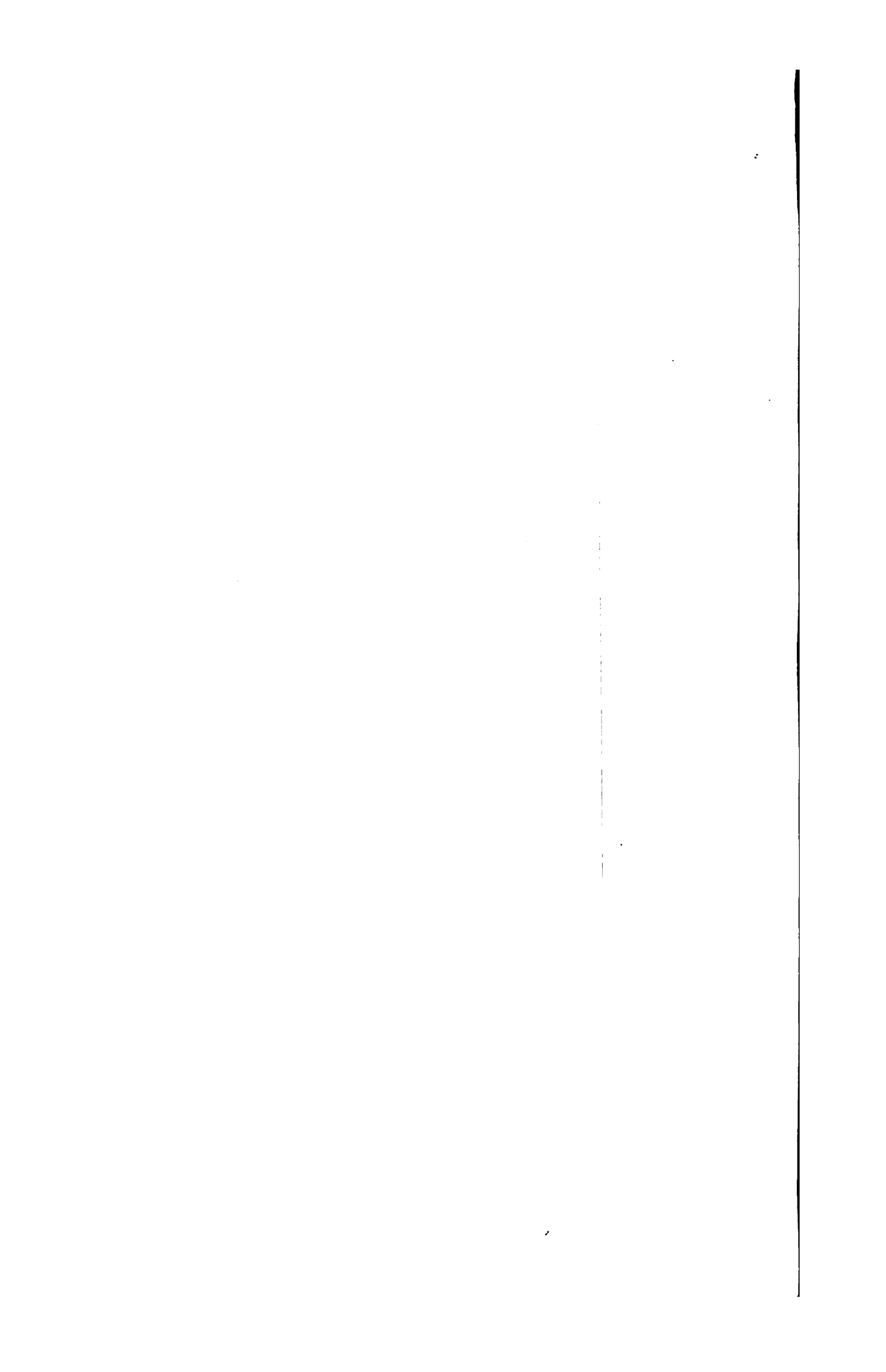
3 2044 069 637 890





3 2044 069 637 890





3 2044 06



